Nr. 101. 14. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Nummer mit illustrirter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1897 unter Nr. 7437. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen, sowie Arbeitsmarkt 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 1503.
Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 19, Beuth-Straße 2. | Sonnabend, den 1. Mai 1897. | Expedition: SW. 19, Beuth-Straße 3.

☞ Des Maifeiertages wegen erscheint am Sonntag keine Nummer unseres Blattes. Redaktion und Expedition bleiben am Sonnabend geschlossen. Dagegen bringen wir am Montag Morgen eine Extra-Ausgabe des „Vorwärts", in der namentlich alle die Maifeier betreffenden Nachrichten enthalten sind. Selbstverständlich geht diese Nummer unseren Abonnenten gratis zu.

Der Erste Mai.

Zum achten Mal begeht heute die klassenbewußte Arbeiterschaft der Erde das Weltfest der Arbeit und bekundet feierlich, daß das vor einem halben Jahrhundert als Weck- und Mahnruf hinausgesandte Wort unserer großen Vorkämpfer: Marx und Engels, sich verwirklicht hat — das Wort:

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

Der Zweck dieses Weltfestes, das die Abgesandten der Proletarier aller Länder auf dem internationalen Arbeiterkongreß des Jahres 1889 zur Jahrhundert-Feier des Bastillensturms in Paris gründeten, war, ist und wird sein die Feier des Neuen Bundes, den die Unterdrückten und Ausgebeuteten der kapitalistischen Mißwirthschaft abgeschlossen haben, um die Freiheit und Gleichheit, welche das Bürgerthum als Ideal hingestellt, jedoch durch seine Thaten mit Füßen getreten hat, in der Gesellschaft und im Staate zur Wahrheit zu machen — zur Wahrheit zu machen nicht für wenige Bevorzugte, sondern für die gesammte Menschheit ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens, des Geschlechts. „Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt," die Freiheit Aller bei Gleichberechtigung, die nur dann aufhört eine Lüge zu sein, wenn allen Gliedern der menschlichen Gesellschaft ein menschenwürdiges Dasein und der Genuß der durch die Arbeit aller erzeugten Güter und Kulturerrungenschaften gesichert ist.

Darum ist der Erste Mai ein Fest des allgemeinen Menschenthums und von jedem zu feiern, der die Verwirklichung der Menschheits-Ideale anstrebt — nicht von den Arbeitern allein, obgleich gegenwärtig, so lange die Bastille des Kapitalismus noch nicht gebrochen ist wie im vorigen Jahrhundert die Bastille des Feudalismus, die Arbeiterklasse den Vorkampf zu führen und die Heer-Rahmen auszufüllen hat für den von der Bourgeoisie ihr aufgezwungenen Klassenkampf, welcher der Kampf ist für die Beseitigung der Klassenherrschaft und für die Befreiung der Arbeiterklasse, die keine Herrschaft und keine Ausbeutung mehr dulden wird, und deren Sieg darum der Sieg der Menschheit ist — ihre Befreiung von dem Doppeljoch der politischen und wirthschaftlichen Sklaverei, und von dem schlimmeren Joch planmäßig gepflegter Dummheit und planmäßig verbreiteter Vorurtheile.

Da der Kampf ein körperlich wie geistig starkes Geschlecht erheischt, ringt die Arbeiterklasse um Schutzgesetze, welche mörderische Ausnützung der Arbeitskraft verhindern, die gesundheitsschädigende Wirkung der kapitalistischen Produktion nach Möglichkeit beseitigen und der Arbeiterklasse die zu ihrer Ausbildung und Körperpflege nothwendige freie, das heißt arbeitslose Zeit gewähren sollen.

Darum fordern wir von der heutigen Gesellschaft Arbeiterschutz-Gesetze, vor allem den Achtstundentag, der bei dem Stand unserer Industrie schon jetzt wohl durchführbar ist.

Dieser Forderung, sowie den weiteren allgemein menschlichen Kulturforderungen, die nur durch die sozialdemokratische Umgestaltung der Produktion zu verwirklichen sind, ist der Erste Mai geweiht, der Tag der großen Heerschau, wo die internationale Sozialdemokratie ihre eigene Armee zählt und die Armee der Feinde.

Umsonst haben die Feinde sich bemüht, uns den Ersten Mai zu entreißen. All ihre Anstrengungen hatten nur zur Folge, unseren Bund fester zusammen zu schweißen. Und wenn in diesem Jahr namentlich das deutsche Geldprotzenthum, übermüthig gemacht durch seinen vermeintlichen Sieg in dem Hamburger Hafenarbeiterstreik, die deutschen Arbeiter durch freche Drohungen von der Feier des Ersten Mai abschrecken will, so lachen wir ob solchen Beginnens und danken unseren Feinden, daß sie ihre Kulturfeindlichkeit und ihr Unverständniß der Kulturaufgaben so augenfällig zur Anschauung bringen und für die Berechtigung, für die Nothwendigkeit des Sozialismus wider Willen so beredtes Zeugniß ablegen.

Der neue Bund kann durch keine feindliche Macht mehr gebrochen, durch keine That der List oder Gewalt auch nur gelockert werden. Unsere Feinde können vergewaltigen, aber sie können keinen Erfolg mehr davon tragen. Sie können nur noch zerstören, nicht schaffen. Und ihr Zerstörungswerk richtet sich, weil die Logik der Thatsachen für uns spricht, für uns arbeitet, in letzter Linie stets gegen sie selber. Sie erstreben das Unmögliche: die gesellschaftlichen und staatlichen Entwickelungsgesetze willkürlich zu ändern und umzukehren. In der Aera des Kapitalismus mittelalterliche Einrichtungen herstellen, der modernen Industrie die Fesseln modernden Zunftplunders anlegen wollen, ist aberwitzige Donquixoterie; und die Fortschritte der sozialistischen Bewegung aufhalten wollen, ist ebenso sinnlos, ebenso eitel, als der Versuch wäre, das Wasser aufwärts strömen zu machen, statt abwärts. Die Gesetze, die für die Staats- und Gesellschafts-Entwickelung gelten, sind ebensowenig umzustoßen wie die Naturgesetze der Schwere, des Falles, der Anziehungskraft der Körper. Und die Feinde des Sozialismus, die in blinder Verkennung des Wesens der Dinge das Unmögliche anstreben, bekunden blos ihre Thorheit und ihre Ohnmacht.

Was ist aus ihnen geworden, aus den Hohepriestern und Preisfechtern des Kapitalismus, aus den Rittern, die wie der Sankt Georg unter dem Triumphgeschrei der Bourgeoisie auszogen, den Drachen des Sozialismus zu tödten — was aus den Bonaparte, den Bismarck, den Crispi, den Puttkamer, und wie sie alle heißen mögen? Die Geschichte ist zur Tagesordnung über sie weggegangen — der Felsblock, den sie bergauf wälzen wollten, ist ihren schwachen Händen entglitten und hat sie mit sich in den Abgrund gerissen und dort zerschmettert. Und glücklich sind noch die unter ihnen, die der mitleidige Tod davor bewahrt hat, zollweise zu sterben und lebende Zeugen ihrer eigenen Vernichtung durch die von ihnen bald schnöde geleugneten, bald freventlich unterdrückten Kräfte zu sein.

Das Loos der Bonaparte, der Bismarck, der Crispi — es wird das Loos aller derer sein, die das Gleiche zu thun sich noch unterfangen. Mächtigere Feinde, als die wir bisher gefunden, können uns nicht erstehen. Im Gegentheil — das Machtverhältniß muß, im Verlauf der wirthschaftlichen Entwickelung, für uns immer günstiger, für unsere Feinde immer ungünstiger sich gestalten. Das ist nicht ein frommer Wunsch, der schmeichelnden Wahn für Wahrheit ausgiebt. Es ist eine innere Nothwendigkeit. Denn der Kapitalismus lebt von der Zerstörung des Eigenthums und muß, will er nicht Selbstmord verüben, das arbeitende Volk ausbeuten, die mittleren Schichten der Gesellschaft, die noch eine gewisse wirthschaftliche Unabhängigkeit zu erhalten wußten, ihres Eigenthums berauben und damit die Zahl der Proletarier vermehren — das heißt die Zahl seiner Feinde und unserer Rekruten.

Wer aber sind denn die Vertheidiger des Kapitalismus? Betrachten wir sie. Nehmen wir die Millionen der Wähler, die bei den letzten Reichstagswahlen für die Kandidaten der kapitalistischen Parteien gestimmt haben. Waren es Kapitalisten? Mit nichten. Der Kapitalisten sind in ganz Deutschland höchstens einige Zehntausend. Und Millionen sind's, die noch unter die Fahnen des Kapitalismus geschaart sind. Schauen wir zu. Die ungeheuere Mehrzahl sind Arbeiter, Kleinbauern, Kleinbürger, Handwerker — alles Opfer des Kapitalismus, die ihren Todtfeinden Heerfolge leisten. Warum? Weil sie noch nicht begriffen haben, daß es der Kapitalismus ist, der ihr Elend verschuldet. Mit jedem Triumph des Kapitalismus nimmt aber ihr Elend zu, vergrößert sich die Zahl der in hoffnungsloses Proletariat Herabgestoßenen, deren Rettung den Sturz des Kapitalismus zur zwingenden Voraussetzung hat. So vermindert sich denn von Tag zu Tag die Armee unserer Feinde, und vergrößert sich in gleichem Maße die Armee der internationalen Sozialdemokratie. Die wachsende Zahl unserer Wähler bei den Reichstagswahlen zeigt ziffernmäßig die Propaganda des Kapitalismus für den Sozialismus. Die Bourgeoisie muß, wie schon im Jahre 1848 das „Kommunistische Manifest" sagte, ihre eigenen Todtengräber, das Proletariat, großziehen.

So hoffen wir nicht auf den Sieg — „hoffen und harren macht Manchen zum Narren!" — wir wissen, daß der Sieg unser ist, daß er uns durch die gesammte wirthschaftliche und staatliche Entwickelung, durch unsere Feinde selbst in die Hände gespielt wird — wenn wir die Hände rühren und furchtlos und rastlos unsere Pflicht thun. Denn ist es auch wahr, daß die Verhältnisse den Menschen machen, so sind die Menschen doch andererseits der wichtigste Faktor, der die Verhältnisse macht. Das Heil kommt nicht von oben; und es kann uns nur kommen als Frucht unseres Kämpfens, unserer Arbeit.

Das wissen wir; und wir wissen, daß unsere grimmigsten Feinde durch das neckische Schicksal dazu verurtheilt sind, unsere besten Agitatoren zu sein.

Vorwärts! Immer vorwärts!

Als im Juli 1889, vor jetzt acht Jahren, der Erste Mai zum Weltfest der Arbeit erhoben wurde, war Deutschland das einzige Land, in welchem die sozialdemokratische Partei im Parlament einen Machtfaktor bildete. Und heute? Innerhalb dieser acht Jahre hat die deutsche Sozialdemokratie das Sozialistengesetz zerbrochen, Fürst Bismarck, den Blut- und Eisenmann, nach zwölfjährigem Kampf auf Leben und Tod überwunden, und die Zahl ihrer Wahlstimmen mehr als verdoppelt. Die französische Sozialdemokratie ist in das Parlament eingezogen, sie verwaltet einen namhaften Theil der französischen Gemeinden und ist die regsamste Partei Frankreichs geworden, wenn sie auch ihr Programm den vereinten kapitalistischen Parteien gegenüber noch nicht voll durchzuführen vermag. In Belgien und Oesterreich haben die Arbeiter in heißem Ringen sich das Wahlrecht erobert, und obgleich es weit entfernt ist, frei und allgemein zu sein, großartige Wahlerfolge und eine hocheinflußreiche Stellung im Parlament erworben; in England vollzieht sich langsam aber stetig der Eintritt der Arbeitermassen in die Sozialdemokratie.

Ueberall Sieg! Ueberall Fortschritt! Ueberall Vormarsch! Alles ist gegen uns versucht worden, und alles ist mißlungen. Jeder uns zugedachte Schlag der Feinde hat sich gegen sie selbst gerichtet.

Die Unheilige Allianz des Geldsacks, der Kutte und des dynastischen Absolutismus wird mit ihren chimärischen Reaktionsplänen die Segel zu streichen haben vor der Heiligen Allianz des arbeitenden Volks aller Länder, das Friede, Freiheit und Gerechtigkeit will.

Sie schaaren sich abermals zu einem verzweifelten Ansturm zusammen — die Feinde. Mögen sie thun was sie nicht lassen können. An unseren Reihen wird ihre Macht zerschellen, wie Glas an einer Granitwand.

Und heute halten wir Heerschau. Wir blicken stolz in die Vergangenheit, und, froh der Gegenwart, stolzer noch in die Zukunft, die uns gehört.

Wir erneuern den Schwur der Bundestreue mit den Proletariern aller Länder, und den Schwur der Treue bis in den Tod.

Vorwärts für den Achtstundentag!

Vorwärts für die Befreiung der Arbeiterklasse!

Vorwärts für die Befreiung der Menschheit!

Ein Hoch den Kampfgenossen aller Länder des Erdenrunds!

Nieder mit dem Kriegsmoloch!

Es lebe die internationale, völkerbefreiende Sozialdemokratie!

Und Hoch der Erste Mai!

Der Krieg.

Vielleicht ist im gegenwärtigen Augenblick bereits die Frage, ob sich das griechische Heer noch in Thessalien halten kann oder sich nach Mittelgriechenland zurückziehen muß, entschieden. Schon in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag lief die telegraphische Nachricht ein, daß eine größere Auseinandersetzung der Streitkräfte der beiden Kriegführenden in der Gegend von Pharsala bevorstehe. Bereits am Abend des Donnerstag stand ein türkisches Korps bei Rivali im Gefecht mit der griechischen Brigade Smolenski. Eine weitere Meldung aus Athen besagt: Die türkischen Vortruppen rücken von allen Seiten in der thessalischen Ebene vor. Die Vortruppen beider Heere stehen sich an mehreren Punkten direkt gegenüber. Der Kampf in der Ebene von Pharsala steht unmittelbar bevor.

Ueber den Ausgang des Kampfes bei Rivali liegt keine Nachricht vor. Die Stellung der Griechen bei Pharsala scheint eine überaus ausgedehnte zu sein. Die Schanzen liegen im Halbkreise um die Stadt bis an das Gebirge in einer weiten Linie von acht geographischen Meilen. Merkwürdigerweise melden die Depeschen aus Athen bereits, daß die griechische Armee sich, im Falle es ihr nicht gelingt, die Türken zu schlagen, über Domokos zurückziehen will. Danach scheint die griechische Heerführerschaft selbst geringes Vertrauen auf einen Erfolg zu haben. —

Das neue griechische Kabinet hat sich Freitag Mittag konstituirt. Es ist wie folgt zusammengesetzt: Ralli Vorsitz und Marine, Theotokis Inneres, Stuludis Aeußeres, Eulalias Unterricht, Triantaphillakos Justiz, Simopulos Finanzen, Oberst Tsamados Krieg. —

* * *

Für die allgemeine Lage bemerkenswerth ist eine Mittheilung des Wiener „Telegr.-Korr.-Bureaus", welche aus Petersburg kam. Danach haben die Minister Murawjew und Golnchowski am Donnerstag aus Petersburg identische Noten an die russischen bezw. österreichisch-ungarischen Vertretungen in Belgrad, Sofia, Bukarest und Cettinje des Inhaltes, daß der zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser von Oesterreich stattgehabte Gedankenaustausch bei den Souveränen Gelegenheit bot, mit Befriedigung die korrekte Haltung festzustellen, welche die Regierungen Serbiens, Bulgariens, Rumäniens und Montenegros in der gegenwärtigen Phase in der europäischen Türkei bewahren. Diese Haltung entspreche umsomehr den Wünschen beider Souveräne, als letztere fest entschlossen seien, den allgemeinen Frieden, das Prinzip der Ordnung und den status quo aufrecht zu erhalten.

Die Siege der Türkei dürften die Balkanstaaten ebenso zu einer vorsichtigen Haltung zwingen wie die Wünsche Rußlands und Oesterreichs. Den Vortheil von allen wird Rußland haben. Dieser Staat hat kein Interesse daran, daß durch ein kriegerisches Auftreten der Balkanstaaten die Türkenfrage jetzt zur Entscheidung komme, sondern wünscht offenbar dieselbe auf die lange Bank zu schieben.

Politische Uebersicht.

Berlin, 30. April.

Aus dem Reichstage. Die Fortsetzung der Debatte über die Invalidenversorgung bestätigte heute noch mehr als an den beiden vorgehenden Tagen die Thatsache, daß das Gesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt auf keiner Seite des Hauses besondere Freunde hat. Die seinerzeit zur Schau gestellte Begeisterung über die „Krönung des sozialen Gebäudes" ist verflogen, der Katzenjammer ist aber geblieben.

Die Debatte leitete Herr v. Stumm ein, nicht Herr Richter, wie es gestern hieß. Der Schloßherr von Neunkirchen sprach im ganzen heute sehr vernünftig. Er vertheidigte

zwar die Regierungsvorlage, aber verschwieg doch auch seine großen Bedenken nicht, welche er gegen das ganze Gesetz überhaupt hat. Er erhofft Abhilfe von der Zusammenlegung der verschiedenen Versicherungszweige auf grund territorialer Versicherungsanstalten.

Herr Richter polemisirte gegen die Anträge der Agrarier und faßte seine Ausführungen dahin zusammen: Entweder Annahme des Antrags Rösicke oder garnichts.

Herr v. Bötticher verwahrte sich gegen die Herauslesung der „Korinthen aus dem Wecken", wie sie im Antrag Rösicke versucht werde, und verlangte Ueberweisung der ganzen Materie zur Kommissionsberathung, wo man sich verständigen könne. Sehr energisch verwahrte sich der Herr Minister gegen die Ausführungen des Herrn v. Hertling. Das Gesetz habe nicht Fiasko gemacht, nur zwei Versicherungsanstalten befinden sich der Eventualität gegenüber, ihre Verpflichtungen nicht erfüllen zu können.

Treffend erwiderte Herr Hitze darauf, warum man denn die neue Vorlage eingebracht habe, welche eine vollständige Preisgabe der organisatorischen Grundlagen des Gesetzes enthalte, wenn dasselbe in seiner jetzigen Gestalt nicht Fiasko gemacht habe? Im weiteren Verlaufe seiner Rede hieb Herr Hitze so energisch in die Kerbe, welche gestern Herr v. Hertling gehauen hat, daß man fast zu der Annahme kam, der Herr Redner gefiele sich ganz in der Rolle des „vaterlandslosen Gesellen". Besonders spielte Herr Hitze gegen die Rechte va banque, indem er den Herren zurief: Wenn die Landwirthschaft die Kosten der Versicherung nicht tragen kann, dann müssen Sie eben die Versicherung aufgeben.

Freiherr v. Manteuffel war der fünfte deutschkonservative Redner, der zur Vorlage sprach, und auch er entwickelte wieder einen besonderen Standpunkt. Ein Beweis für die Zerfahrenheit der Ansichten in dieser Frage innerhalb der konservativen Reihen.

Es sprachen noch mehrere Redner, darunter auch unser Genosse Kühn, welcher mit dem Zentrum eine kleine Abrechnung hielt, sonst aber, wie die übrigen Redner, die Vorlage im ablehnenden Sinne behandelte. Bei der Abstimmung wurden alle Anträge auf Ueberweisung an eine Kommission abgelehnt. Damit ist das Schicksal der Vorlage sowohl wie der dazu gestellten Anträge wohl besiegelt. Es wird nichts draus.

Nächste Sitzung findet am Montag statt.

Der Reichstag, die Vertretung des deutschen Volkes, feiert den 1. Mai, indem er am 1. Mai feiert. Also die höchste Form der Feier, gegen welche die Blüthe des vernagelten Geldprotzenthums mit solch' spaßhafter Mopswuth loseifert.

Und so hat denn, „der Noth folgend, nicht dem eigenen Triebe" — es fehlt nämlich an Berathungsgegenständen. — sogar der grimme Stumm in stummem Grimm für die parlamentarische Maifeier gestimmt.

Fürwahr, es geschehen Zeichen und Wunder!

Und trotz der schweren Noth der Zeit', der schweren Zeit der Noth und so weiter hat die Weltgeschichte zum Glück noch ihren Humor behalten. —

Im preußischen Abgeordnetenhause stand heute die Fortsetzung der zweiten Berathung des Kultusetats auf der Tagesordnung. Thatsächlich aber unterhielten sich die Herren über alles mögliche, nur nicht über diejenigen Fragen, die mit dem Etat im Zusammenhang stehen. Wenn die Debatte in dieser Weise fortgeführt wird, so wird der Etat, der verfassungsmäßig bereits am 1. April fertig sein sollte, kaum vor Pfingsten durchberathen sein. Und dabei hat der Landtag, der diesmal ausnahmsweise früh einberufen ist, bisher außer dem Lehrerbesoldungs-Gesetz keine nennenswerthe positive Leistung aufzuweisen! Die Hauptschuld an diesem langsamen Gang der Verhandlungen tragen die nationalliberalen Kulturkämpfer, die in endlosen Reden lediglich das wiederholen, was zu Zeiten des Kulturkampfes von anderer Seite bereits weit besser gesagt ist.

Den Gipfel der Unsachlichkeit erklomm heute der Abgeordnete v. Eynern (natl.), der kürzlich wegen seiner famosen Flottenrede im preußischen Abgeordnetenhause eine so traurige Berühmtheit erlangt hat. Mit einer Blamage giebt sich aber ein v. Eynern nicht zufrieden, und so glaubte er heute, etwas ganz Besonderes zu leisten, als er die Behauptung aufstellte, das Zentrum beherrsche die Situation im Reichstage; zwei Präsidenten seien aus seiner Mitte hervorgegangen, der Präsident des Reichstages ließe dem Uebermuth seiner Parteifreunde dort freien Lauf, die dort ausgesprochenen Beleidigungen lasse er ungerügt. Das Zentrum bringe es fertig, die nothwendige Verstärkung der Wehrkraft des Reiches aus nichtigen Gründen zu hintertreiben, obgleich die Finanzlage von Reich und Einzelstaaten geradezu glänzend sei. Einen Ordnungsruf zog sich der Redner wegen dieses taktlosen und völlig unmotivirten Angriffs auf den Reichstags-Präsidenten nicht zu, der Präsident des Hauses begnügte sich damit, den Wunsch auszusprechen, die Redner möchten sich nicht abfällig über den deutschen Reichstag und sein Präsidium äußern; die Parlamente dürften die Rücksicht, die sie sich gegenseitig schulden, nicht vergessen. Wenn ein Mitglied des Hauses sich künftig in scharfen Ausdrücken über den Reichstag und sein Präsidium ergehen sollte, so werde er ihn zur Ordnung rufen. Damit war der Zwischenfall erledigt. Im übrigen bot die Debatte, die morgen fortgesetzt wird, nichts Bemerkenswerthes. —

„Die Polen söhnen sich mit den Russen aus", triumphiren russische Regierungsblätter. Sie meinen natürlich nicht die polnischen und russischen Sozialisten, die sich nicht auszusöhnen haben, weil sie nie verfeindet waren, sondern das polnische Volk und die russische Regierung. Und zwischen diesen giebt's keine Aussöhnung. Und die Aufhebung der Kopfsteuer auf polnisches Grundeigenthum, an welche Maßregel die russische Presse denkt, ist wahrhaftig nicht darnach angethan, die Kluft auszufüllen und den Haß der Polen in Liebe zu verwandeln. Uebrigens hat schon der Vater und der Großvater des jetzigen Zaren die Aussöhnung mit den Polen versucht — und beide haben ebenso wenig Glück gehabt, wie der neueste Nikolaus haben wird. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer, dessen Gurgel er umklammert hat, ist keine Aussöhnung möglich.

Die russische Regierung fängt aber an einzusehen, daß Polen noch nicht todt ist und daß es eine Macht darstellt, mit der sie ernsthaft zu rechnen hat.

Die französische Presse wird ihr den Staar vollends stechen. Sie beschäftigt sich wieder mit der polnischen Frage, die zwei Jahrzehnte lang auf dem Index war; und wenn das russisch-französische Bündniß, das Frankreich nur Nachtheile, Rußland nur Vortheile gebracht hat, gelegentlich in die Brüche geht, so kann „Väterchen" sich sagen: Wenn nicht ganz, doch zum großen Theil hat das Polen gethan! —

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Die wegen Majestätsbeleidigung von der 9. Strafkammer des Landgerichts I zu 6 Monaten Festung bezw. 9 Monaten Gefängniß verurtheilten Dr. R. Wrede-Berlin und Kurt Eisner-Marburg werden, wie die „Person.-Corresp." meldet, gegen dieses Urtheil durch ihre Anwälte beim Reichsgericht Revision einlegen.

* * *

Deutsches Reich.

— **Der Entwurf eines Gesetzes,** betreffend den Servistarif des Heeres und der Marine und die Klasseneintheilung der Orte, ist dem Reichstage zugegangen. —

— **Der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein-Loxten** hat es in einem Trinkspruch bei der Eröffnung der Berliner Gartenbau-Ausstellung fertig gebracht, die hohe Politik mit der Gärtnerkunst in Verbindung zu bringen. Er sang ein Loblied auf die Gartenbaukunst und ähnliche ideale Bestrebungen. In geschmackvollem Gegensatz dazu sprach er von „den Krankheiten unserer Zeit", zu denen er unter anderem auch den „öden Parlamentarismus" und „die sich immer weiter ausbreitenden destruktiven Tendenzen" rechnete. Wenn dem Herrn Minister die Gärtnerei so viel schöner gefällt als das Parlament und die Politik, es hindert ihn niemand, sich jener Kunstthätigkeit zuzuwenden. Vielleicht ist er da auf einem Platze, für den er sich weit besser eignet, als für seinen gegenwärtigen Posten. —

— **Der arme Tintenfisch!** Aus Leipzig schreibt man der „Germania": „Zu der Dementirung des vom hiesigen Schriftsteller Johannes Penzler in durchaus bismarckfreundlichem Sinne gehaltenen Werkes „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung" seitens der „Hamb. Nachr." ist zu bemerken, daß dem Herrn Penzler seitens eines bekannten Redaktionsmitgliedes der „Hamb. Nachr." alle die seit 1888 in diesem Blatte erschienenen direkt oder indirekt vom Fürsten Bismarck stammenden oder veranlaßten Artikel zur Aufnahme in seine Werke bezeichnet worden sind, und daß ihm die Bände der „Hamburger Nachrichten" von Hamburg zugingen. Der betreffende Redakteur ist sehr wohl unterrichtet über alle auf grund von Friedrichsruher „Informationen" verfaßten Artikel. Dem Fürsten Bismarck aber scheint diese Publikation durch ihre „authentischen" Feststellungen einigermaßen unbequem zu werden: hinc illae lacrimae, daher dieses Friedrichsruher Dementi, dessen Erscheinen hier schon einige Tage zuvor bekannt war." —

— **Eine sonderbare Beweisführung zu Ehren des Marinismus** unternehmen neuerdings einige nationalliberale Blätter. Wir müssen eine tüchtige schlagfertige, große Flotte haben; es bereiten sich mächtige Umwandlungen vor auf dem Erdball, welche dem kommenden Jahrhundert das Gepräge geben werden, da müssen wir dabei sein, dazu sind Schiffe nöthig, recht viel, recht große, recht theure Schiffe. In dieser Weise bohren die Flottenenthusiasten weiter, auch nach der Absage, die sie im Reichstage erfahren haben. Sie hoffen auf eine ihren Plänen günstigen Zukunft, hat doch auch ihr kaiserlicher Herr offenbar seine Flottenmehrungswünsche nicht aufgegeben. Da muß ihnen denn jegliche Gelegenheit recht sein, um die Trommel für die „schlagfertige Flotte" zu rühren, selbst die aller unpassendste Gelegenheit. So feiert die „Magd. Ztg." in einem Leitartikel den „neuen großen Friedensbund", der in dem Besuch des österreichischen Kaisers beim Zaren zum Ausdruck gekommen sein soll. Dieses Friedensbündniß wird in allen Tonarten besungen. Gegen dieses Friedensbündniß werde selbst „die Verschlagenheit einer intriganten Politik", d. h. Englands, nichts ausrichten. England, das böse England sei matt gesetzt. Man sollte also meinen, ein vernünftiger Mensch müßte aus diesen Voraussetzungen zu dem Schlusse gelangen, daß wir unter solchen Umständen keine Flottenvermehrung nöthig haben. Aber die „Magd. Ztg." bringt es fertig, trotzdem ihrem Flottenkoller zu fröhnen. Vor kurzer Frist sah man in der Wandelhalle des Reichstages auf den Tafeln des Kaisers die deutsche Flottenmacht der französischen und russischen gegenübergestellt, woraus sich die Dringlichkeit für beschleunigte und vermehrte Schiffsbauten ergeben sollte. Jetzt wird „das geeinigte festländische Europa" in den regierungsfrommen Blättern verkündet; es soll die schönste Harmonie zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn hergestellt sein und damit seien auch die beiderseitigen Bundesgenossen Frankreich und Deutschland mit in den neuen Friedensbund aufgenommen; es wären also die zuvor geschilderten Gefahren verschwunden und gegen das einige Festland kann England allein doch sicherlich nichts ausrichten. Wenn das nationalliberale Organ trotzdem nach neuen Schiffen ruft, so beweist es damit nur, daß die Flottenkrankheit alle etwa vorhandene Logik zu nehmen im stande ist. Wäre es mit dem „geeinigten festländischen Europa" wirklich so weit her, wie jetzt ausposaunt wird, so würde dadurch die Ueberflüssigkeit neuer Schiffsbauten noch offenbarer werden, als sie ohnehin schon ist. —

— **Stöcker hat den Rest seiner Getreuen** in Kassel um sich gesammelt. Er meinte, es sei leicht, das Panier zu halten, wenn alles gut geht; aber wenn man mit Abneigung und Haß zu kämpfen habe, da sei es schwer; aber es sei der Deutschen und Christen Pflicht auszuhalten. Wir glauben ihm gern, daß seine Situation keine leichte ist, ja wir müssen ihn gewissermaßen bewundern, daß er nach allem, was vorgefallen, nach den Absagen, die er von fast allen Seiten erlebt hat, doch noch glaubt, öffentlich thätig sein zu können. Dreistigkeit scheint ihm eine gute Gabe Gottes zu sein. Man muß sich wundern, daß sich noch Geistliche finden, die diesem Herrn nachlaufen. Die Konferenz hatte im übrigen gar kein besonderes Interesse. Die Leitsätze Stöcker's und Licentiat Weber's, die „im großen und ganzen" unter lebhaftem Beifall angenommen wurden, enthalten nur Wiederholungen der orthodoxen Phraseologie, gemischt mit hohlen Redensarten über die soziale Frage und schwächlichen Protesten gegen die Absichten in hohen Regionen, die Geistlichen von der Beschäftigung mit sozialen Dingen abzuhalten. Die „christlich-soziale Konferenz", wie sich diese neueste Stöcker'sche Schöpfung nennt, soll eine dauernde Einrichtung sein und alljährlich zusammentreten. Also haben wir nun den Evangelischen Kongreß und die Stöcker'sche Konferenz. Da kann es ja nicht mangeln, daß alle geistige und materielle Noth bald aus der Welt geschafft sein werden. Die erhabene Figur Stöcker's schwebt über dem großen Werke.

— **Die „Berliner Neuesten Nachrichten"** bringen eine Londoner Korrespondenz, welche einmal wieder die dortigen Sozialdemokraten als Deutschenhasser und Gegner des Internationalismus hinstellt. Die Korrespondenz beruft sich dabei auf Ausführungen „des hiesigen „Vorwärts", „Reynold's Newspaper", Organ der unabhängigen Arbeiterpartei." Demgegenüber ist festzustellen, daß „Reynold's Newspaper" hauptsächlich gegen gewisse Thorheiten der deutschen auswärtigen Politik polemisirt, welche in gleicher Weise auch von der deutschen Sozialdemokratie getadelt werden. Was aber das wichtigste ist: „Reynold's Newspaper" ist nicht der „Vorwärts" von London, nicht das Organ der unabhängigen Arbeiterpartei, überhaupt kein sozialistisches Blatt, sondern ein Blatt der Radikalen, das von unserer Seite wiederholt bekämpft worden ist. Diese Thatsachen haben wir früher schon festgestellt, was aber die „B. N. N." nicht hindert, solche freche Lügereien zu wiederholen. —

— **Reichstags-Kandidatur.** Für die am 20. Mai im Kreise Bergheim-Euskirchen stattfindende Reichstags-Ersatzwahl wurde Breuer als Kandidat aufgestellt. —

— **Ueber das Schicksal der Breslauer Lassalle-Büste** berichtet nun der „Bresl. Gen.-Anz.": Jetzt ist es gelungen, Licht in die Angelegenheit der für das Provinzialmuseum gestifteten, angeblich verheimlichten Lassalle-Büste zu bringen. Die Büste befindet sich jetzt im Museum schlesischer Alterthümer; sie war im Jahre 1878 dem Verein für das Museum schlesischer Alterthümer überwiesen worden. Die Büste, welche von der Todtenmaske abgenommen ist, zeigt in der Gewandung eine Toga und ist aus Gips hergestellt.

Falls diese Angaben richtig sind, dann ist noch immer die Frage zu beantworten: Ist die Büste dem Publikum zugänglich? Darum dreht sich die ganze Sache. —

— **Dem Plattenzeitungs-Unternehmen** der Zeitungs-Gesellschaft Hachfeld, Schmitz u. Co. erwachsen mächtige Gegner. Wie der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" aus Leipzig mitgetheilt wird, soll die sächsische Regierung den Verlegern der Amtsblätter eröffnet haben, daß Zeitungen, welche sich jenem Unternehmen anschließen, den Verlust des Amtsblattscharakters zu gewärtigen haben würden. Die sächsische Regierung weiß recht gut, was sie an ihren Amtsblättern hat. Wenn diese unter die Schablone des auswärtigen Zeitungsunternehmens gebracht würden, so könnte der Regierung eines ihrer besten Mittel zur Bearbeitung der Bevölkerung im reaktionären Sinne stark beeinträchtigt werden. Hierin dürfte wohl der Grund zu suchen sein für das Vorgehen der Regierung. Nebenbei sei bemerkt, daß der deutsche Buchdruckerverein wegen der Auflageangaben der Hachfeld'schen Blätter auf grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb klagbar zu werden beabsichtigt. —

Gotha, Ende April. Der Spezial-Landtag lehnte den Regierungsantrag auf Verkauf eines Domänengrundbesitzes mit der Begründung ab, daß er vor der Entscheidung über die Domänenfrage der Abtretung von Domäneneigenthum seine Zustimmung versage. —

Oesterreich.

— **Drei Ministeranklagen.** Im Abgeordnetenhaus brachten, wie der „Voss. Ztg." aus Wien telegraphirt wird, die Fortschrittspartei, die deutsche Volkspartei, die Schoenerianer — jede für sich — Anträge ein, wonach die Minister Badeni, Gleispach, Bilinski, Glanz und Ledebur, welche die Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren unterzeichneten, wegen Verletzung der Verfassung in Anklagezustand zu versetzen sind. —

— **Der neue Militär-Strafgesetzentwurf** ist fertiggestellt worden. Derselbe soll jedoch keineswegs den mindesten Anforderungen, welche an diese Reform gestellt werden müssen, entsprechen. Der Hauptübelstand des bisherigen Militär-Strafverfahrens, der Ausschluß der Oeffentlichkeit, ist im großen und ganzen beibehalten worden, wenn man auch behauptet, sich an die Prinzipien des modernen Strafrechts gehalten zu haben. Eine umfassende Erweiterung erhielt der Entwurf in betreff der Behandlung der Wahrung der militärischen Geheimnisse. Die Berichterstattung im Kriegsfalle ist dadurch nahezu unmöglich gemacht. Dagegen erweist sich der Entwurf viel humaner in Beziehung auf die Behandlung der verschiedenen fremden Militärkategorien im Kriege, was allerdings durch die Einbeziehung des Landsturmes in die Reihe der regulären Kriegsmacht nothwendig wurde. Eine große Strenge läßt der Entwurf in bezug auf den Diebstahl und Raub auf den Schlachtfeldern walten, selbst der Ankauf solcher Gegenstände, die aus den bezüglichen Verbrechen herrühren, wird in vielen Fällen drakonisch bestraft. —

Schweiz.

Zürich, 28. April. (Eig. Bericht.) Herr National- und Regierungsrath Curti in St. Gallen giebt die Hoffnung auf Errichtung eines internationalen Amtes für Arbeiterschutz nicht auf. Er behandelt die Angelegenheit in der „Züricher Post" und meint, daß in der nächsten Junisession der Bundesversammlung bei Berathung der bezüglichen bundesräthlichen Botschaft der Bundesrath zur Fortsetzung seiner Verhandlungen mit den Mächten ermuthigt werden sollte, um denselben den Abschluß eines Staatsvertrages zur Errichtung eines Arbeiterschutz-Amtes zu empfehlen. Er weist sodann auf die in diesem Jahre in Brüssel, Köln und Zürich stattfindenden sozialen Kongresse hin und meint: Könnten sie Nützlicheres thun, als das Arbeiterschutz-Amt fordern und die Propaganda für dasselbe in der Presse und den Parlamenten organisiren?

Dänemark.

— **Zum dänischen Finanzkonflikt.** Der Ausschuß zur Schlichtung des Finanzkonfliktes hielt eine neue Sitzung ab. Ministerpräsident Reetz-Thott und Landwirthschaftsminister Sehested wohnten derselben an, und der Ministerpräsident ließ am Schluß der Sitzung durchblicken, daß er das Finanzgesetz nach dem jetzigen Vorschlage der Linken bereit sei anzunehmen. Der Einsetzung der früher erwähnten Militärkommission wird es daher gar nicht mehr bedürfen. Die Regierung ist so völlig umgefallen. —

England.

— **Die Transvaalfrage im Unterhaus.** Am Donnerstag legte der Schatzkanzler Hicks Beach das Budget vor. Er schilderte die Finanzlage sehr günstig. Die Einnahmen sind auf 103 860 000 Pfund veranschlagt, die Ausgaben auf 101 791 000 Pfund, so daß sich ein Ueberschuß von mehr als 1½ Millionen Pfund ergiebt. Der Schatzkanzler führt dann aus, die Regierung habe gemäß der vor kurzem von dem ersten Lord der Admiralität Goschen angekündigten Politik beschlossen, den Flottenvoranschlag um eine halbe Million Pfund zu erhöhen. Auch habe sich die Regierung genöthigt gesehen, Englands Stellung als vorherrschende Macht in Südafrika sehr sorgfältig in Erwägung zu ziehen, und habe beschlossen, eine wesentliche Erhöhung der Garnisonen in jenem Theile der Welt vorzunehmen. Diese Maßregeln seien in keinem zum Angriffe geneigten Geiste getroffen. Die Regierung gedenke, ihre Verpflichtungen bis zum äußersten zu erfüllen, sie erwarte aber auch, daß andere das gleiche thun. In der folgenden Debatte beklagte Harcourt, daß der Ueberschuß nicht zur Steuererleichterung verwendet werde und bekämpft die kriegerische Politik gegen Transvaal; Chamberlain habe sich bemüht, durch seine Reden die Gefühle in Südafrika aufzureizen. Der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain erwidert, er müsse auf Harcourts verderbliche, gefährliche und unpatriotische Sprache antworten. (Lauter Beifall.) Diese Sprache schädige die Sache des Friedens. Die Erklärungen Harcourts, daß die Regierung eine aggressive und kriegerische Politik in Südafrika verfolge, seien absolut ungenau. Die englische Politik in Südafrika sei genau das, was sie früher war, nämlich die Aufrechthaltung der Verpflichtung, keine aggressiven Operationen vorzunehmen und nicht die Unabhängigkeit eines Staates anzugreifen, der selbst in der diplomatischen Sprache ein befreundeter Staat genannt werden kann, aber dabei ihre eigenen Rechte und die Rechte der Nation aufrecht zu erhalten. Redner hätte gehofft, diese Politik würde auch fernerhin nicht eine Parteipolitik sein, aber die Sprache Harcourt's habe diese Hoffnung vernichtet. Während die englische Regierung Transvaal in freundlichen Worten auffordert, England zu befriedigen, nehme Harcourt die Gelegenheit wahr, Transvaal zu sagen, es möge uns nicht befriedigen und sagt, wir seien aggressiv. Harcourt wirft dazwischen: „Sie verlangen 200 000 Pfund." Unter lautem Beifall erwidert Chamberlain zornig: „Wir verlangen diese Summe, nachdem wir wissen, daß Transvaal eine Million und Hunderte von Hunderttausenden verlangt hat. Transvaal hat in einer für Zwecke der Defensive absolut nicht zu rechtfertigenden Weise gerüstet. Die Rüstungen Transvaals stehen gegenwärtig ganz außer Verhältniß zu unseren Vertheidigungsmitteln in Südafrika. Jeder loyale Brite am Kap wird dankbar und befriedigt sein, daß wir unsere Stellung als Vertreter der vorherrschenden Macht verstehen und erkennen und entschlossen sind, alle aus der Konvention uns zustehenden Rechte unversehrt aufrechtzuhalten." Weiter kam es zu einer ähnlichen Auseinandersetzung zwischen dem ersten Lord des Schatzes Balfour und dem Abg. Courtney. Balfour schloß: „Die Regierung würde jedwede Feindseligkeit mit Transvaal nicht nur als ein nationales Unheil sondern auch als Unheil für die Regierungspartei betrachten."

Harcourt erklärte nunmehr, er sei von den Ausführungen Balfour's erfreut und hoffe, dieselben würden eine gute Wirkung in England und Südafrika haben.

Reichstag.

212. Sitzung vom 30. April, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher.

Die erste Berathung des Invalidenversicherungs-Gesetzes und der damit verbundenen Anträge v. Plötz und Rösicke wird fortgesetzt.

Abg. **v. Stumm** (Rp.): Die Berufsgenossenschaften sind losgelöst von den Arbeitern, die Arbeiter treten bei den Schieds-

gerichten in Thätigkeit, ohne beizutragen. Das ist nicht das Zusammenfassen aller Elemente zur gemeinsamen Arbeit, die Berufsgenossenschaft ist Partei geworden, die den Arbeitern gegenübersteht. Die Arbeiterbeisitzer der Schiedsgerichte gehören wenigstens noch den Berufen an, die in den Berufsgenossenschaften vertreten sind. Aber durch die Neuordnung werden die Schiedsgerichte ganz losgelöst von den Berufsgenossenschaften und die Mitwirkung derselben wird erheblich eingeschränkt. Herr v. Hertling will die Invalidenversicherung beschränken auf die Unfallversicherten, er will aber schließlich nur die Großindustrie und die Großlandwirthschaft derselben unterwerfen, während doch ein großer Theil des Handwerks und die ganze Landwirthschaft der Unfallversicherung unterliegt. Aber da die Wohlthat der Invalidenversicherung jetzt 12 Millionen Personen umfaßt, so können wir ihnen diese Wohlthat nicht wieder entziehen, auch nicht, wenn die Beiträge zurückgezahlt werden; denn auf die Geldbeträge kommt es nicht an, sondern auf die Aussichten, welche auf Rentengewährung eröffnet sind.

Ich weiß keinen Grund, weshalb man nicht zu einer einheitlichen Verwaltung übergehen soll. Ich glaube nicht, daß der von Herrn v. Plötz eingeschlagene Weg zur Durchführung des Gedankens der richtige ist. Würde der Antrag Rösicke angenommen, so würde alles andere, was dringend nothwendig ist, ad calendas graecas verschoben.

Abg. **Richter** (frs. Vp.): Es ist ein Fehler des Gesetzes, daß dieselbe Schablone für die landwirthschaftlichen und für die industriellen Arbeiter angewendet wird. Warum befinden sich die Ostpreußen gleichstehenden Provinzen, Pommern u. s. w., nicht in derselben schlechten Lage? Man hat einfach durch die Gewährung von Renten die Armenpflege entlastet. Den Grundgedanken des Antrages von Plötz hat der Landwirthschaftsrath verworfen, während die Antisemiten ihm zustimmen; sie rühmen sich immer Mittelstandspolitik zu treiben, während der Antrag von Plötz gerade den Mittelstand benachtheiligt. Da der Antrag Kanitz nicht mehr zieht, so hat man etwas anderes herausgesucht. Deshalb haben sich auch die Antisemiten, die ja nur Agitation treiben, für den Antrag erklärt. Den Antrag Rösicke sollte man gleich im Plenum weiter berathen und nicht erst einer Kommission überweisen.

Staatssekretär **von Boetticher**: Ich bitte, den Gesetzentwurf einer Kommission zu überweisen. Allseitig hat man die Verbesserungsbedürftigkeit der Invalidenversicherung anerkannt und auch die Vorzüge der Vorlage gewürdigt. Wenn Herr Molkenbuhr meint, daß die Leistungen der Versicherung weit zurückstehen hinter den Leistungen der Arbeiter, so übersieht er, daß wir in der Zeit der Geltung des Gesetzes uns befinden. Es sind 143 Millionen Renten gewährt, und 242 Millionen haben die Arbeiter bezahlt. Aber doch wohl nur, weil wir das Kapitaldeckungsverfahren eingeführt haben. Während des Beharrungszustandes werden die Beiträge auch nur 50 Millionen jährlich betragen, aber es werden 160 Millionen jährlich an Renten gezahlt. In Lohnklasse II erhält der einzelne Arbeiter bei 5 mal 5,20 M. gezahlten Beiträgen eine Rente von 124 M., also das fünffache seines Beitrages. Ich habe mich gefreut, aus dem autoritativen Munde des Herrn v. Levetzow ein solches Lob der Vorlage zu hören; er hat eigentlich nur die Ausgestaltung der Vorschriften über die Aufsicht getadelt. Dem Antrag v. Plötz kann ich nicht die Aussicht eröffnen, daß er bei den verbündeten Regierungen Zustimmung findet. Der Antrag ändert die Grundlage der Versicherungs-Gesetzgebung so sehr, daß er nur beim strikteſten Beweis der Nothwendigkeit verständlich ist; der Arbeiter muß für seine Sicherstellung selber sorgen. Der Antrag Rösicke war mir anfangs sehr sympathisch, weil der dem vorhandenen Bedürfnisse bei der gegenwärtigen Geschäftslage des Reichstages gerecht wurde. Der Antrag Rösicke trifft nicht die reformbedürftigsten Punkte der Vorlage; er nimmt nur die Korinthen aus den Kuchen. (Heiterkeit.) Das übrige würde dann seiner Erledigung in absehbarer Zeit nicht entgegengeführt werden können, weil die Vereinbarung darüber von Jahr zu Jahr schwieriger wird. Deshalb wollen wir dahin streben, ganze Arbeit zu machen. Die Rückkehr zur Armenpflege wäre ein großer Fehler. Wir wollten den Arbeitern auf grund ihrer eigenen Leistungen einen Rechtsanspruch gewähren. Wie will man die Großindustrie von der Kleinindustrie trennen? Herr Windthorst hat damals, 1889, ausdrücklich erklärt, daß man den Schritt, den man damals that, niemals zurückthun könne. Gethan ist der Schritt, zurückthun können wir ihn nicht mehr, dieser Auffassung sollte sich auch das Zentrum anschließen.

Unsere Arbeiterversicherung ist eine gemeinsame Wohlfahrtseinrichtung. Wenn wir nicht zur Reichsanstalt übergegangen sind, so lag das daran, daß wir sie damals nicht erreichen konnten und es auch jetzt nicht können. Bleibt alles beim Alten, so wird Ostpreußen bald seine Renten nicht mehr bezahlen können, während die andern Anstalten überflüssige Kapitalien ansammeln. Durch den Vorschlag der Regierung wird die Nothlage einzelner Anstalten beseitigt, ohne daß die Kapitalansammlung im übrigen erheblich aufgehalten wird. Die Erledigung dieser Frage ist dringend nothwendig. Zu dem Ruhm, die Arbeiterversicherung zuerst durchgeführt zu haben, wollen wir den Ruhm hinzufügen, daß die Invalidenversicherung verbessert worden ist.

Abg. **Hitze** (Z.): Wenn der Antrag v. Plötz sogar die Versicherung aufgeben und alles auf Steuern aufbauen will, dann kann man es uns doch nicht verdenken, daß wir auf unsere alten Anträge zurückkommen; denn meine Freunde sind nicht bereit, auf die Vorlage der verbündeten Regierungen einzugehen. Was schadet es denn, wenn die Beiträge bei den verschiedenen Versicherungsanstalten verschieden sind. Die Verschiedenheit ist bei der Krankenversicherung und Unfallversicherung noch viel größer, als sie bei der Invalidenversicherung jemals werden kann. Daß die territorial abgegrenzten Versicherungsanstalten vollständig selbständig gemacht wurden, ist einer der Kompromißpunkte, der es einem Theil meiner politischen Freunde ermöglichte, für das Gesetz zu stimmen. Wenn eine Versicherungsanstalt leistungsunfähig wird, so soll nach dem Gesetze der betreffende Kommunalverband eintreten und nicht die andern Anstalten. Die Nothlage einiger Anstalten ist entstanden aus der schlechten Beitragszahlung. Die Regierung sollte für die Abstellung solcher Mißwirthschaft sorgen, ehe sie zu anderen Maßregeln greift. Wenn die Anstalten in den landwirthschaftlichen Bezirken die Last nicht mehr tragen können, dann sollten sie doch mit Freuden den Antrag des Zentrums annehmen und die landwirthschaftlichen Arbeiter von der Versicherung ausschließen. Wenn die Vorlage nicht fertig gestellt werden kann, dann sollte man den Antrag Rösicke annehmen, auch wenn man damit die Korynthen aus dem Kuchen nimmt. Bezüglich des Staatskommissars sind wir durchaus der Ansicht des Herrn v. Levetzow.

Abg. **v. Manteuffel** (k.): Wenn die Abhilfe nicht geschaffen wird durch eine anderweitige Vertheilung der Rentenlast, so würde die preußische Regierung berechtigt sein, eine preußische Versicherungsanstalt einzurichten. Der Antrag, die Industriearbeiter allein versicherungspflichtig zu machen, ist arbeiterfeindlich und landwirthschaftsfeindlich; denn damit würden sämmtliche landwirthschaftlichen Arbeiter in die Städte und damit in die Arme der Sozialdemokratie getrieben werden. Der Rheinische Landwirthschaftliche Verein will die Invalidenversicherung auf die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften übertragen. 1889 wurde auf Grund des Widerspruchs einiger Einzelstaaten die Uebertragung der Invalidenversicherung auf die Berufsgenossengeschaft aufgegeben, und jetzt will man dahin zurückkehren. Herr v. Böttticher hat die optimistische Auffassung bekundet, daß die Vorlage jetzt noch erledigt werden könne; er hat auf das leuchtende Vorbild des Bürgerlichen Gesetzbuches verwiesen. Das gelang auf grund eines Kompromisses mit Herrn Rintelen wegen der Strafprozeß-Ordnung. Das Bürgerliche Gesetzbuch wurde erledigt, und nachher fiel die Strafprozeß-Ordnung durch. Das ermuthigt nicht, noch einmal so zu verfahren. Herr v. Salisch hat die Vorzüge der Vorlage gestern hervorgehoben, aber ihre Mängel nicht betont. Die einzige wesentliche Vereinfachung, die ich entdeckt habe, ist die Ueberschrift (Heiterkeit), und schließlich ist das auch noch eine grobe Täuschung, denn die Altersversicherung ist drin geblieben, obwohl sie in der Ueberschrift fehlt, und obwohl man auf der Novemberkonferenz 1895 vollständig einverstanden war darüber, daß sie wegfallen sollte. Auf dieser Konferenz hatte auch niemand für den Staatskommissar gesprochen, trotzdem ist er nicht verschwunden, sondern hat noch neue Armkräfte bekommen. Herr v. Böttticher meinte, die Selbstverwaltung habe schlecht gewirthschaftet. Dieser Vorwurf ist unberechtigt und kann niemals bewiesen werden. Der Staatskommissar hat sehr viel mehr gekostet, als er irgendwie Nutzen geschaffen hat. Die Verstärkung der Aufsichtsbefugnisse ist durchaus unthunlich. Durch die Bestätigung der Beamten des Vorstandes, durch die Aufstellung des Etats seitens der staatlichen Behörden wird ein unerträglicher Zustand geschaffen, den der Reichstag 1889 einstimmig verworfen hat. In eine Kommissionsberathung mit der Hoffnung, das Gesetz noch in dieser Session fertig zu stellen, kann man sich nicht einlassen. Die anderweitige Rentenvertheilung lähmt jede freie Bewegung so vollkommen, daß man eine solche Beschränkung den Versicherungsanstalten nicht zumuthen kann. Am liebsten würde ich eine Reichs-Versicherungsanstalt sehen; kann man sie nicht durchsetzen, dann sollte wenigstens für Preußen eine staatliche Anstalt geschaffen werden. Der Antrag Rösicke bringt nur einige Erleichterungen für die Arbeitgeber und läßt alle sonstigen Unbequemlichkeiten bestehen, während wir eine gründliche Reform wünschen.

Abg. **Kühn** (Soz.) wendet der Journalistentribüne den Rücken zu und ist deshalb nur schwer verständlich. Er wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. v. Salisch, der die Fürsorge der Landwirthe für ihre Arbeiter gerühmt habe. Redner verweist auf die Behandlung des Gesetzes, über welche jetzt seltsame Mittheilungen durch die Presse gehen und wendet sich dagegen, daß durch § 111 eine Klebepflicht der Arbeiter eingeführt werde, die besonders für die Hausindustriellen bedenklich sei. Das Zentrum habe sich 1889 gegen das Gesetz erklärt, weil dadurch die Arbeiter noch begehrlicher werden würden.

Abg. **Steininger** (Z.) erhebt dagegen Einspruch; das Zentrum habe sich nur gegen die Hineinziehung der landwirthschaftlichen Arbeiter gesträubt. Uebrigens haben die Sozialdemokraten auch damals gegen das ganze Gesetz gestimmt. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Abg. **Rösicke** erklärt sich gegen die Verweisung der Vorlage an die Unfallversicherungs-Kommission und bittet, seinen Antrag sofort im Plenum weiter zu berathen.

Abg. **v. Liebermann** (Reform-P.) bestreitet, daß der Antrag v. Plötz den Mittelstand belasten würde; seine Freunde seien für den Antrag nur, wenn eine progressive Einkommensteuer eingeführt werde.

Damit schließt die Debatte. Die Verweisung an die Kommission wird sowohl bezüglich der Regierungsvorlage wie bez. der Anträge v. Plötz und Rösicke abgelehnt.

Schluß 6¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Interpellation betr. den amerikanischen Zolltarif.)

Parlamentarisches.

Zu welchen Leiden und Beschwerden die von den Agrariern geforderten **strengen veterinärpolizeilichen Vorschriften** vielfach ausarten können, zeigte die Schilderung, die in einer Petition an den Reichstag gegeben ist. Diese Darstellung beansprucht eine um so größere Bedeutung, da bei solchen strengen Viehsperren an der Grenze sehr oft starke Interessen der Großgrundbesitzer mitwirken, um die Einfuhr von Vieh zu vermeiden, damit die Preise im Inlande steigen. Die Petenten geben über die Plackereien folgende Darstellung:

„Der in den Feldhäusern Pleß, 2 bis 3 Kilometer von der Stadt bezw. vom Viehrevisor entfernt wohnende Häusler N. N. verkauft an einen Fleischer nach Tichau 2 Schweine. Er schickt nach der Stadt zum Viehrevisor, meldet die Thiere ab und verlangt einen Schein. Der Viehrevisor verweigert die Ausstellung des Scheines und verlangt vielmehr die Vorführung der Schweine, wozu er leider nach den Polizeivorschriften berechtigt ist. Wenn der Häusler nicht einer harten Bestrafung entgegensehen will, so muß er die Schweine 3 Kilometer nach der Stadt treiben und dort dem Viehrevisor vorführen und erhält dann den Abmeldeschein. Jetzt geht es wieder den Weg zurück, und nachdem die Schweine diese 6 Kilometer zurückgelegt haben, kann der Käufer sie in Empfang nehmen und sehen, wie er demnächst die Schweine nach Hause bringt.

Wenn der Viehbesitzer von Gillowitz ein Stück Vieh verkauft, so muß er dasselbe zu dem in Wohlau wohnenden Viehrevisor — also 4 Kilometer weit — treiben, dort abmelden und dann mit dem dort erhobenen Ursprungsattest nach dem 5 Kilometer entfernten Dorfe Siegfriedsdorf gehen, um dort vom Versendeschein-Aussteller den zum Transport nothwendigen Versendeschein in Empfang zu nehmen. Nun kommt es sehr oft vor, daß der eine oder der andere der Herren von den Viehbesitzern nicht zu Hause angetroffen wird, und so müssen die weiten Wege am nächstfolgenden Tage nochmals gemacht werden.

Dem die ganze Woche auswärts arbeitenden Grubenarbeiter bricht Mitte der Woche ein Schwein ein Bein, und seine Frau ist gezwungen, das Thier zu schlachten. Die Frau kann den weiten, im Winter kaum passirbaren Weg zum Viehrevisor nicht zurücklegen und verschiebt die Abmeldung, bis ihr Ehemann Sonntags von der Arbeit kommt. Die Abmeldung wird auch Sonntags ausgeführt, aber der Grubenarbeiter wird angezeigt, weil die Abmeldung verspätet erfolgt ist. Jetzt erhält er eine Vorladung vom Amtsvorsteher, er muß eine Schicht versäumen, den Verdienst einbüßen und den viele Kilometer weiten Weg zur verantwortlichen Vernehmung zurücklegen. Dann erfolgt seine Vorladung vor Gericht, erneute Versäumnisse ꝛc. und schließlich seine unausbleibliche Bestrafung.

Wir verzichten darauf, wie wir es leicht könnten, zahlreiche weitere, die Landwirthschaft und die Viehbesitzer schwer schädigende Beispiele anzuführen.

Wie viele hunderte Personen wegen der kleinsten Versehen jährlich vor die Gerichte gestellt werden, dürfte ein an maßgebender Stelle einzufordernder Auszug ersehen lassen."

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes und die Betheiligung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen, sowie an der Errichtung von landwirthschaftlichen Getreide-Lagerhäusern zugegangen, in welchem zur Herstellung von Eisenbahnen und zur Beschaffung der für dieselben erforderlichen Betriebsmittel 59 416 000 M., zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8 Millionen und zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreide-Lagerhäusern 2 Millionen gefordert werden. Eine ähnliche Vorlage, in welcher neben Geldmitteln zu einer im allgemeinen Verkehrsinteresse nothwendig gewordenen Erweiterung des Bahnnetzes und zum Bau von Kleinbahnen auch den Agrariern durch die Gewährung von drei Millionen zur Errichtung von Getreide-Lagerhäusern eine Abschlagszahlung auf Kosten der Steuerzahler gewährt wurde, ist bereits in der vorigen Session vom Landtage zum Gesetz erhoben worden. Damals handelte es sich angeblich nur um einen Versuch, der die Möglichkeit bieten sollte, Erfahrungen zu sammeln. Wie aus der dem jetzigen Entwurf beigegebenen Denkschrift hervorgeht, bricht sich in letzter Zeit die Ueberzeugung von der Nützlichkeit dieser Maßnahmen für eine bessere Verwerthung des Getreides mehr und mehr Bahn, und es haben sich daher die Anträge um Bewilligung staatlicher Beihilfen zur versuchsweisen Begründung von Kornhäusern auf genossenschaftlicher Grundlage derartig gemehrt, daß die verfügbaren Mittel nicht hinreichen, um alle Wünsche zu befriedigen. Anfänglich haben die Landwirthe nach der Denkschrift Bedenken getragen, den durch dies Gesetz bezeichneten Weg zu beschreiten, und der Kornhausfrage gegenüber eine mehr zurückhaltende und abwartende Stellung eingenommen. Obgleich im vorigen Jahr nur 3 Millionen dafür ausgesetzt sind, belaufen sich die Bewilligungen bereits auf 3 121 000 M. Infolgedessen beantragt die Regierung schon jetzt eine Erhöhung des Fonds, obwohl Erfahrungen über die bisherigen Versuche noch nicht vorliegen. Die preußische Regierung hat eben stets etwas für die nothleidenden Agrarier übrig. —

Partei-Nachrichten.

Eine Maifeier in Exil. Der aus Massa-Carrara in Italien gebürtige Maschinenstricker Wilhelm Guidoni kam im Jahre 1872 nach Sachsen, wo er in Eibenstock im Erzgebirge Arbeit erhielt. 21 Jahre hat er dort gelebt, sich auch dort verheirathet und in allen Fabriken, wo er arbeitete, das Zeugniß errungen, daß er seine Berufspflichten vollständig erfüllt hat. Als im Jahre 1890 die sozialistische Bewegung auch in jenem armen erzgebirgischen Orte Boden faßte, schloß sich Guidoni ihr an. Er ist nun durchaus nicht etwa öffentlich für den Sozialismus aufgetreten, was er, abgesehen von der Gefahr der Ausweisung, schon deshalb nicht that, weil er der deutschen Sprache nicht in dem Maße mächtig ist, als es der öffentliche Vortrag erheischt. Seine Agitation für den Sozialismus erstreckte sich im wesentlichen auf sein Privatleben. Er hat auch wegen der Agitation niemals eine Strafe erlitten. Das alles schützte ihn aber nicht. Im Jahre 1894 wurde er aus Eibenstock und aus dem ganzen Königreich Sachsen ausgewiesen, weil er für die Sozialdemokratie agitatorisch thätig gewesen sei. Er wandte sich hierauf nach Graslitz in Böhmen, wo er bis Ende Januar 1897, abermals zur Zufriedenheit seines Prinzipals, arbeitete. Dort erhielt er von einem Berliner Fabrikanten, der ihn von Eibenstock her kannte, und der in Berlin eines der größten Geschäfte der betreffenden Branche besitzt, das Angebot, bei ihm in Arbeit zu treten. Guidoni verließ deshalb Graslitz und reiste im Februar dieses Jahres nach Berlin. Hier hielt er sich von der Arbeiterbewegung so vollständig fern, daß er weder eine politische, noch eine gewerkschaftliche Versammlung besuchte, ebenso wenig trat er einem politischen Verein als Mitglied bei — alles, um nicht abermals aus Deutschland ausgewiesen zu werden. Lediglich dem Zentralverband der Textilarbeiter schloß er sich hier an, hat sich aber, wie schon angedeutet, an dessen Versammlungen ꝛc. aus dem bereits angegebenen Grunde nicht betheiligt. Dennoch blieb er von der Ausweisung nicht verschont. Am dritten Osterfeiertag wurde er aufs Polizeipräsidium bestellt, wo man ihm eröffnete, daß ihm der Aufenthalt in Preußen nicht gestattet werden könne, weil er aus Eibenstock i. S. ausgewiesen sei. Darauf ging der Fabrikant, bei dem Guidoni arbeitete, auf das Polizeipräsidium, um die Zurücknahme der Ausweisung zu erwirken. Er erhielt den Bescheid, ein schriftliches Gesuch einzureichen. Dazu kam es jedoch nicht, weil Guidoni, der fortgesetzt beobachtet wurde, die Abreise von Berlin einem Leben unter polizeilicher Aufsicht vorzieht.

Er verläßt heute, am 1. Mai, die Hauptstadt des Deutschen Reichs. Der Zentralverband der Textilarbeiter sorgte für einen Zehrpfennig, wofür Guidoni hierdurch seinen herzlichen Dank sagt.

Mit welch bitteren Gefühlen der italienische Genosse, dem Deutschland zur guten Heimath geworden war, das Land der „Denker" verläßt, wird ihm jeder deutsche Arbeiter nachempfinden.

Möge Guidoni im Auslande, wohin er sich wenden will, endlich eine dauernde Ruhestätte vor polizeilichen Verfolgungen finden. Wir aber wollen mit verdoppelter Energie für den Sozialismus wirken, mit dessen Sieg erst neben anderem Unrecht auch das verschwinden wird, daß Ausländer aus dem Gebiete eines anderen Staates ausgewiesen werden können, selbst wenn sie dort ein Menschenalter lang gelebt haben.

Für die Maifeier in der denkbar wirkungsvollsten Weise zu agitiren, lassen sich in Berlin auch die Tischler-Innung und die Freie Vereinigung Berliner Holzindustrieller angelegen sein, indem sie in einer gemeinsamen Versammlung beschlossen, die am 1. Mai feiernden Arbeiter am 3. und 4. Mai nicht zur Arbeit zuzulassen und diesen Arbeitern den Lohn erst nach dem 5. Mai zu geben.

Wie andere Berliner Blätter sucht die katholische „Märkische Volkszeitung" ebenfalls den Nachweis zu führen, daß die Maifeier gar keine Bedeutung hätte. Die Redaktion des ultramontanen Blattes führt sich aber selbst ad absurdum, indem sie den Nachweis in Form eines Leitartikels versucht. Ueber unbedeutende Dinge schreibt man keine Leitartikel.

Als Reichstags-Kandidat für Königsberg i. Pr. ist von unseren dortigen Parteigenossen Rechtsanwalt Haase definitiv aufgestellt.

Von der Agitation. Ueber Marx, Engels und Lassalle sprach Liebknecht am vorigen Sonnabend in Ludwigshafen, am Montag in Mannheim und am Dienstag in Frankfurt a. M. — überall vor sehr zahlreichen Versammlungen; und nirgends erhob sich gegen die Ausführungen des Redners, der ein Bild der gesammten modernen Arbeiterbewegung gab, auch nur der leiseste Widerspruch. Die drei Vorträge Liebknecht's gehörten zu den Vortrags-Zyklen, die voriges Jahr von den Frankfurter Genossen für Mittel- und Süddeutschland organisirt wurden, und die sich so trefflich bewährt haben, daß sie nun als feststehende Einrichtung gelten können und auch von anderen Zentren unserer Bewegung nachgeahmt zu werden verdienen.

Auf dem belgischen Parteikongreß in Gent war beschlossen worden, einen besonderen Kongreß einzuberufen zur Diskussion der Agrar- und Landarbeiterfrage. Dieser soll bereits im Juli in Nivelles abgehalten werden. Schon seit einigen Jahren werden in Belgien von der sozialdemokratischen Partei 2 Blätter für die landwirthschaftlichen Arbeiter herausgegeben, das eine in französischer, das andere in vlämischer Sprache.

Polizeiliches, Gerichtliches ꝛc.

— Redakteur Salomon vom „Volksblatt für Halle" ist, wie die „Leipz. Volksztg." mittheilt, in Leipzig nicht mit dem Zuge nach Zwickau überführt worden, womit gewöhnlich der Gefangenen-Transport erfolgt, sondern mit einem andern. Es konnte deshalb nicht ermittelt werden, ob auch Salomon gefesselt worden ist, wie sein Leidensgefährte Steiger.

— Die Staatsanwaltschaft in Kiel hatte wegen Abdrucks des bekannten Artikels „Der Nazarener" in der „Neuen Welt" auch gegen den Geschäftsführer der Firma Auer u. Ko., Genossen Bérard in Hamburg, als Drucker, ein Strafverfahren wegen Gotteslästerung eingeleitet und dreizehn Exemplare der inkriminirten Nummer der „Neuen Welt" beschlagnahmen lassen. Inzwischen sind nun Salomon und Steiger in Leipzig wegen des Artikels bereits verurtheilt worden. Jetzt hat sich nun die Staatsanwaltschaft in Kiel veranlaßt gesehen, das Strafverfahren, welches sie gegen Salomon, Steiger und Bérard eingeleitet hatte, einzustellen. Die beschlagnahmten dreizehn Exemplare der „Neuen Welt" sind vernichtet worden. — In einem wegen des gleichen Artikels gegen den Genossen Liebmann, Redakteur der „Mainzer Volksztg.", eingeleiteten Strafverfahren ist am 12. Mai d. J. vor der Strafkammer des Landgerichts in Mainz die Hauptverhandlung.

— Das Nürnberger Gemeindekollegium will unseren Genossen Löwenstein vor den Kadi ziehen, weil es sich durch verschiedene Artikel der „Fränkischen Tagespost" beleidigt fühlt.

— Die „Münchener Post" brachte in der Nummer vom 26. November eine kurze Notiz, worin es hieß, der Unteroffizier Franz Seraph Baumgärtner von der 6. Kompagnie des 11. Infanterie-Regiments zu Regensburg habe einen Untergebenen, dem der Helm nicht vorschriftsmäßig saß, derart behandelt, daß der Soldat in das Lazareth kam. Wenige Tage später schickte der Regimentskommandeur auf grund des Preßgesetzes eine Berichtigung, worin behauptet war, daß die Notiz vollständig unwahr sei. Dieser „Berichtigung" war eine regimentsärztliche Bestätigung beigefügt, wonach vom 20. November bis 27. November weder in das k. Garnisonslazareth noch in Revierbehandlung ein Mann aufgenommen worden sei, an welchem Wahrnehmungen zu tage getreten wären, die auf eine vorschriftswidrige Behandlung hätten schließen lassen. Und wieder etwas später ging dem Redakteur Ed. Schmid eine vom Unteroffizier Baumgärtner unterzeichnete Anklageschrift zu. Baumgärtner fühlte sich beleidigt und wollte Sühne haben. Er bestritt in der Anklageschrift die Behauptung der „M. Post", die verbreitet worden sei, um ihn, den Unteroffizier Baumgärtner von der 6. Komp. des 11. bayerischen Infanterie-Regiments, verächtlich zu machen und in der Meinung anderer herunter zu setzen. Es dürfe auch wohl an-

genommen werden, so meinte der Ankläger, daß das benannte Blatt den fraglichen Artikel brachte, „trotzdem es über die Unwahrheit dessen Inhalts bei genügender, leicht erhältlicher Information nicht im Zweifel hätte sein können".

Vor dem Schöffengericht — Zivilkammer — stellte sich aber heraus, daß die Notiz der „Münchener Post" richtig war, worauf der Kläger die Klage zurückzog. Und wie erklärt sich die Berichtigung des Regimentskommandeurs? Der mißhandelte Soldat hatte aus Furcht keine Beschwerde geführt.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgebung.

Die Schriftgießer haben bekanntlich in letzter Zeit Kommissionsverhandlungen mit den Prinzipalen gepflogen. Letztere gestanden die Einführung eines einheitlichen Lohntarifs zu, der zwar für manche Gehilfen eine Verringerung, im großen ganzen aber eine Aufbesserung der Lohnsätze darstellt. Die Erhöhung der Zeitlöhne für Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen wurde nicht bewilligt, auch die geforderte Verkürzung der Arbeitszeit lehnten die Prinzipale strikte ab; sie wollen diese Forderung nöthigenfalls zu einer Machtfrage machen. In einer gestern abgehaltenen Versammlung empfahl die Kommission die Annahme dieser Abmachungen, da ein Streik wegen der geforderten Arbeitszeitverkürzung zur Zeit nicht rathsam sei. Die Versammlung erklärte sich mit dem vereinbarten Tarif einverstanden, sprach einen Protest gegen das schroffe Verhalten der Unternehmer bezüglich der Arbeitszeitverkürzung aus und behielt sich vor, dieselbe zu gelegener Zeit zur Durchführung zu bringen.

Die Naumann'sche „Zeit" druckt die Erklärung unseres Genossen Richard Fischer auf die Verleumdungen des „organisirten Buchdruckers" in ihrer heutigen Nummer ab und knüpft daran die Verlegenheitsphrase, sie wolle „Herrn Fischer in dieser Tonart nicht folgen". Es dürfte ihr auch schwer werden, für die Insinuationen des „organisirten Buchdruckers", denen sie vorbehaltlos ihre Spalten geöffnet hat, eine redaktionelle Rechtfertigung zu finden. Zu welcher Sorte von Gegnern ihr Gewährsmann gehört, zeigt der Umstand, daß er gegenüber den sachlichen Ausführungen Fischer's zu elenden Deutungen seine Zuflucht nimmt. Und wo er nicht deuteln kann, fälscht er wieder flott darauf los. Fischer erklärte z. B., er stehe in der Frage der Tarifgemeinschaft auf einem der „Buchdrucker-Wacht" entgegengesetzten Standpunkt; da läßt der ehrenwerthe „organisirte Buchdrucker" die Worte, auf die es ankommt, weg und sagt: Fischer „erklärt, daß er auf einem der „Buchdrucker-Wacht", d. h. dem Redakteur Gasch, entgegengesetzten Standpunkt stehe". Solche Kampfesweise schließt jede weitere Polemik mit dem Naumann'schen Blatt aus. Der erste Artikel des „organisirten Buchdruckers", der unseren Genossen Fischer zu seiner Erwiderung veranlaßte, enthält übrigens eine ganze Reihe Angaben, woraus zu ersehen, daß der Verfasser die Buchdruckergeschichte nur vom Hörensagen kennt. Beispielsweise sagt er über den letzten großen Buchdruckerstreik: „Erst als die Bewegung schon in den letzten Zügen lag und einige Gehilfenführer in öffentlichen Arbeiterversammlungen versichert hatten, sie würden sich niemals wieder auf eine Tarifgemeinschaft einlassen, die Buchdrucker würden jetzt mit fliegenden Fahnen in das Lager der modernen Arbeiterbewegung einrücken, da flossen die Unterstützungen etwas reichlicher und so hatte die moderne Arbeiterbewegung doch den Schein gerettet, als ob auch sie mitgeholfen hätte."

Dagegen heißt es in dem von der damaligen Streikkommission der Berliner Buchdrucker herausgegebenen Rechenschaftsbericht über den Streik, nachdem die Thatsache des Sieges der Unternehmer festgestellt ist: „Aber diese Bewegung hat auch eine erfreuliche Seite, und zwar insofern, als hierdurch eine ganz besondere Bethätigung der Solidarität der Arbeiter Berlins zum Ausdruck gelangte; fast alle Gewerkschaften unterstützten die Ausstehenden durch zum theil ganz bedeutende Beträge; außerdem gaben viele Arbeiter noch, was in ihren Kräften stand. Was hier speziell von Berlin gesagt wird, gilt im allgemeinen von ganz Deutschland. Ebenso wurde durch den Kampf der glänzendste Beweis dafür erbracht, daß die internationale Solidarität immer mehr sich befestigt, denn die Arbeiter fast aller Länder der Welt fühlten sich verpflichtet, ihre kämpfenden Brüder in Deutschland zu unterstützen." So das Streikkomitee der Berliner Buchdrucker, das dann in der Bilanz über folgende Summen quittirt: von Arbeitervereinen ꝛc. 18 595,45 M., von anderen Arbeitern ꝛc. 3254,01 M., durch Sammellisten 20 882,59 M., Theilzahlung auf Sammellisten 32,10 M. Das sind zusammen rund 42 700 M., die zum allergrößten Theil von den sozialdemokratischen Arbeitern und allein für die Buchdrucker Berlins aufgebracht wurden.

Die Naumann'schen „National-Sozialen" werden selbst einsehen, daß sie mit ihrem „organisirten Buchdrucker" keinen Staat machen können.

Deutsches Reich.

Aufruf an die Arbeiterinnen Deutschlands.

Seit etlichen Tagen vor Ostern stehen in Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M. die Wäscherinnen im Streik. Wahrhaft erbärmliche Arbeitsbedingungen trieben sie in den Kampf. Wir erachten es als Eure besondere Pflicht, in dem vorliegenden Falle helfend einzugreifen durch Verschaffung materieller Mittel zum erfolgreichen Ausgang des Kampfes beizutragen. Es gilt nicht blos den Aermsten der Armen, den Ausgebeutetsten der Ausgebeuteten unter den proletarischen Frauen bessere Arbeitsbedingungen zu sichern, es gilt vor allem die unter den schwierigsten Umständen ins Leben gerufene und wirkende Organisation der Wäscherinnen zu erhalten und zu kräftigen. Schon dauert der Kampf in die dritte Woche und der Hunger macht auch eine starke Widerstandskraft mürbe.

Beiträge für die Streikenden können gesendet werden an Gustav Freitag, Ludwigstr. 54, Neu-Isenburg bei Frankfurt a./M. oder an eine der Unterzeichneten.

Arbeiterinnen Deutschlands, thut allerwärts das Eurige, damit der kämpfenden Arbeit der Sieg werde.

Frau M. Wengels, Vertrauensperson, Berlin O., Fruchtstr. 30, Quergeb. II.

Frau C. Zetkin, Redakt. der „Gleichheit", Stuttgart, Rothebühlstr. 147.

Die Arbeiterpresse wird um Abdruck gebeten. Behufs Sammlung von Beiträgen unter den Berliner Genossinnen giebt die Vertrauensperson Listen aus, welche in den nächsten Tagen zirkuliren werden.

Aus Kottbus wird uns geschrieben, daß der Ausstand in der Mittag'schen Bautischlerei unverändert fortdauert. Die Firma suche, um Leute zu bekommen, Lehrlinge zur Bautischlerei, zu welchem Zwecke sich der Werkmeister in die Innung habe aufnehmen lassen. Die Ausständigen seien fest entschlossen, den 4. Mai abzuwarten, bis zu welchem Tage der Betrieb geschlossen bleiben soll.

In Bremen beschlossen die streikenden Arbeiterinnen der Jutespinnerei und Weberei Bremen, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen.

In Elberfeld kann der Weberstreik bei der Firma Krug-mann u. Haarhaus als beendigt betrachtet werden, da Herr Krugmann sämmtliche Forderungen der Arbeiter bewilligt hat und nur die Zustimmung seines gegenwärtig auf Reisen befindlichen Associés noch einholen will, die er aber für sicher hält.

In Erfurt haben die Verhandlungen, die die Vertreter der streikenden Zimmerer mit den Unternehmern am Dienstag pflogen, zu keiner Einigung geführt. Die Unternehmer wollen 10 pCt. Lohnzulage gewähren. Da augenblicklich 15 Lohnklassen (es wurden 20—35 Pf. pro Stunde gezahlt) vorhanden waren, so machte die Lohnkommission den Vorschlag, die Unternehmer möchten drei Lohnklassen einführen, und zwar: für die jüngeren Gesellen bis 21 Jahre 30 Pf., für die mittleren 33 Pf., für die besseren 35 Pf. pro Stunde. Die Meister sind darauf nicht eingegangen. Die Streikenden lehnten in geheimer Abstimmung den Antrag der Meister auf prozentualen Lohnzuschlag mit 112 Stimmen gegen 2 Stimmen ab und erklärten sich für den Dreiklassen-Lohnsatz. Die Ausständigen sind auf keinen Fall gewillt, von ihren jetzigen Forderungen abzulassen.

In Offenbach berichtete in einer Versammlung der streikenden Schuhmacher der Oberbürgermeister Herr Brink über den Vermittelungsversuch, den er auf Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums unternommen hat. Er habe alle Betriebe in Augenschein genommen, wobei er zu der Meinung gekommen sei, daß die Aussicht, durch den Streik etwas zu erringen, nicht denkbar ist. Man müsse sich eben in das Unvermeidliche fügen und denken, für diesmal sei die Sache mißglückt; es müsse derjenige Theil, der den Kampf begonnen hat, zuerst zurücktreten. Nach seiner Information könne er den Arbeitern nicht rathen, den Streik fortzuführen. Schuhmacher Bröning stellte hierauf den Antrag: die Arbeit bedingungslos aufzunehmen. Dieser Antrag wurde in geheimer Abstimmung mit 134 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Ein weiterer Antrag: Die Kommissionen der einzelnen Fabriken nochmals zu den Fabrikanten zu beordern, um endgiltig festzustellen, was man gewillt sei, den Ausständigen zu gewähren, und gleichzeitig anzufragen, inwieweit man gewillt sei, die Ausständigen wieder einzustellen und auf welche Verzicht geleistet würde, wurden einstimmig angenommen.

Der Malerstreik in Heilbronn ist nach Angabe der bürgerlichen „Heilbronner Zeitung" beendet, da die Meister die Forderungen der Arbeiter größtentheils anerkannt hätten.

Ausland.

Der Kongreß der schwedischen Kachelofen-Arbeiter zu Göteborg beschloß, daß bei Vereinbarungen von Lohntarifen immer auch eine Kündigungsfrist von 6 Wochen festgesetzt werden soll. Ferner soll versucht werden, im ganzen Lande einen Minimallohn zu erlangen. Mit den Unternehmerverbänden sollen Unterhandlungen angeknüpft werden, um den Zehnstundentag einzuführen.

Aus Amsterdam wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Der Friedensschluß in der Diamantindustrie ist insbesondere einem Theil der mit Visser im Vertragsverhältniß stehenden Juweliere zu verdanken, denen es endlich gelang, diesen anscheinend sehr starrköpfigen Herrn noch kurz vor Beginn des Osterfestes zu einem recht weitgehenden Entgegenkommen zu veranlassen. Aeußerlich besehen, könnte man von einem Sieg der Arbeitgeber sprechen, insofern der erste Schritt des Ausgleichs die Wiederaufnahme der Arbeit bei Visser war, worauhin erst die Arbeitgeber die Aussperrung aufhoben. In Wirklichkeit aber muß der Ausgang des Kampfes als ein Sieg der Fachorganisation der Arbeiter angesehen werden, die sich in einer überaus schwierigen und fast hoffnungslosen Lage auf das glänzendste bewährt hat. Die Arbeiter haben nämlich nur scheinbar und vor der Oeffentlichkeit nachgegeben. Im Geheimen besitzen sie die Zusage des Herrn Visser, daß er vom 4. Mai an sich dem Minimaltarif unterwerfen wolle. Wir wollen einmal von der Frage, wer in dem nunmehr beendeten Streit Recht oder Unrecht gehabt hat, ganz und gar absehen. Bis zu einem so annehmbaren Ausgang durchgekämpft konnte er aber nur in einer Industrie werden, in der die gewerkschaftliche Organisation eine so einzigartige Ausbildung besitzt wie in der Amsterdamer Diamantindustrie. Jede schwächere Vereinigung als der Allgemeine niederländische Diamantarbeiterbund wäre unter ähnlichen Verhältnissen auseinander gefallen. Es wäre deshalb sehr wünschenswerth, wenn der Verlauf und Ausgang dieses Kampfes auch in deutschen Arbeiterkreisen beachtet und beherzigt würde.

Eine große Aussperrung der Spindelmacher von Lancashire in England steht bevor. Die Ursache ist folgende: Ein Arbeiter einer Firma in Oldham weigerte sich, die von der Trades-Union ausgeschriebene Steuer zu bezahlen, die zur Füllung der beim letzten Streik gänzlich geleerten Kasse dienen sollte. Die Arbeiter verlangten die Entlassung des Mannes und reichten, als dies verweigert wurde, ihre Kündigung ein. Der Unternehmerverband dieses Industriezweiges für die Provinz Lancashire beschloß darauf, falls die Gewerkschaft ihre Forderung und die Kündigung nicht rückgängig macht, alle Arbeiter auszusperren.

Unternehmer-Verbände.

Der internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik, die auf Beschluß der am 12. Juli v. J. in München abgehaltenen Konferenz am 1. Mai d. J. ihre Thätigkeit beginnt, gehören jetzt die organisirten Zuckerindustriellen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland, Belgien, der Niederlande, Schweden und Java an. Von den zuckerproduzirenden Ländern Europa's fehlen nur noch Dänemark, Spanien, Italien und Rumänien.

In den **Vereinigten Staaten** hat sich ein neuer **Farmerring** gebildet, dem bereits 1 200 000 durch Eid gebundene Farmer als Mitglieder angehören sollen. Dieser Geheimbund richtet sich gegen die großkapitalistischen Unternehmungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft.

Soziales.

„Die Färberei der Zwanziger'schen Fabrik in Petershaldau steht in Flammen". Mit diesen Worten verkündete gestern der Telegraph ein Ereigniß, das einen eigenartigen Anlaß zu literarischen und sozialpolitischen Reminiszenzen giebt. Die Zwanziger'sche Fabrik spielte in den Weberunruhen des Jahres 1845 eine bedeutende Rolle; die Firma galt in dieser Zeit als eine der schlimmsten unter denen, die ihren Arbeitern das Mark aus den Knochen saugten. Im „Blutgerüst", dem berühmten Weberliede, heißt ein Vers: „Die Herren Zwanziger die Henker sind". Als Gerhardt Hauptmann einige vierzig Jahre später sein gewaltiges Webertrama dichtete, sorgte er dafür, daß der Name dieser Fabrikanten der Nachwelt erhalten werde. Den Namen des typischen Ausbeuters, gegen den sich die Wuth der ausgemergelten Weber kehrte, hat er allerdings in „Dreißiger" umgeändert. Wie zur Zeit die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Firma Zwanziger sind, ist uns nicht bekannt.

Ueber die voraussichtliche Zahl der künftigen Verheirathungsfälle von solchen weiblichen Personen, die nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz versicherungspflichtig sind, hat das Reichs-Versicherungsamt vor kurzem Berechnungen vorgenommen, wonach diese Zahl vom 20. bis 70. Lebensjahre auf jährlich etwa 180 000 anzunehmen ist. Dabei ist die gesetzmäßige Rückzahlung von Beiträgen an weibliche Versicherte infolge deren Verheirathung, sowie andererseits auch an Wittwen und Waisen Versicherter fortgesetzt im Steigen, da die versicherungspflichtige Bevölkerung mit den Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes und also auch mit der für die weiblichen Personen gewährten Rückzahlungs-Vergünstigung desselben von Jahr zu Jahr mehr vertraut wird. Schon im verflossenen Jahre (1895) mußten Beiträge an 77 000 weibliche Personen zurückerstattet werden. Und die Gesammtsumme dieser Beiträge belief sich auf nicht weniger als 1,9 Millionen Mark, von denen 1,4 Millionen auf Verheirathete und der Rest auf Todesfälle entfielen.

Ueber niedrige Löhne und Preisdrückerei in der Laubaner Taschentücher-Fabrikation klagt das Unternehmerblatt der „Konfektionär." Ueber den Lohn der Handweber wird berichtet: Der im Durchschnitt auf eine Parte — ca. 10 Dutzend Taschentücher — gezahlte Webelohn beträgt ungefähr 8 M., darin ist jedoch enthalten der Lohn für das Spulen des Schusses, welches der Weber entweder von seinen Kindern u. s. w. besorgen läßt, oder wofür er circa 1 Mark bezahlen muß. Es bleibt ihm für seine Person also ein reiner Arbeitsverdienst von 7 M. pro Parte. An diese Parte webt er bei täglich mindestens 14stündiger Arbeitszeit ca. 8 Arbeitstage oder 1⅓ Arbeitswoche. Sein Wochenverdienst beträgt also 5,25 M., der Tagelohn 87½ Pf. **Das Unternehmerblatt** meint: Solch kleine Pflästerchen wie 10 pCt. Lohnerhöhung, Webschulen u. s. w. nützen nichts, hier muß eine Radikalkur vorgenommen werden und das heißt „ausreichende Lohnerhöhung". Mindestens **50** pCt. Lohnerhöhung hält das Blatt für nöthig, um die Laubaner Taschentücher-Fabrikation mit der Zeit in ein anderes Renommee zu bringen. Recht derb wird den Fabrikanten der Kopf gewaschen, welche meinen, daß durch die Erhöhung der Löhne die Laubaner Industrie konkurrenzunfähig wird. Ausdrücke wie „Angstmeier", „Schwarzseher", „Schwachmatiker", „Preisschinderei", „Fortwurstelei" u. s. w. werden den Fabrikanten, die sich dagegen sträuben, an den Kopf geworfen.

Auch die Löhne für das Säumen der Tücher sind bedeutend herabgedrückt. Sie betrugen vor ca. 15 Jahren noch **25** bis **30** Pf. pro Dutzend. Heute sind sie herunter bis auf **6** Pf. bei einzelnen Sorten und **10** Pf. im Durchschnitt. Was sind die Folgen davon? Wer hat den Schaden? Die Säumerinnen. Diese müssen, um etwas zu verdienen, so angestrengt nähen, daß sie meist bleichsüchtig, unterleibskleidend und schwindsüchtig werden. Und wer hat den Nutzen? Der Fabrikant nicht, der Konsument nicht, der Detailleur nicht viel, nur der Grossist, über dessen Existenzberechtigung sich in anbetracht der heutigen Verkehrsverhältnisse streiten läßt, das meiste.

Das alles schreibt der „Konfektionär", dasselbe Blatt, welches zur Zeit des Konfektionsarbeiterstreiks in der schroffsten Form gegen die Aufbesserung der Arbeitslöhne eintrat und später den Vertragsbruch der Herren-Konfektionäre nach jeder Richtung billigte und vertheidigte.

Am Schluß der Schilderung aus Lauban heißt es: „So kann das allzugroße Bestreben nach Billigkeit sogar zum Fluche werden." Diese Einsicht kommt natürlich nur, weil sich eine Industrie infolge der fortgesetzten Lohndrückerei festgerannt hat. So lange das noch nicht der Fall ist, macht die Lohnherabsetzung den Unternehmern keine Kopfschmerzen.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Köln, 30. April. (W. H.) Aus Athen wird der „Köln. Ztg." telegraphirt: Die neueren Meldungen vom Kriegsschauplatze bestätigen, daß die Türken Trikala genommen, und die Griechen in Velestino neue türkische Angriffe zurückgeschlagen haben.

Frankfurt a. M., 30. April. (W. H.) Aus Konstantinopel berichtet die „Frkf. Ztg.": In der Audienz, welche der deutsche Botschafter beim Sultan hatte, überbrachte er diesem die herzlichsten Glückwünsche Kaiser Wilhelm's zu den Erfolgen der türkischen Armee und ihrer vorzüglichen Haltung.

Wien, 30. April. (W. H.) Aus Athen berichtet die „Neue Freie Presse": Heute, während des Gottesdienstes in einer Kirche, als die Gebete für den König gesprochen wurden, brach die Menge in beleidigende Ausrufe aus gegen das Königshaus.

Wien, 30. April. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Debatte über den Dringlichkeitsantrag Verkauf wegen Auflösung der Eisenbahner-Organisation führte Ministerpräsident Badeni aus: Nach dem Eisenbahnerkongreß in Zürich wurden in Oesterreich zahlreiche Vereine der Eisenbahner gegründet nur zu dem Zwecke, um Agitation in die Reihen der Eisenbahnbediensteten zu tragen. Die in Versammlungen sowie in der Presse aufgestellten Forderungen würden im Falle der Realisirung derselben eine Lahmlegung der Eisenbahnverwaltungen zur Folge haben. Obwohl man wußte, daß die Realisirung der Forderungen unmöglich sei, wurde sogar ein allgemeiner Ausstand in Aussicht genommen, um den Forderungen Geltung zu verschaffen. In dieser planmäßigen Aktion sei eine große Gefahr für die Staatsinteressen gelegen, andererseits trachtete man, in den Reihen der Eisenbahnbediensteten Unzufriedenheit wachzurufen. Die Regierung spricht sich gegen die projektirte Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Untersuchung dieser Angelegenheit aus, welche einen Eingriff in die Rechte der Exekutive bedeuten würde. (Lebhafter Beifall.) Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wird die Dringlichkeit des Antrages Verkauf mit 179 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Paris, 30. April. (W. H.) „Intransigeant" macht den Vorschlag, in den 36 000 Gemeinden Frankreichs Unterschriften für Griechenland und für die Türkei zu sammeln. Die Zahl der gesammelten Unterschriften werden klar beweisen, ob die Regierung den Wünschen des Landes entsprechend gehandelt hat, indem sie für die Türkei Partei ergriff.

Brüssel, 30. April. (W. H.) Die offizielle Eröffnung der Weltausstellung findet am 8. Mai statt.

London, 30. April. (W. H.) Dem „Standard" wird aus Athen gemeldet, daß eine englische Batterie in Kandia angekommen sei. Die Plünderungen in der Stadt dauern fort.

Bukarest, 30. April. (W. T. B.) Ministerpräsident Sturdza richtete sofort nach Ueberreichung der bekannten Note an den rumänischen Gesandten in Petersburg folgende Depesche: „Wollen Sie dem Grafen Murawjew die volle Befriedigung der rumänischen Regierung über die Mittheilung ausdrücken, welche mir der russische Gesandte über die korrekte und kluge Haltung der rumänischen Regierung angesichts des griechisch-türkischen Konflikts gemacht hat. Das beständige Ziel der Politik Rumäniens ging dahin, den Bemühungen der Großmächte zur Erhaltung des allgemeinen Friedens dienlich zu sein.

Konstantinopel, 30. April. (W. H.) Wie verlautet, refüsirte der Sultan den Vermittelungsvorschlag mehrerer Botschafter und verweigerte jede Konzession, so lange Kreta von den Griechen besetzt gehalten werde.

Konstantinopel, 30. April. (Meldung des Wiener Tel.-Korr.-Bureaus.) Depeschen aus Larissa melden von gestern, die Division Memduh-Paschas sei über Karditscha nach Pharsala und die Kavallerie-Division und die Infanterie-Brigade Hassan Pascha nach Volo vorgegangen. Der kaiserliche Adjutant Talat Pascha begab sich von Larissa nach Janina; infolge der getroffenen Sicherheitsmaßregeln herrscht in Larissa Ruhe, die Geschäfte wurden wieder geöffnet. Der Vali von Uesküb meldet, daß die Absendung von Freiwilligen nach Saloniki andauere.

Konstantinopel, 30. April. (W. T. B.) Eine amtliche Kundmachung besagt auf grund des Berichtes des Kommandanten der ersten Division des türkischen Armeekorps in Epirus, Ferik Osman Pascha, daß die Griechen von den Höhen, welche die Umgebung von Bezbunar oder Pentepighadia beherrschen, durch fünf Bataillone unter Mustapha Pascha, dem Kommandanten der 4. Brigade, vertrieben wurden. Die Türken haben hierauf diese Stellungen besetzt. — Nach hier eingegangenen Depeschen des Vali von Janina an den Minister des Innern vom 27. und 28. April haben vier griechische Schiffe neuerdings das Bombardement von Prevesa aufgenommen, ohne jedoch einen Schaden anzurichten.

Athen, 30. April. (W. H.) Der neuerliche Kampf bei Voco und Velestino ist für die Griechen günstig abgelaufen. Die Türken wurden überall zurückgeschlagen und verloren viel Kriegsmaterial und Gefangene.

Athen, 30. April. (Meldung der „Agence Havas".) Der Kampf, welcher gestern bei Velestino begonnen, dauert noch fort. Die Brigade Smolenski schlägt sich tapfer. Die Kavallerie griff wiederholt ein, die türkische Kavallerie wurde zurückgeworfen. — Einige fortschrittliche Blätter nennen das neue Kabinet ein Ministerium zur Vertheidigung des Königthums.

Athen, 30. April. (Telegramm der „Agence Havas".) Nach einer Meldung aus Volo lagern 15 000 Griechen vor Velestino und schneiden dadurch den Weg nach Volo ab. In der Umgegend von Velestino fanden seit gestern mehrere Zusammenstöße statt, über deren Ergebniß nichts bekannt ist. In Pharsalus befinden sich rund 30 000 Mann. Das griechische Geschwader ist vor Volo eingetroffen.

Kanea, 29. April. (W. T. B.) Die Admirale ermächtigten die Bewohner des Innern von Kreta, ohne Waffen nach Kanea zu kommen, um sich zu verproviantiren; wenn es nöthig wäre, würden sie ein Geleit erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Schmidt in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsblatt.

Nr. 101. 14. Jahrgang. **1. Beilage des „Vorwärts" Berliner Volksblatt.** Sonnabend, 1. Mai 1897.

Kommunales.

Die Anträge der Gewerbedeputation auf Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Handlungsgehilfen und Lehrlinge sowie auf die in Kommunalbetrieben und im Kommunaldienst beschäftigten Personen hat das Magistratskollegium abgelehnt. Dieselben Anträge bezüglich der Hausindustriellen sind mit Rücksicht auf inzwischen eingegangene Petitionen interessirter Kreise zur nochmaligen Berathung in die Gewerbedeputation zurückverwiesen worden. Ueber die Gründe dieses Beschlusses wird nichts Näheres gemeldet.

Zur Schulstrafen-Vorlage. Bekanntlich hat der Ober-Präsident auf Veranlassung des Kultusministers das von der städtischen Schuldeputation seit mehreren Generationen geübte Recht der Festsetzung der Schulstrafen aufgehoben, so daß in Zukunft dasselbe auf das kgl. Polizei-Präsidium übergehen soll. Im Magistratskollegium hat über diese Angelegenheit eine sehr eingehende Debatte stattgefunden. Es wurde hervorgehoben, daß, während bisher die milde Praxis der Niederschlagung geübt worden, in allen Fällen, wo der Zweck, einen regelmäßigen Schulbesuch zu erzielen, erreicht war, fortan dies nicht mehr möglich sein würde, da mit der Strafanzeige ein Vergehen als vorliegend angesehen werden müsse, für welches keine Instanz, weder Polizei noch Gericht, kompetent zum Straferlaß sei. Daß dadurch, wenn auch nicht beabsichtigt, viele Härten in die Erscheinung treten würden, namentlich für die ärmere Bevölkerung, bei welcher die Zurückhaltung der Kinder mitunter aus häuslichen Verhältnissen geradezu zwingend sein dürfte, dürfte wohl nicht in Abrede zu stellen sein. Der Beschluß des Magistratskollegiums ging schließlich dahin, das Ermittelungs- und Strafverfahren nunmehr der Staatsbehörde gänzlich zu überlassen und dem Oberpräsidenten hiervon Kenntniß zu geben.

Das Polizeipräsidium hat dem städtischerseits aufgestellten Projekte betreffend Festsetzung einer Fluchtlinie für den längs des linken Ufers des Spreeschleusenkanals zwischen Wallstraße und Gertraudtenbrücke anzulegenden Fußweg zugestimmt. Die öffentliche Auslegung der Pläne wird demnächst erfolgen.

Der Magistrat hatte bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, einen mit dem kgl. Eisenbahnfiskus abzuschließenden Vertrag über die Erbauung einer einstweiligen Fußgängerbrücke im Zuge der Pulitzstraße nach der Ringbahnstation, sowie über die Anlegung eines Zuganges für die etwa erforderlich werdende Vorortsstation des Uebergangsverkehrs zwischen der Berliner Ringbahn und der Vorortsbahn Berlin-Spandau die Genehmigung zu ertheilen. Der für diese Angelegenheit seitens der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzte Ausschuß hat unter Vorsitz des Stadtverordneten Reiß in Anwesenheit des Stadt-Bau-Inspektors, Bauraths Gottheiner beschlossen, der Versammlung zu empfehlen nur über die Anlage einer Fußgängerbrücke eine Vereinbarung mit dem Eisenbahnfiskus zu treffen, alle weitergehenden Verpflichtungen für die Stadtgemeinde aber fortfallen zu lassen.

Lokales.

Zur Maifeier der Arbeiterschaft. Die Rodomontaden der Hetzbrüder in Unternehmerkreisen scheinen denn doch durchaus nicht überall auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Besonders im Baugewerbe scheint es, daß der Arbeiterfeiertag allgemein durch völlige Arbeitsruhe begangen wird. So wird die Arbeiterschaft von Jahr zu Jahr zu weiteren Erfolgen schreiten; wohl den Unternehmern, die verständig genug sind, die billige Forderung der Arbeiter nicht zum Ausgangspunkt einer Hetze zu machen, deren Folgen ihnen selber auf die Dauer am theuersten zu stehen kommen.

Die Fortbildungsschulen, deren segensreiche Wirksamkeit niemand verkennt, werden von einem großen Theil der Besucher wohl bald mit sehr gemischten Gefühlen betreten werden. Höheren Orts ist, wie die „Post" mittheilt, nämlich angeordnet worden, daß den Geistlichen auf ihren Wunsch die Räume der Fortbildungsschulen zur Verfügung gestellt werden sollen, damit sie im Anschluß an den Fortbildungs-Unterricht den Schülern Unterweisung ertheilen und belehrende Vorträge halten können, durch die die religiöse Erkenntniß der Zöglinge vertieft und deren religiöser Sinn geweckt und gefördert werden soll.

Die Bahnhofsbuchhandlungen werden gegenwärtig einer strengen Ueberwachung unterzogen. Diese Kontrolle, vom Minister des Innern angeordnet, geschieht, wie ein hiesiges Blatt meint, vermuthlich im Hinblick auf den Inhalt der Berliner Wochenschrift „Die Zukunft", deren öffentliche Ausstellung oder Anpreisung von mehreren Eisenbahn-Direktionen den Inhabern der Bahnhofsbuchhandlungen ihres Bezirks verboten wurde. Mit einer derartigen Bevormundung geschieht den guten Leuten schon recht, die kein Wort dagegen einzuwenden hatten, als der Verkauf des „Vorwärts" und sonstiger sozialistischer Litteratur den Bahnhofsbuchhändlern verboten wurde. Wie wäre es übrigens, wenn man den Bahnhofsbuchhandel der Preußischen Bibelgesellschaft als Monopol übertrüge?

Die Staatsbahn-Verwaltung gegen die Eisenbahn-Proletarier. Hiesige Blätter melden: „Die Inanspruchnahme der „freien Fahrt" seitens der Eisenbahn-Arbeiter hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die Eisenbahn-Direktion sich veranlaßt sieht, einschränkende Bestimmungen zu erlassen, um einer mißbräuchlichen Ausnutzung jener Vergünstigung vorzubeugen. Es ist daher bestimmt worden, daß von jetzt an — eine längere, vorwurfsfreie Dienstzeit des Antragstellers vorausgesetzt — nur noch solche Fälle zu berücksichtigen sind, „in denen die Nothwendigkeit der Reise oder doch ein erhebliches Interesse dafür dargethan wird, wie bei Reisen im Falle schwerer Erkrankung oder des Todes naher Angehöriger ꝛc. Zu bloßen Vergnügungsreisen ꝛc. soll künftig die „freie Fahrt" nicht mehr gewährt werden." — Es wäre interessant, wenn die Eisenbahndirektion die Zahl der Arbeiter angäbe, die sich bei 2,20 M. bis 2,90 M. Tagelohn „Vergnügungsreisen" leisten konnten.

Die Verleumdungssucht der offiziösen „Norddeutschen Allgemeinen" leistet sich wieder einmal ein Stückchen darin, daß sie die Mittheilung über das klägliche Verhalten des Musikdirektors Meyder, über das wir gestern berichteten, mit den Worten begleitet: „Der vaterlandslose „Vorwärts" spendet ihm (Meyder) dafür vollste Anerkennung." Jedermann, der unsere Mittheilung gelesen hat, und auch das Lauserblatt, weiß natürlich, daß wir das Verhalten des Herrn Meyder in den schärfsten Worten gegeißelt haben. Aber das macht nichts; ist doch gegen das sozialdemokratische Organ, das sich vor dem Lakaienpatriotismus der „Norddeutschen Allgemeinen" allerdings bestens die Nase zuhält, ein jedes Mittel der Lüge und Verleumdung recht!

Zu der Frage, ob die Leitung eines Krankenhauses verpflichtet ist, von dem Tode eines Pfleglings dessen nächsten Bekannten oder Angehörigen Mittheilung zukommen zu lassen, wird uns folgender Fall berichtet: Der zuletzt bei dem Gastwirth Paul H. in Stellung gewesene Franz B. ging am 14. April d. J. infolge Lungenblutens in das Heiowigskrankenhaus. Bereits am 17. April starb er und am 21. April beerdigte man ihn auf dem Sebastiankirchhof. Die Verwaltung der Heilanstalt hat es aber leider unterlassen, den Gastwirth H. von dem Todesfall zu benachrichtigen, trotzdem bekannt war, wo B. in Stellung gewesen und trotzdem Verwandte nicht vorhanden waren. Wäre es wirklich unmöglich, diese Pflicht zu erfüllen?

Ein „Akademischer Verein für Sozialpolitik" hat sich, wie die „Zeit" meldet, hierselbst unter Leitung des Privatdozenten Dr. von Wenckstern gebildet. Die Anregung hierzu gaben die Mitglieder der vor kurzem aufgelösten sozialwissenschaftlichen Gruppe des Bundes evangelischer Studirender.

Der Anarchist Dempwolf befindet sich, wie der „Sozialist" meldet, immer noch in Haft, angeblich schwebt gegen ihn ein Hochverrathsverfahren.

Ein krasses Beispiel der traurigen Stellung der Unterbeamten bildet der plötzliche Tod des Hilfsgerichtsdieners Mösgen. Volle 30 Jahre war der Verstorbene im Staatsdienste, ohne bisher angestellt worden zu sein. Im Jahre 1868 trat Mösgen beim Militär ein, nahm an dem Feldzuge 1870/71 theil und war 15 Jahre aktiver Soldat. Nachdem er mehrere Jahre als Hilfsdiener am königlichen Polytechnikum beschäftigt war, ging er zur Staatsanwaltschaft über, wo er zuletzt ein monatliches Gehalt von 81 M. bezog. Als fleißiger und nüchterner Beamter erwarb er sich bei dieser Behörde ein großes Vertrauen. Am Charfreitag rührte ihn der Schlag und jetzt ist er an den Folgen gestorben. Um die augenblickliche Noth in der Familie, da die hinterbliebene Ehefrau selbst krank und das Kind leidend ist, zu lindern, ist seitens der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine namhafte Summe, ebenso von den Kollegen, gesammelt und der Wittwe überwiesen worden.

Aus dem Deutschen Reiche ausgewiesen wurde nach der „Post" als Ausländer ein politischer Redakteur der in Berlin erscheinenden ultramontanen „Germania", P. Schlesinger, früher Chefredakteur der antisemitischen „Reichspost" in Wien, bekannt auch als Herausgeber zahlreicher ultramontaner Schriften. Wegen „Erregung öffentlichen Aergernisses" war Schlesinger von Schöffengericht und Strafkammer zu 400 M. Geldstrafe verurtheilt worden.

Ueber eine räthselhafte Militärangelegenheit wird berichtet: Am Donnerstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr brachte ein Soldat vom Garde-Füsilier-Regiment, der aufgeschlagene Achselklappen hatte und eine Mütze trug, einen Mann in Zivilkleidung in einen Gasthof der Invalidenstraße mit dem Ansuchen, man möge ihm ein Zimmer überlassen. Der Soldat, der seinen Namen nicht nannte, ließ sich weiter dahin aus, daß der Zivilist zu einer 14tägigen Uebung eingezogen und sich durch einen Fall eine Verletzung zugezogen habe. Er brauche nur Ruhe, er — der Soldat — werde sich am nächsten Morgen, also Freitag, nach dem Verwundeten umsehen. Der Zivilist trug einen Verband am Kopf. Er erhielt ein Zimmer, wo er bis zum nächsten Morgen ruhig verblieb; dann verlangte er nach einem Arzt, der ihn morgens gegen 4 Uhr durch das 7. Polizeirevier in einem Kopp'schen Krankenwagen nach einem Hospital bringen ließ. Hier hat sich herausgestellt, daß die nach Angabe des Soldaten von einem Fall herrührende Wunde eine Schußverletzung ist, die in der rechten Schläfe sitzt. Der Verwundete heißt Otto Sehnert und wohnt Zobtenstr. 14 zu Breslau. Nach seinen Papieren hat er bei der 13. Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments gedient, ist aber gegenwärtig in einer Feilenfabrik zu Breslau angestellt. Er führt viele Visitenkarten auf Otto Sehnert, einen ausgefüllten Wechsel, mehrere Wechselformulare, eine Rechnung von einem Oberstabsarzt aus Breslau und andere Papiere bei sich. Seine Vernehmung hatte bisher nicht erfolgen können; doch wird eine Nachfrage bei dem Garde-Füsilier-Regiment vielleicht baldigen Aufschluß bringen.

Auf dem Reitwege der Straße Unter den Linden scheute ein von einer Dame geführtes Pferd vor einem schnell vorüber fahrenden Wagen und ging in der Richtung nach der Friedrichstraße durch. Da die junge Dame das Pferd nicht mehr zügeln konnte, sprang sie vor dem Grundstück Unter den Linden 74 vom Pferde herab und fiel, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen, zu Boden. Der Vorgang erregte einen größeren Auflauf.

Polizeilich beschlagnahmt wurde in sämmtlichen Berliner Buchhandlungen das von Dahlmann (im Verlage von Hugo Storm) verfaßte Buch: „Briefe einer jungen Deutschen an eine Jüdin", angeblich wegen anstößigen Inhalts.

Der Arzt des Moabiter Untersuchungs-Gefängnisses, Medizinalrath Dr. Henry Menger, ist nach nur zweitägiger Krankheit am Donnerstag Abend 6¾ Uhr in seiner Wohnung, Alexanderstraße 28, gestorben.

Der Tod der achtjährigen Klara Wittkopf stellt sich für den Knaben Köhler nicht derart belastend dar, wie in dem uns gestern zugegangenen Reporterbericht gemeldet wurde. Wie uns vom Vater des Knaben mitgetheilt wird, hat sich der Vorgang auf dem Felde an der Malplaquetstraße verhältnißmäßig harmlos abgespielt; das Mädchen lag auf dem Felde und der Junge sprang barfüßig über sie hinweg. Hierbei habe das Kind nur am Ohr eine leichte Verletzung erlitten. Wie wenig der am anderen Tage plötzlich erfolgte Tod des schon längere Zeit kränklich gewesenen Mädchens mit dem Vorfall an sich zusammenhänge, ergebe sich daraus, daß das Kind den etwa zehn Minuten langen Weg nach ihrer Wohnung allein zurückgelegt habe. Der Knabe ist übrigens gleich nach dem Vorfall nach Hause gegangen und hat sich nicht, wie der Berichterstatter meldete, herumgetrieben. Der Vater hat sich, als das Gerücht von dem Tode der Klara Wittkopf in der Gegend verbreitete, freiwillig mit seinem Sohne nach dem Polizeibureau in der Müllerstraße begeben; dort jedoch hat man keinerlei Schritte gegen den Knaben unternommen. Auch theilt der Vater uns mit, daß er nach Kräften bestrebt sei, seine Familie zu ernähren. Unter diesen Umständen können wir selbstverständlich nur unser Bedauern darüber aussprechen, daß wir einer irrthümlichen Berichterstattung zum Opfer gefallen sind.

Eine hohe Belohnung setzt die hiesige Kriminalpolizei auf die Ergreifung einer Diebin und Urkundenfälscherin aus. Es handelt sich um die 39 Jahre alte Gattin eines früheren Bankbeamten Keller aus Budapest, einer geborenen Marie Popp, die unter den Namen Marie Keller, Marie Popp, Heller, Hussi und Killer auftritt. Die Polizei nimmt an, daß die Gesuchte aus einem in Höhe von 400 000 M. ausgeführten Diebstahl auch über bedeutende Geldmittel verfüge. Frau Keller hat blondes Haar und ist kränklich, spricht deutsch und ungarisch. Auffällig erscheint, daß nicht angegeben wird, wie hoch sich die „hohe Belohnung" beläuft.

Eine Restaurations-Genossenschaft hat sich der „Deutschen Tageszig." zufolge soeben in Berlin gebildet, die es sich zur Aufgabe machen will, einen Massenabsatz von Speisen und Getränken durch Herabsetzung der Preise zu erzielen. In allen Stadttheilen sollen Lokalitäten gemiethet werden, in denen ½0 Liter Bier besserer Qualität für 10 Pfennig verabreicht wird. Auch die Speisen sollen zu bedeutend niedrigerem Preise als anderswo abgegeben werden. Uns ist über Wesen und Art dieser Genossenschaft nichts Näheres bekannt.

Aus Furcht, das Examen nicht bestehen zu können, ist der stud. theol. Sch., in der Zossenerstraße wohnhaft, irrsinnig geworden. Nur mit Mühe gelang es den vereinten Kräften von drei Schutzleuten, den Bedauernswerthen, der von einer Art Verfolgungswahn befallen ist, nach der Polizeiwache zu bringen, von wo aus er einer Heilanstalt zugeführt wurde.

In einer Sanddüne der Rehberge fanden spielende Kinder gestern eine Anzahl falscher Thalerstücke, die einem Gendarmen übergeben wurden.

Aus den Nachbarorten.

Die Parteigenossen in Schöneberg werden auf die am Montag bei Obst, Grunewaldstraße 110, stattfindende Versammlung des Arbeiter-Bildungsvereins aufmerksam gemacht, in der über soziale Zustände auf dem Lande referirt wird. Gäste haben Zutritt neue Mitglieder werden aufgenommen. Der Vorstand.

Vergünstigungen für Radfahrer. Auf der Kaiser-Allee, der großen Verbindungsstraße zwischen Charlottenburg und Friedenau, sollen auf beiden Seiten der Dampfbahn von der Knesebeckstraße bis Friedenau besondere Wege für Radfahrer hergestellt werden.

Die Tempelhofer Chaussee, welche das Tempelhofer Feld durchquert, soll jetzt endlich Nachts beleuchtet werden. Die Gemeindevertretung von Tempelhof hat beschlossen, elektrisches Bogenlicht sowohl für den Ort wie für die Chaussee anzulegen.

Das Gewitter am Donnerstag Nachmittag trat ganz besonders schwer in den westlichen Vororten auf und hat hier zum theil bedeutenden Schaden verursacht. Die herniederstürmenden Regenmassen setzten Theile der Ortschaften Steglitz, Lichterfelde, Zehlendorf und weiter hinaus unter Wasser, welches in die Keller eindrang. In Lichterfelde schlug ein Blitzstrahl in ein Wohnhaus; durch den Schornstein drang der elektrische Funke in einen parterre belegenen Wohnraum, in dem sich fünf Personen befanden. Der Blitz beschädigte einen in dem Zimmer stehenden eichenen Schrank und nahm dann seinen Weg durch das offene Fenster, ohne die anwesenden Personen zu verletzen.

Friedrichshagen. Parteigenossen! Heute, Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Restaurant Eiskeller: Maifeier. Vortrag des Genossen Manasse über „die Bedeutung des 1. Mai". Nachher, Gemüthliches Beisammensein. Es ist die Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen. Die Vertrauensperson.

In Erkner und Umgegend, sowie in der Umgegend der Rüdersdorfer Kalkberge sind bekanntlich von parteigenössischer Seite sämmtliche Lokale für den Besuch freigegeben, trotzdem die Wirthe der Arbeiterschaft ihre Räumlichkeiten zu Versammlungen verweigern. Erst neuerdings haben einige Wirthe trotz der Polizei den Muth gehabt, uns ihre Lokale zur Verfügung zu stellen. Am letzten Sonntag konnten im „Neuen Krug" bei Neu-Rahnsdorf sowie in Rüdersdorf beim Gastwirth Zademack sehr gut besuchte Versammlungen stattfinden, in denen unser Reichstags-Abgeordneter Stadthagen sprach. Wir erwarten nun auch von den Berliner Parteigenossen, daß sie bei Ausflügen namentlich diese Lokale berücksichtigen. Der Vertrauensmann von Friedrichshagen.

Parteigenossen von Weißensee, welche gewillt sind, bei der morgen, Sonntag, den 2. Mai, vormittags 8 Uhr, stattfindenden Flugblattverbreitung mitzuwirken, werden gebeten, sich in folgenden Lokalen einzufinden: für die 1. und 2. Abtheilung bei Hähling, Langhansstr. 106, für die 3. und 4. Abtheilung bei Pfeiffen-Müller, König-Chaussee 38, für die 5. Abtheilung bei Sorrer, Straßburgerstr. 56. Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vertrauensmann.

Mit der Regelung der Unterstützung und Pensionirung der städtischen Arbeiter hatte sich in ihrer jüngsten Sitzung die Stadtverordneten-Versammlung von Spandau zu befassen. Eine niedergesetzte gemischte Kommission hatte diese Frage zum Gegenstande eingehender Vorberathungen gemacht und war zu folgenden Beschlußanträgen gelangt: „1. Die städtischen Arbeiter und diätarisch beschäftigten Nachtwächter sollen in Erkrankungsfällen und bei militärischen Dienstleistungen die Hälfte ihres Lohnes auf die Dauer von 13 Wochen vom Tage der Erkrankung an neben dem Krankengelde erhalten. 2a. Alten verdienten Arbeitern wird im Falle eintretender Invalidität eine Unterstützung gewährt, über deren Höhe von den städtischen Körperschaften von Fall zu Fall entschieden werden soll. 2b. Im Falle der Erkrankte noch nicht länger als 4 Wochen bei der Stadt beschäftigt ist, soll die Deputation (Magistrat) darüber Beschluß fassen, ob die unter a bezeichnete Unterstützung gewährt werden soll. Zu diesem Kommissionsantrage hatten Münch und Genossen mehrere Abänderungsanträge gestellt, welche eine lebhafte und interessante Debatte veranlaßten. So hatten dieselben zu 2a beantragt, daß nicht nur den „alten verdienten" Arbeitern eine Unterstützung gewährt werden solle, sondern daß allen städtischen Arbeitern, welche durch ihre Arbeitsthätigkeit im Dienste der Stadt, aber ohne eigenes Verschulden invalid werden, eine laufende jährliche Unterstützung in Höhe von 600 M. gewährt werden solle. Zu 2b war ferner beantragt worden, daß die Unterstützung in jedem Falle dem betreffenden zu gewähren ist, wenn seine Erkrankung oder Verletzung durch seine Arbeitsthätigkeit bei der Stadt herbeigeführt worden ist. Natürlich wurden diese Anträge von der liberalen Mehrheit unter den landläufigen Vorwänden abgelehnt.

Die Volksschullehrerinnen in Spandau haben nun auch dem dortigen Magistrat eine Denkschrift in Sachen ihrer Besoldungsverhältnisse überreicht. In derselben wird der Nachweis geführt, daß das Anfangsgehalt der Volksschullehrerinnen zu gering bemessen ist, so daß die Lehrerinnen sich entweder schwere Entbehrungen auferlegen oder sich durch einen Nebenerwerb die erforderlichen Mittel zum Lebensunterhalt beschaffen müssen. Auch wird bezüglich des Höchstgehaltes der Volksschullehrerinnen angeführt, daß Spandau hinter anderen Städten mit gleichen Theuerungsverhältnissen zurückgeblieben sei. Die Volksschullehrerinnen ersuchen daher in ihrer Eingabe, ihre Besoldung den gesetzlich gegebenen Verhältnissen entsprechend (78 pCt. vom Lehrergehalt) zu regeln.

Gerichts-Zeitung.

Der Redakteur der „Germania", Joseph Ritter, stand gestern unter der Anklage der zweifachen Beleidigung durch die Presse vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I. Beanstandet waren zwei Artikel, welche am 30. September bezw. am 13. Oktober vorigen Jahres in der „Germania" erschienen sind. In dem ersten Artikel wurde folgende Mittheilung gemacht: Der Kreis-Schulinspektor Dr. Grabow zu Bromberg habe eines Tages in einer katholischen Dorfschule seines Bezirks Revision vorgenommen. Er sei während des Religionsunterrichts gekommen und habe den Lehrer gebeten, fortzufahren. Als einige Kinder die Fragen des Lehrers in einer Weise beantwortet hatten, die den Anschauungen des Dr. Grabow nicht zu entsprechen schien, hatte dieser sich vom Lehrer den Katechismus geben lassen, um zu prüfen, auf welcher Grundlage der Unterricht ertheilt werde. Dr. Grabow habe in das Buch geblickt und es dann mit den Worten „Dummes Zeug!" auf eine Bank geworfen. In dem zweiten Artikel wurde berichtigt, daß sich der Vorfall nicht in der bezeichneten, sondern in einer anderen Ortschaft zugetragen habe. Beide Artikel waren mit Zusätzen versehen, durch welche das Verhalten des Kreisschulinspektors in abfälliger Weise gekennzeichnet wurde. Der Gerichtshof hielt in beiden Fällen die Beleidigung für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten zu 300 M. Geldstrafe.

Darf es Schankwirthen polizeilich verboten werden, Schülern zum Genusse auf der Stelle Speise und Trank zu verabfolgen? Diese Frage unterlag der Prüfung des Kammergerichts in einem Strafverfahren gegen den Schankwirth Hahn. Der Mann hatte, entgegen den Vorschriften einer Polizeiverordnung, die etwa sechzehnjährigen Schüler einer landwirthschaftlichen Schule in seinem Restaurant bewirthet und war in der Berufungsinstanz deswegen verurtheilt worden. Er legte Revision ein und bestritt die Rechtsgiltigkeit der Verordnung. Eine solche Polizeiverordnung sei unzulässig. Was diejenige betreffe, die ihm nun angenehm geworden ist, so sei sie auf Betreiben des Schuldirektors erlassen worden. Schulangelegenheiten wahrzunehmen, sei aber nicht Sache der Polizei. Der Strafsenat des Kammergerichts wies aber am 29. April die Revision mit der Begründung zurück, daß § 6a des Polizeiverwaltungs-Gesetzes sehr wohl Polizeiverordnungen der in Frage kommenden Art rechtfertige. Sie hätten den Zweck, die jungen Leute vor Völlerei und Unsittlichkeit zu bewahren.

Aus Essen a. d. R. wird berichtet: Die Verschwörung in Johannesburg und der Einfall Jameson's in Transvaal kamen vorgestern vor dem hiesigen Gericht zur aktenmäßigen Darstellung. Der frühere Direktor der British Chartered Company of South-Afrika, Alfred Beit in London, hatte gegen den R.

dakteur Dr. Reismann-Grone in Essen die Beleidigungsklage angestrengt wegen der Veröffentlichung zweier Briefe von in Kimberley lebenden Deutschen, welche sich unter heftigen Ausfällen gegen Beit auf das lebhafteste dagegen verwahrten, daß der Prokurist der De Beers-Gruben zu Kimberley, namens Hirsche, zum deutschen Konsul ernannt werden sollte. Ihren Protest stützen sie darauf, daß Hirsche von dem Gouverneur dieser mit einem Kapital von 400 Millionen Mark arbeitenden Gesellschaft, Alfred Beit, abhängig sei, letzterer aber bei dem Aufstand in Johannesburg und dem Einfall Jameson's in Transvaal gegen die deutschen Interessen konspirirt habe, obwohl er, ein geborener Deutscher noch heute als Unterthan des Hamburgischen Staates deutscher Reichsangehöriger sei. Beit erhob wegen dieser Veröffentlichungen Klage; der Beklagte erklärte, den Beweis anzutreten, daß Beit zum Nachtheile Deutschlands oder der Deutschen aus egoistischen Zwecken an der Einleitung und Durchführung der Revolution hervorragend betheiligt war, und zwar mit höchst unehrenhaften Mitteln. Die Vertretung des in Südafrika weilenden Klägers Beit hatte Rechtsanwalt Bleicken-Hamburg übernommen, während dem Beklagten Rechtsanwalt Viktor Niemeyer-Essen zur Seite stand. Der Gerichtshof erkannte, daß der vom Privatbeklagten Reismann angetretene Wahrheitsbeweis vollkommen erbracht worden ist, da festgestellt ist, daß der Privatkläger Alfred Beit in Gemeinschaft mit Cecil Rhodes in der That den Aufstand der Johannesburger Reformleute zu eigennützigen Zwecken gefördert habe. Dagegen sei der Privatangeklagte der formalen Beleidigung durch die Presse schuldig. Deshalb verurtheilt das Gericht den Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe.

Soziales.

Wiederelend in Rixdorf. In den Zeitungen wurde kürzlich über die menschenunwürdige Lage der Weber in Nowawes geschrieben. Aber schon in der allernächsten Nähe Berlins, in Rixdorf, herrscht unter den Webern ein krasser Nothstand. Man schreibt uns darüber aus Fachkreisen: Es handelt sich in Rixdorf um die sogenannten Phantasie-Weber. Diese Branche, die sich vor 10—15 Jahren einigermaßen guten Geschäftsgangs erfreute, befindet sich jetzt in der schrecklichsten Nothlage. Nicht nur daß der Arbeitslohn rapid gesunken ist, sondern es kommt noch die lange Arbeitslosigkeit hinzu. Im Jahre 1892 traten die Rixdorfer Textilarbeiter in einen Lohnkampf ein, dessen Veranlassung Lohnreduktionen seitens der Meister waren. Damals schon meinten die Weber, nicht mehr billiger arbeiten zu können, weil sie nur einen Durchschnittsverdienst von 12 bis 18 Mark hatten. Und gewiß ist es schwer, von diesem Lohn eine Familie zu ernähren. Wie steht es aber heute? Der Arbeitslohn ist um 45 pCt. zurückgegangen, und die Arbeitslosigkeit hat bedeutend zugenommen. Zum Beweise hier nur einige Zahlen; sie betreffen eine Wollensorte, aber diese kommt jetzt hauptsächlich in betracht.

Es wurde im Jahre **1892** für 32er Wolle von den Meistern ein Lohn bewilligt und auch bezahlt, der sich folgendermaßen stellte:

Größe	per Kilo
130 Zentimeter und darüber .	0,75 M.
120—90 Zentimeter	0,80 „
90 Zentimeter und darunter .	0,85 „

außerdem wurde für Vorrichte-Arbeiten pro Stunde 20 Pf. bezahlt.

Jetzt stellt sich der Lohn folgendermaßen: Für 32er Wolle:

Größe	per Kilo
130 Zentimeter und darüber	0,50—0,60 M.
120—90 Zentimeter . . .	0,55—0,60 „
90 Zentimeter und darunter	0,55—0,65 „

Außerdem fällt der Stundenlohn für Vorrichte-Arbeiten fort. Diese Arbeiten beanspruchen oft mehrere Tage in der Woche, so daß der arme Weber, trotzdem er früh die Arbeit beginnt und spät beendet, oft nicht einen Pfennig verdient hat. Infolge dieser Hungerlöhne befinden sich die Weber Rixdorfs in der trübsten Lage. Nicht nur, daß Frau und Kinder mit arbeiten müssen, um nur den theuren Miethzins und ein Stück Brot für den knurrenden Magen zu verdienen; nein, wenn der Weber die ganze Woche auf seine Profession schwer gearbeitet hat, muß er sich noch Nebenbeschäftigung suchen, sonst ist es ihm überhaupt nicht möglich, seinen Verpflichtungen nachzukommen. So muß sich eine große Anzahl von ihnen als Kellner verdingen, andere gehen als Laternenanstecker. Wo dabei das körperliche sowie das geistige Wohl dieser Menschen bleibt, kann man sich an den fünf Fingern abzählen. Das Pferd oder der Zugochse kann sich nach der Arbeit ausruhen, aber der Mensch muß Tag und Nacht arbeiten, um zu leben.

Doch so lange noch Arbeit da ist, geht es ja noch an, aber wenn keine Arbeit mehr vorhanden, was dann?

Namentlich im vergangenen Winter war die Arbeitslosigkeit besonders ausgedehnt. So verdiente Schreiber dieses vom 21. September 1896 bis 6. April 1897 im ganzen 104 Mark, und so giebt es noch viele, die sich in derselben Lage befinden.

Man sollte nun meinen, die Unternehmer müßten sich beim Anblick der halbverhungerten Weber sagen: Jetzt können wir unmöglich noch mehr aus ihnen herauspressen! Aber weit gefehlt, die Fabrikanten haben die diesjährige Arbeitslosigkeit dazu benutzt, den Arbeitern Lohnangebote zu machen, bei denen diese selbst trotz der größten Anstrengung nicht existiren könnten.

Eine Firma giebt nun ihre Arbeit nach Nowawes, da die für sie bisher arbeitenden Meister die Arbeit nicht mehr billiger machen konnten. Die Firma zahlt den Webern in Nowawes einen Lohn, der sich mit den Weberlöhnen im Eulengebirge messen kann.

An diesem Beispiele sehen wir wieder: unsere Bourgeoisie ist anderer Gefühle nicht fähig, als solcher, die dazu beitragen, ihren Geldsack zu füllen.

Versammlungen.

In der Generalversammlung des deutschen Holzarbeiter-Verbandes legte Kassirer Mieche den Kassenbericht des ersten Quartals vor. Nach denselben ist für die Hauptkasse eine Einnahme von 14 720,54 M. erzielt worden, der eine Ausgabe von 11 754,11 M. gegenübersteht. Der Lokalkasse flossen zu 17 082,90 M., wovon verausgabt wurden 3978,40 M. Für die Unterstützungskasse gingen ein 525,64 M., verausgabt wurden 395 M. Der Ueberschuß vom Weihnachtsvergnügen beträgt 314,85 M., der vom Maskenball 138,50 M. Dem Kassirer wird Decharge ertheilt. — Dem Bericht des Vorstandes zufolge haben 2 Generalversammlungen und 10 Vorstandssitzungen stattgefunden. 7 Kollegen erhielten Rechtsschutz, wovon 2 Prozesse gewonnen sind, die anderen Fälle sind noch unerledigt. Die Bezirksleiter berichteten dann über die Thätigkeit in den einzelnen Bezirken und wiesen darauf hin, daß die meisten Versammlungen schlecht besucht sind. Kollege Tost gab den Bericht der Werkstatt-Kontrollkommission und führte aus, daß die Tischler 800 Werkstellen mit 3823 Kollegen eingeladen haben; die Drechsler 68, die Klavierarbeiter 30 und die Kammmacher 15. Erschienen waren meistens nur die organisirten Kollegen, so daß noch sehr viel in den einzelnen Werkstellen zu verbessern ist. — Die Bürstenmacher haben ihre eigene Kommission aufgelöst und schließen sich den Tischlern an. — Der Arbeitsvermittler theilt mit, daß 485 Adressen auf dem Arbeitsnachweis eingelaufen und 352 ausgegeben sind. Derselbe fordert auf, den Arbeitsnachweis mehr in Anspruch zu nehmen, weil ein Theil Adressen nicht erledigt werden konnte. Kollege Glocke berichtete dann über die Brandenburger Konferenz und war der Meinung, wenn auch noch viel zu wünschen übrig bleibt, so hätte die Konferenz doch viel zur Agitation beigetragen. Da die Kommission jetzt nach Berlin verlegt ist, so wurden die folgenden 5 Personen hierzu gewählt: Arens, Stuche, Krüger, Tomalsky, Tabbert. Als Revisor für Arens wurde Koblenzer gewählt. Nachdem noch bekannt gemacht wurde, daß am 30. Mai vom Verband aus die Urania besucht wird und daß die Billets auf den Zahlstellen ausgegeben werden, erfolgte Schluß der Versammlung.

Die Berliner Mitgliedschaft des Zentralvereins der Bureau-Angestellten hielt am 22. d. M. ihre General-Versammlung ab. Bauer berichtete, daß im letzten Vierteljahre 6 Vereinsversammlungen und 8 Vorstandssitzungen getagt hätten. Der Mitgliederbestand betrug Anfang Januar 182 Personen; neu eingetreten sind 63, so daß die Organisation 195 Mitglieder aufweist, von denen aber 9 gestrichen worden und 6 ausgetreten sind. Außerdem sei zu erwähnen, daß wegen der Ablehnung unseres Regulativs im Anwaltverein eine öffentliche Versammlung getagt hat, sowie unser Sieg bei den Delegirtenwahlen der Ortskrankenkasse. Zum Schluß rügte er vor allem die lässigen Beitragszahlungen, die uns verhindern, mehr zu erreichen. Brillke verliest hierauf den Kassenbericht, der eine Einnahme von 112,70 M. und eine Ausgabe von 61,02 M. aufweist. Der Bestand von 51,68 M. ist der Zentralkasse überwiesen, die außerdem von Berlin aus den statutengemäßen Beitrag von 188,67 M. erhalten und für Berlin 63,20 M. verausgabt hat. Acht Personen werden ausgeschlossen wegen Nichtleistung der Beiträge. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl für die ausgeloosten Hälfte des Zentralvorstandes ergab als Resultat Zaddach zum Schriftführer, Plarna und Deredder als Beisitzer. Die Wahlen für die Lokalverwaltung ergaben als ersten Bevollmächtigten Danziger, als zweiten Brillke, als dritten Eberhard, und als Revisoren Ohse II, Behrend und Schulz. Nach Erledigung einiger Internes wurden von den Versammelten folgende Beschlüsse gefaßt: 1. „Die Generalversammlung beauftragt den Lokalvorstand zwecks Feststellung der Mißstände in den Bureaus in kurzen Zwischenräumen mit den Mitgliedern Sitzungen abzuhalten. Die Mitglieder verpflichten sich den Vorstand in jeder Beziehung dabei zu unterstützen." 2. „Die Generalversammlung erachtet es für die Pflicht eines jeden im Zentralverein organisirten Kollegen, der den 1 Mai nicht durch Arbeitsruhe feiern kann, 25 pCt. seines Tagesarbeitsverdienstes an die Zentralkasse abzuführen."

Die Steinsetzer und Berufsgenossen hatten sich am 27. April in einer nur schwach besuchten Versammlung eingefunden, um Stellung zu nehmen zu einem für sie bedeutungsvollen Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten, nach welchem — wahrscheinlich um die Kosten der Zentenarfeier heraus zu „sparen" — in diesem Jahre die Reparaturarbeiten möglichst einzuschränken sind. Es ist dieses, wie der Referent Knoll ausführte, das zweite Mal, daß die Arbeitsgelegenheit für die Steinsetzer in ganz erheblicher Weise beschnitten wird. Redner empfiehlt eine Protesteingabe an den Magistrat, in welcher um Rückgängigmachung des betreffenden Beschlusses ersucht wird. Gleichzeitig soll der Magistrat bei allen Arbeiten, bei denen derselbe ein direktes oder indirektes Einspruchsrecht hat, den Unternehmern die Bedingung auferlegen, daß im Etatsjahr 1897/98 auf je sechs Gesellen, im Etatsjahr 1898/99 auf je acht Gesellen, vom Etatsjahr 1899/1900 ab auf je zehn Gesellen nur ein Lehrling, auf kleineren Bauten überhaupt kein Lehrling beschäftigt werden darf. Begründet wird dieses Verlangen damit, daß die Zahl der nothwendigen Arbeitskräfte schon heut mehr als doppelt zu hoch ist und daß städtische Arbeiten von den Unternehmern nicht dazu mißbraucht werden dürfen, Arbeitskräfte heranzubilden, für die, wenn sie ausgebildet sind, keine Existenzmöglichkeit vorhanden ist. Schließlich wird in der Eingabe verlangt, daß der Magistrat vom nächsten Etatsjahr ab wenigstens die Reparaturarbeiten in eigene Regie-Arbeit übernimmt. Des weiteren nahm die Versammlung einen Antrag Knoll's an, nach welchem der Gesellenausschuß beauftragt wird, bei der Innung dahin zu wirken, daß diese in den nächsten fünf Jahren keinen Lehrling einstellt. Begründung wie oben.

Rixdorf. Die hiesige Filiale des deutschen Holzarbeiter-Verbandes nahm nach einem Vortrag des Genossen Waldeck Manasse den Kassenbericht des I. Quartals entgegen. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. — Gerügt werden die Zustände in der Pianofortefabrik von Emmer Nachf. Schulze, Prinz Handjerystraße. Dort herrsche eine übermäßig lange Arbeitszeit und die Behandlung sei eine grobe.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Montags, Dienstags, Freitags und Sonnabends, abends von 7—8 Uhr statt.

M., Birkenstraße. Ihre Mittheilung wird Aufnahme finden, wenn Sie dieselbe von Ihrer Gewerkschaftsorganisation durch Abstempelung beglaubigen lassen.

Nach Köslin. Lassen Sie sich auslachen, aber ganz gehörig. Das wird den Soldaten etwas schaden, wenn sie einmal zwei junge, schöne Mädchen reiten sehen.

Bäcker. Der Raum unseres Blattes ist uns für derartigen Organisationsstreit zu kostbar. Fechten Sie den in Ihrer Fachpresse aus.

Ulbricht. Ameisen sollen durch Einspritzen von Petroleum in Wände, Fußböden ꝛc. vertrieben werden. Auch reichliches Streuen von Insektenpulver soll helfen. Desgleichen wird empfohlen, große angefeuchtete, mit Zucker bestreute Schwämme hinzulegen, in welchen sich die Ameisen zu Tausenden fangen. Die Schwämme sind nach Gebrauch mit kochendem Wasser auszubrühen.

P. W. Der Brief ist angekommen und an Singer abgegeben worden, also an die richtige Adresse. Notiz durch meine Abwesenheit verspätet. W. L.

Witterungsübersicht vom 30. April 1897.

Stationen.	Barometerstand in mm, reduzirt auf d. Meeressp.	Windrichtung	Windstärke (Skala 1—12)	Wetter	Temperatur nach Celsius (0° C. = 0° R.)
Swinemünde .	762	S	1	wolkig	14
Hamburg . .	760	WSW	1	wolkig	15
Berlin . . .	762	SW	1	heiter	14
Wiesbaden . .	763	NO	1	halb bedeckt	13
München . .	765	SSW	2	heiter	14
Wien	765	Still	—	wolkenlos	13
Haparanda . .	756	Still	—	halb bedeckt	3
Petersburg . .	762	S	2	heiter	13
Cork	758	WNW	3	wolkig	9
Aberdeen . .	—	—	—	—	—
Paris	762	W	2	Regen	13

Wetter-Prognose für Sonnabend, den 1. Mai 1897.
Warm und vielfach heiter, zeitweise wolkig bei mäßigen südwestlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung.

Bekanntmachung
der Zentral-Kranken- und Sterbekasse d. Dachdecker Deutschlands (E. H. 69).
Sitz Berlin.
Den Mitgliedern und Ortsvorständen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bekanntmachung des Zentralvorstandes vom Sonntag, den 11. April d. J. in der 1. Beilage des „Vorwärts" Nr. 84, betreffs Einzahlung der Extrasteuer zur Deckung des Reservefonds zurückgezogen wird.
Die näheren Auskünfte in dieser Angelegenheit sind den Bevollmächtigten und Beitragssammlern in sämmtlichen Ortsverwaltungen mitgetheilt, wo die Mitglieder die Auskunft erhalten können. 54/1
Der Zentral-Vorstand.
J. A.: **Fritz Hauke**, Vorsitzender, Berlin W., Marburgerstr. 2.

Am 1. Mai bleibt mein Geschäft geschlossen.
Verlag von **Hans Baake**, Berlin S., City-Passage.

Sonntag, den 2. Mai:
Nachfeier des 1. Mai,
bestehend in **großem Kaffeekochen**, verbunden mit **Tanzkränzchen** von 6 Uhr abends an.
Schöner Garten, Kegelbahn und Billards stehen zur Verfügung.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Zubeil,
Lindenstr. 106.

Empfehle allen Freunden u. Genossen mein **Weiss- & Bairischbier-Lokal.** **Johann Talarek**, Skalitzerstr. 94b.

Kegelbahn u. Vereinszimmer
sind noch einige Tage in der Woche frei im **Hochplatz-Kasino**, Gerichtstraße 10. Inh.: **W. Nuss**, Gastw.

Restaurant Feldschlößchen
Charlottenburg, Nonnendamm.
2 Min. v. Bahnhof „Jungfernheide".
Weiß- u. Bairisch-Bier.
Schön. Garten, 2 Kegelbahn., Billard, Vereinszimmer, Kaffeeküche.
Robert Koch,
genannt „gemüthlicher Robert", früher Alt-Moabit u. Jagowstr.-Ecke.

Für Krankenkassenmitglieder.
Künstl. Zähne, Plomben ꝛc. Schmerzl. Zahnziehen mittels Lachgas. Angehörige der Kassenmitglieder werden zu denselben Kassenpreisen behandelt. Genossen gewähre auf Wunsch bequeme Theilzahlung. 1655b
Georg Israel, Zahntechniker, **Gr. Hamburgerstr. 40, II.**

Brockhaus', Meyer's
Lexikon, Brehm's Thierleben u. andere Werke jeder Wissenschaft kauft
Hannemann's Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 208.

Allen Freunden und Bekannten empfehle meinen 1888b
Rasir-Salon.
Eduard Süss, Heilgehilfe und Zahnkünstler, Falckensteinstr. 40.

Infolge der eingetretenen großen Wärme verkaufe auf dem Zentral-Viehhofe bestes gekochtes Rindfleisch mit 25 Pf., Pökel-Rinderbrust mit 35 Pf. und beste Fleisch- und Leberwurst aus sterilisirtem Fleisch hergestellt mit 60 Pf. das Pfund.
Fleischbrühe umsonst.
18895 **Talke.**

Kinderwagen
Kasten-, Leiter- und Sportwagen, Kinder-Holzwäsche, Riesenauswahl. Fabrikpreise. Kinderwagen, hochmodern, 15 M. Musterbücher gratis. Alte Wagen künstlich. Theilzahlung gestattet. Woche 1 M.
Andreasstr. 53, part. u. 1. Et.

Gardinen-Reste-Ausverkauf
ältere Muster in weiß und crême zu 1—4 Fenstern passend, spottbillig in dem **Gardinenfabrik-Lager**
Berlin O., Grüner Weg Nr. 80 part., Eing. vom Flur **(kein Laden).**
Neuheiten treffen täglich ein.
Proben nach außerhalb portofrei.

Achtung! Achtung!
Künstliche Zähne von 3 M. an, Theilz. wöchentl. 1 M., wird abgeholt. Zahnziehen, Zahnreinigen, Nervtödten bei Bestellung umsonst.
Guckel, Lausitzerplatz 2, Elisabeth-str. 12, Steglitzerstr. 71 I.

Ernst Herrmann, Gneisenaustr. 112.
Kinderwagen, Reisekörbe.
Reelle Waare. Gr. Auswahl.

Carl Becker
Cigarren, Cigarretten u. Tabake
Lindowerstr. 25 an der Müllerstr.
Halte mich den Genossen bei Bedarf bestens empfohlen.

Kinderwagen
größtes Lager, billigste Preise, auch **Theilzahlung,** bei
W. Holze,
Oranienstraße 3.
Fspr.-Amt IV, 9056.

Betten Steppdeck, Gardin., Wäsche, Teppiche, Sommerpaletots, Anzüge, Hosen, Regulatoren, Remontoiruhren, Reisekoffer, Operngläser, **spottbillig** Pfandleihe, Neanderstr. 6.

Für 36 Mark
liefere feinen Anzug n. Maaß. Für 30 M. f. Sommer-Paletot nach Maaß. Für 8—12 M. feinste Hosen nach Maaß.
Bedeutendes Stofflager.
Krausenstr 14, I, kein Laden.

Auf Theilzahlung!
Schlag-Regulat. 14 T. geh. 18 M.
Silb. Herren-Remont.-Uhr 15 „
2jährige Garantie.
Charlottenstraße Nr. 15.
Kein Abzahlungsschwindel.

Stroh-, Filz- und Seiden-Hüte bedeutend billiger wie überall
in **G. Klietmann's Fabriklager, Mariannenstr. 33 pt. Kein Laden.**

Steppdecken-Fabrik.
Berlin C., Wallstr. 72.
In nächster Nähe v. Bahnhof Jannowitzbrücke.
Vorzügl. Handarbeit. Staunend billig. Alte Decken werd. aufgearbeitet.
Ein Posten zurückgesetzte Decken am Lager. 1669L*

Prima Rückenfett,
à Pfd. **50 Pf.**, bei 5 Pfd. 45 Pf., **Cassler**, ohne Knochen, à Pfd. **75 Pf.**
C. Schubert, Prinzenstr. 25.

Gänsefedern, schneeweiße, daunenreiche, doppelt gereinigte, ungeschlissene, pr. Pfd. M. 1,50, fein geschlissene pr. Pfd. M. 2,30. Postfrei Nachn. **A. Joezes**, Tlustenke, Post Prodazna, Oesterreich. 1894b

1 Mk. Seide zu **Brautkleidern.**
Pulvermacher, Seydelstr. 28.

Tuch- u. Cheviot-Reste
verkauft billig. — Muster gratis und franko.
Julius Carlo, Spremberg (Lausitz).

Kinderwagen-Bazar
Max Brinner,
Jerusalemerstr. 42, Brunnenstraße 6, Dresdenerstr. 16.
Großartige Auswahl von Kinder-, Sport- und Puppenwagen, bestes Fabrikat, billigst. Musterbuch gratis u. franko. Theilzahl. gestattet.

Billig. 1177b* **Billig.**
Knaben-Anzüge.
Knaben-Anzüge und Mädchen-Kleidchen. Reste zu Anzügen sehr billig.
Otto Hoffmann, Beteranenstr. 14.

Alte Bäckerei. 1813b
schön gelegen, a. e. jungen Anfänger, tüchtig. Fachmann, direkt v. Wirth sofort od. 1. Juli zu verm. Auskunft ertheilt Bäckermst. Hennoch, A. Friedrichshain 39.

Zitherspiel lehrt **Nikkel**, Invalidenstraße 128. 1891b

Zahn-Klinik Preise eventuell Theilzahlung.
Frau Olga Jacobson,
63/11* **Invalidenstr. 145.**

Da ich einen großen Posten **Frühjahrs-Stoffe** per Gelegenheit gekauft habe, so liefere ich Anzüge nach Maaß aus gutem Stoff von 30 M., Ueberzieher von 20 M., Hosen von 10 M. Auch wer Stoff hat, fertige Anzug nach Maaß. Beste Zuthaten, engl. Schnitt für 18 Mark. 1615b*
J. Niedballa,
30, Manteuffelstraße 30.

Hüte
für Herren, nur gute, dauerhafte Waare in allen Farben, weich u. gesteift 2,60, echte Lodenhüte 2 M., Kinderhüte 1,50.
J. Streblow,
Brückenstr. 15 a. [1561b*

Möbel
auf Theilzahlung. *
J. Kellermann, Neue Jakobstr. 20.

Reell und billig
kauft man in der Norddeutschen Schuhfabrik von **W. Hitschke,** gegründet 1872, **Skalitzerstr. 13,** Ecke Admiralstraße, am Kottbuser Thor. *

Wassersucht, Magenleiden,
Asthma ist heilbar. Rath gratis durch **F. Nardenkötter,** Badmühle, Westfalen (Kreis Lüdenscheid).

Das **Spezialmittel gegen Wanzen** von **Hoffers** ist ein chemisches Präparat, welches vermittels des dazu gelieferten Apparates die Tapeten, Matratzen ꝛc. **durchdringt** und alle **Wanzen mit Brut** sofort **tödtet!** Flasche 0,50, 1 M. u. 3 Mk. Apparat leihweise nur bei [1633L*
R. Hoffers, Manteuffelstr. 87, Reichenbergerstr. 55.

Eckdestillation sofort zu verkaufen. Leipner, Tilsiterstr. 18. 1786b

Meinen geehrt. Gästen die erg. Anzeige, daß ich die Schnaps-Konzession jetzt habe. Um frdl. Zuspruch bittet **Wwe. A. Uzek,** Skalitzerstr. 115.

Geschäft mit tägl. Einnahme von 80 M., mit Hausverwaltung, wofür 500 M. vergüt. werden, durch Todesfall verkäuflich. **Neanderstr. 16. Heim.**

S. Schlafst., sep. Eing. Kottbuserstraße 2, H. r. 3 Tr., Pawlak.

Frdl. Schlafst. Gerichtstr. 31, v. 3 Tr., Rettelbeckplatz, Ww. Rauch.

Möbl. Zimm., 1 od. 2 H., Blumenstraße 57, 3 Tr., Ww. Wolff. [1903b

Schlafst. Schöneberg, Stubenrauchstraße 2, 2 Tr. 1904b

Schlafst. f. H. St. Andreasstr. 10, H. II l.

Frdl. Schlafst. f. Herren, Eing. sep., Brandenburgstr. 7, H. r. III b. Rude.

Möbl. Zimmer zu verm. 10 Mk. monatl. Krautstr. 3, v. III b. Richter.

Eine Schlafst. zu verm. Borrmann, Kommandantenstr. 55, Hof II. 1895b

Schlafst. Grangelstr. 137, v. I. 1897b

Möbl. Schlafst. Manteuffelstr. 51 a, v. 1 Tr. Mausolf. 1906b

Arbeitsmarkt.

Plätterin auf Manschetten und Serviteurs verlangt 1887b
Treppe, Lothringerstr. 16.

Eine Goldschleiferin, jung und kräftig, die das Emailliren erlernen will, verlangt der Arbeitsnachweis Deutscher Gold- und Silberarbeiter, Holzmarktstr. 8. 71/18

Grundirer, Walzer und Versilberinnen 1578b*
finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Reisegeld wird vergütet.
B. Grosz, Goldleistenfabrik.
Leipzig-Reudnitz, Eisenburgerstraße.

Tüchtige Ballirer
auf **Goldleisten** 1886b
sofort gesucht Liegnitzerstraße 15.

Broncense
oder Mädchen, w. bronciren lernen will, wird gesucht bei 1890b
Eichelbaum u. Co., Alte Jakobstr. 18/19

Beim bevorstehenden **Monatswechsel** empfehlen sich folgende

Partei-Speditionen:

Berlin vierter Wahlkreis O.: Robert Wengels, Fruchtstraße 30, Hof I. — **SO.:** Fritz Thiel, Stallyerstr. 35 v. part. — **Sechster Wahlkreis (Moabit):** Karl Anders, Salzwedelerstraße 7, part. im Laden. — **Wedding** und **Oranienburger Vorstadt:** Emil Stolzenburg, Wiesenstraße 14. — **Gesundbrunnen:** Wilhelm Gahmann, Grünthalerstr. 64. — **Rosenthaler Vorstadt** und **Schönhauser Vorstadt:** Karl Mars, Kastanien-Allee 95/96. — **Charlottenburg:** Gustav Scharnberg, Pestalozzistr. 34, Quergeb. part. — **Deutsch-Wilmersdorf:** Frau Kübler, Sigmaringerstr. 34 und Frau Heinemann, Sigmaringerstr. 35. (Hier ist auch die „Brandenburgische Volks-Zeitung" zu erhalten.) — **Rixdorf:** Ostermann, Jägerstr. 70, II. — **Schöneberg:** Wilhelm Bäumler, Belzigerstr. 59, Seitenflügel part. — **Johannisthal-Nieder- und Ober-Schöneweide:** Otto John, Ober-Schöneweide, Siemensstraße 7, Zigarrengeschäft. Annahmestellen: Nieder-Schöneweide: Karl Weber, Zigarrengeschäft. Johannisthal: Senftleben, Restaurateur.

Außerdem ist sämmtliche Parteiliteratur, sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. **Auch werden Inserate für den „Vorwärts" entgegen genommen.**

Um **genaue** Angabe der Adresse wird **dringend** gebeten.

Musikinstrumenten-Arbeiter.

Die Werkstatt-Delegirten können die **Mailmarken** für ihre Werkstätten in der **Versammlung am 1. Mai** und **Sonntag, vormittags von 10—11½ Uhr** im **Verkehrslokal, Naunynstr. 78,** in Empfang nehmen. [142/12] **Der Vertrauensmann.**

Verband der Möbelpolirer.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß heut Abend in den Zahlstellen nicht kassirt wird, dafür aber am 8. und 15. Zahltag ist. Die Unterstützung wird jeden Mittag von 12—1 Uhr bei **Höfert,** Kottbuser Ufer 59, 2. Querg. 2 Tr. und bei **H. Schulz,** Meuselerstr. 60a, 4 Tr., ausgezahlt, letzterem muß **auch sofort** mitgetheilt werden, wo Maßregelungen betreffs des 1. Mai u. s. w. stattfinden. Die Kollegen werden ersucht, dieses zu beachten und in den öffentlichen Versammlungen zu erscheinen. 147/3

Heut Vormittag 10 Uhr bei **Keller,** Koppenstr. 29.

Tages-Ordnung:

„Die Bedeutung des 1. Mai". Referent Genosse **Dr. Zadeck.**

Montag, den 3. Mai, abends 8½ Uhr in **Rixdorf** bei **Bock,** Kniebeckstr. 118.

Tages-Ordnung:

1. Bericht und Wahl des Delegirten vom Gewerkschaftskartell. 2. Bericht über die Maßregelung vom 1. Mai. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zentral-Verein deutscher Böttcher.

Versammlung

am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr, Andreasstraße 26.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Anträge zur Generalversammlung und Wahl eines Delegirten. 47/4

Es ist Pflicht, daß jeder erscheint **Der Vorstand:** H. Winter.

Zimmerer.

Die Zahlstellen der Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Zimmerer sind am Sonnabend, den 1. Mai, geschlossen. 259/10

Der Vorstand. A. Gause, Barnimstr. 41a

Bildungsverein „Mehr Licht"

Sonntag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, im „Englischen Garten", Alexanderstraße Nr. 27c:

Versammlung.

Vortrag: „Buddhismus und Christenthum." Referent: Herr **Dr. Völkel**-Braunschweig. Diskussion. 56/14

Darauf: **Geselliges Beisammensein u. Tanz.**

Gäste stets willkommen.

Samariter- + Kursus

für Arbeiter und Arbeiterinnen zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen.

Montag, den 10. Mai, abends 8½ Uhr b. Cohn, Beuthstr. 20 I.

Eröffnung des Sommerkursus.

Einleitender Vortrag über Zwecke und Ziele, sowie über Anatomie, der Herren Dr. **Christeller** und Dr. **Friedeberg.** Aufnahme neuer Theilnehmer. Arbeiter und Arbeiterinnen sind als Gäste willkommen.

Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr,

Ausflug mit Spielen nach **Nieder-Schönhausen** (Restaurant Settekorn.) [155/4

Der Vorstand.

Kur-Bade-Anstalt und Massage

für Rheuma-, Gicht- und Nervenkranke veraltete Leiden

von **H. Mania,** Brunnenstrasse No. 16. [16232*

Loh-, Dampf- und Heissluft-Kasten-Bäder, Kohlensaure und andere medizinische, sowie Wannenbäder.

Lieferant u. Masseur sämmtlicher Ortskranken- u. Freier Hilfskassen.

Die Filiale **nur** für Massage ist Thurmstr. 46 (4—5½ Uhr.)

Langjähriger, nicht in einigen Tagen ausgebildeter, Anstalts-Masseur.

NB. Bitte meine Anstalt nicht mit der **Brunnenstr. 2** zu verwechseln

Kinderbettstellen, Kinderwagen

Ausstellung u. Verkauf d. Erzeugnisse d. **größt. Fabrik Deutschlands.** Kolossale Auswahl in jeder Preislage, auch zurückgesetzte. **Puppenwagen, Kasten-, Leiter- u. Sportwagen, Kinderstühle** billigst. 16792*

Specialhaus E. Stiassny,

Berlin C., nur Wallstr. 21.

Spott-billig! **Tuch- und Bukskin-Reste** Spott-billig!

zu ganzen **„Herren-Anzügen"** von **„Mk. 5.—"** an, **„Herren-Hosenreste"** von **„Mk. 2.—"** an. — **„Reste zu Knabenanzügen"** für jedes Alter passend von **„Mk. 1.—"** an, **umsonst zugeschnitten!** **„Haltbare Waare unter Garantie!"** **„Gelegenheitskäufe!"** Wasch-Lüster, Arbeits-Jackets, Lederhosen von Mk. 2,— an.

Ludwig Engel, Herrenbekleidung, Münzstr. 26, pt.

Für wenig Geld den schönsten Hut

für Damen und Kinder

bei **Carl Schloss, Waarenhaus Süd-Ost,**

22 Wienerstrasse 22. 1 Grünauerstrasse 1.

mit **Kontrollmarke**

Hüte

(nur aus der Genossenschafts-Hutfabrik bezogen) verkauft im einzelnen zu Engrospreisen billiger als jede Konkurrenz

Oscar Arnold,

Hut-Engros-Geschäft,

116 Dresdenerstr. 116 am Oranienplatz. Kein Laden.

Deutsche Schuh-Fabrik Erfurt

liefert 15869*

Schuhwaaren en gros & en detail

in eleganter und solider Ausführung.

Arbeiter Berlins!

Die Fabrikate der **ausgesperrten Schuhmacher in Erfurt** werden jetzt, außer in den bekannten Verkaufsstellen, in den eigenen Niederlagen

Bellealliancestrasse 98/99

und

Rosenthalerstrasse 63/64

verkauft.

Weitere Filialen in Deutschland:

München, Sendlingerstraße 10.
" Dachauerstraße 83.
" Landsbergerstraße 7.
Frankfurt a. M., Liebfrauenberg 28.
Düsseldorf, Bismarckstraße 91.
Köln a. Rh., Eigelstein 66.
Bremen, Fankenstraße 75.
Hannover, Klagesmarkt 7a.
Hamburg, Werftstraße 8a.
Leipzig, Zeitzerstraße 37.
Braunschweig, Höhe 4.

Jeder Käufer, der einen Versuch macht, wird mit dem gelieferten Fabrikat, das jeder Konkurrenz die Spitze bietet, in Preis und Qualität zufriedengestellt. — **Unser Geschäftsgrundsatz ist: Geringer Verdienst, rascher Umsatz. — Jedem unserer Freunde kann die Waare bestens empfohlen werden.**

Damenstiefel von **M. 3.50. Herrenstiefel** von **M. 5.75.**

In der Bellealliance-Straße bitte genau auf Nummer 98 zu achten.

Für die Geschäftsleitung: **Wilh. Bock.**

Sonnabend: Reste-Verkauf!

Anzug-, Paletot-, Hosen-Stoffe.

Brenner & Cie.,

Alte Jakobstrasse No. 57—59.

Schone Deine Haut!

Dies gilt namentlich für die Waschfrau, denn nichts greift so sehr die Haut an als schlechte Dünste am Waschfass. Darum kaufe nur echtes **Karol Weil's Seifenextract,** die beste trockene Seife in Pulverform, dann bleibt Deine Haut gesund und jugendfrisch, die Wäsche wird leichter und schneller rein und weiss und hält viel länger.

Das Vorzüglichste zur Toilette:

Karol Weil's „Karola",

Lieblingsseife der Damenwelt.

Die altbekannte

Goldwaaren-Tranring-Fabrik und früher 20 Jahre **Brunnenstraße** am Rosenthalerthor.

von **Carl Lützow** Goldschmiede-Mstr.

16072*) befindet sich jetzt **20/21 Rosenthalerstraße** nahe der Gipsstr.

Wie bekannt, **streng reelle** und **billige** Bedienung. **Reichhaltige Auswahl. — Reparaturen gut und billig.**

Einsegnungs-, Hochzeits Geschenke.

Albert Konschewski & Co.

Zentrale: Leipzigerstr. 63a, I.

Filiale: NO. Kaiserstr. 43. N. Brunnenstr. 22. | Filiale: N. Invalidenstr. 145. C. Münzstr. 23.

Cigarren und Cigaretten

en gros — en detail!

Cigarren pro 100 Stück

1.70. 2.40. 2.80. 3.00. 3.50. 4.00. u. 5.00 bis 15 M. aufwärts.

Cigaretten pro 100 Stück

gepreßt, mit u. ohne Mundstück, Gold u. Kork 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1,00, 1,10, 1,25 u. s. w.

Nur reelles, gutes Fabrikat.

Einzelverkauf v. kleinen Quanten an ohne Preiserhöhung.

Wiederverkäufern und Restaurateuren extra hohen Rabatt.

Man verlange nur

Van den Bergh's

feinste holländische Tafel-

Margarine.

Unübertroffen in Feinheit des Geschmacks, Fülle des Aromas und Fettgehalts.

In den meisten besseren Kolonialwaaren-Geschäften käuflich. 15798*

Sie wundern sich wohl

über die schöne weiße Wäsche Ihrer Nachbarin? Machen Sie auch einen Versuch mit dem echten

Dr. Thompson's Seifenpulver

und Sie werden dasselbe von Ihrer Wäsche sagen können! Sie ersparen dabei viel **Mühe, Zeit und Geld** und werden die Stoffe mehr schonen als bei jeder anderen Waschmethode. Nur echt mit der Schutzmarke **„Schwan".**

Zu haben in den meisten **Seifen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.**

14525

Askari-Cigaretten

sind **bisher unübertroffen!**

Von allen Kennern bevorzugt.

Herren- und Knaben-Hüte Mützen und Kravatten

billiger als in jedem Laden, empfiehlt **Friedrich Knappe,** Steinmetz-Straße 27.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Wie schnell

und **billig** kann man sich **einkleiden!** 13079*

Durch **Einkauf** von **großen Posten verkaufe** ich von **heute** ab:

Hochelegante Herren-Sommer-Paletots von 9,75 M. an
Hochf. Rock- u. Jaquet-Anzüge . . . . . 12,50 „ „
Herren-Hosen . . . . . 2,75 „ „
Kellner-Hosen, Westen und Jaquets . . . . . 4,75 „ „
Leder- und Arbeits-Hosen zu 2,35 M.

Herren-Jaquets, Westen und Röcke in allen Größen, Knaben- und Burschen-Anzüge, Hüte, Schirme, Stöcke, Wäsche, Stiefel, Koffer, Operngläser, Fernrohre, Revolver, Teschings, Stockuhren, Harmonikas, Geigen, Zithern, Uhren, Ketten, Ringe u. s. w. **zu enorm billigen Preisen.**

Gustav Lucke,

Waarenhaus,

Berlin, Oranienstr. 131.

Frühjahrs-Paletots

9 Mark.

Die feinsten 11. 15—25 M. Jacket- und Rock-Anzüge von 10—35 M. Hosen von 1½ M. an. Knaben- und Burschen-Anzüge spottbillig.

Kleider-Pascha

32 Rosenthalerstr. 32

Ecke Sophienstr., Eckladen.

Restauration v. Schantl zu verl. Klaute, Reichenbergerstr. 97. 18845

Cognac selber zu machen

kaufe man 1 Originalflasche 16038*

Reichel's Cognac-Essenz

für **75 Pf.** u. 1 Liter **Weingeist** 90%, für 1,40 M. Die Mischung ergiebt ein reines, gesundes, wohlbekömmliches Getränk von feinem Bouquet u. Wohlgeschmack, wie die zahlreichen lobenden Anerkennungen täglich neu bestätigen.

Es giebt Nachahmungen, welche in nichts dem Cognac gleichen als in der Farbe und nur Mißfallen erregen können. Man beziehe daher ausschließlich nur die bisher unübertroffene

Reichel's Cognac-Essenz,

welche echt einzig und allein nur direkt erhältlich ist bei **Otto Reichel, Eisenbahnstr. 4.** F.-A. IV, 3190.

Verkaufsstellen nirgends. Tägliche Zusendung in Berlin und Vororte frei Haus. Ausführliche Prospekte über die Selbstbereitung von **Cognac, Rum** und sämmtlichen **Liqueuren** gratis und franko.

Herren-Hüte 65 Pf.

Bessere Hüte enorm billig, verkauft aus der Fabrik im Komptoir 15889*

Barnim-Straße 4/5, Kastanien-Allee 101.

Sonntags geöffnet.

Enorme Vorräthe **zurückgesetzter Teppiche!! Portièren!! Gardinen!! Steppdecken!!** erstaunlich **billig.**

Teppich-Haus Emil Lefèvre, Berlin S Oranienstr. 158.

Prachtkatalog

mit buntfarbigen Teppich-Illustrationen, sowie zirka 200 Gardinen- und Portièren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franko! 16349*

Grösstes Teppichhaus Berlins.

Kolossaler Erfolg

Für Angler

Fisch-Witterung

Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische. Preis per Glas nebst Gebrauchs-Anweisung Mark 2,50. **Malchow** a. d. ob. Seen, Mecklbg. **Oscar Busse,** chemische Fabrik.

Bettfedern-Spezialgeschäft C. M. Schmidt,

Berlin, Andreasstr. 59. vorn 1 Tr. Größte Auswahl gereinigter **Gänsefedern** und **Daunen** Pfd. 1, 2 bis 6 M. **Fertige Betten** 9, 15 u. 18 M. **Bettfedern** Pfd. 35, 50 u. 70 Pf.

Arbeiter-Maifest.

Sonnabend, den 1. Mai:

1. Wahlkreis.

Feen-Palast, Burg- und Wolfgangstraßen-Ecke.

Instrumental- u. Vokal-Konzert,

ausgeführt von **Zivil-Berufsmusikern der Freien Vereinigung** unter Mitwirkung von **12 Gesangvereinen** (Mitgl. d. Arb.-S.-B.). Dirigent Herr **Rudolf Tietz.**

Festrede, gehalten vom Reichstags-Abgeordneten **Wilhelm Liebknecht.**

Festspiele und Deklamationen.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf. Maifest-Zeitung gratis.

TANZ

beginnt um 11 Uhr. Herren, welche daran theilnehmen, zahlen 30 Pfennige nach.

2. Wahlkreis.

Unions-Brauerei, Hasenhaide 22—31.

Vokal- u. Instrumental-Konzert.

Musik von der Freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker. Dirigent Herr **Böhm.** Gesangsvorträge von 10 Gesangvereinen (Mitgl. d. Arb.-S.-B.).

Turnerische Aufführungen.

Festrede

um 8½ Uhr, gehalten vom **Reichstags-Abgeordneten R. Fischer.**

Von 5 Uhr ab: **TANZ.** Herren, welche daran theilnehmen, zahlen 30 Pf. nach.

Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. **Eintritt 20 Pf.**

3. Wahlkreis.

Neue Welt, Hasenhaide 108.

Vokal- u. Instrumental-Konzert.

Festrede vom Reichstags-Abgeordneten **Vogtherr.**

Turnerische Aufführungen. Großes Feuerwerk. Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Bei günstigem Wetter **Auftreten der Geschwister William und Lola Blonnay** auf dem Thurmseil.

Billets à 20 Pf. sind in allen mit Plakaten belegten Handlungen, sowie am 1. Mai in der „Neuen Welt" an der Kasse zu haben.

4. und 5. Wahlkreis.

Keller's Festsäle, Koppenstraße 21.

Brauerei Friedrichshain, Am Königsthor.

Elysium, Landsberger Allee 40—41.

Schweizergarten, Am Königsthor.

Hanslouri, Kottbuserstraße 4a.

Vokal- und Instrumental-Konzert. Festrede. Lebende Bilder. Massengesänge. Ernste und heitere Vorträge. Turnerische Aufführungen 2c.

Nach dem Konzert: **Tanz.**

Anfang 4 Uhr. **Billets 25 Pf.**

Die Kaffeeküche wird um 3 Uhr geöffnet.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **Das Komitee.**

6. Wahlkreis.

Weimann's Volksgarten, Badstraße 56.

Puhlmann's Vaudeville-Theater, Schönhauser Allee 148.

Berliner Prater, Kastanien-Allee 7—9.

Norddeutsche Brauerei, Chausseestraße 58.

Feldschlösschen, Müllerstraße 142.

Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 48—49.

Konzert. Festrede. Lebende Bilder. Tanz.

Jedes Kind erhält eine Stocklaterne gratis.

Parteigenossen! Um die Maifeier zu einer großartigen zu gestalten und auch den wirthschaftlich schlecht gestellten Arbeitern und Arbeiterinnen Gelegenheit zu geben, daran theilnehmen zu können, wird ein festes Entree im **6.** Wahlkreise nicht erhoben. Wir ersuchen aber, um möglichst die Unkosten decken zu können, nach Belieben sich an den Tellersammlungen zu betheiligen. Eure Pflicht ist es, die Arbeit ruhen zu lassen und durch zahlreiches Erscheinen die Maifeier zu einem wahren Volksfest zu gestalten.

Anfang 4 Uhr.

Das Komitee.

Buchbinder!

Verband der in Buchbindereien, der Papier- und Leder-Galanteriewaaren-Industrie beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Berlin).

Montag, den 3. Mai, abends 8½ Uhr, in Feuerstein's oberem Saal, Alte Jakobstraße 75:

Mitglieder-Versammlung.

26/12

Tages-Ordnung:

1. **Wie stellen sich die Mitglieder zur Urabstimmung bezüglich der Herabsetzung der Beiträge?** (Antrag Brückner.)
2. Verbandsangelegenheiten (Berichte der Kommissionen 2c).

Der überaus wichtigen Tagesordnung wegen ist es **dringend** erforderlich, daß sämmtliche Verbandsmitglieder in dieser Versammlung erscheinen. Es ist somit jedem Mitgliede Gelegenheit gegeben, darüber seine Stimme abzugeben, ob eine Urabstimmung zur Regulirung der Beiträge stattfinden soll oder nicht. Die Werkstuben-Vertrauenspersonen werden ganz besonders aufgefordert für diese **wichtige Versammlung** zu agitiren.

Die Versammlung beginnt präzise ¾9 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Heute am 1. Mai veranstalten die Lederarbeiter einen Ausflug nach **Johannisthal.** Treffpunkt bei **Senftleben** in Johannisthal.

Schmargendorf.

Sonnabend, den 1. Mai 1897, abends 8 Uhr, im „Wirthshaus Schmargendorf", Vater, Warnemünderstr. 6:

Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1870b

1. Vortrag über: **„Der 1. Mai und seine Bedeutung für die Arbeiter."** Referent: **L. Pfeifer**-Berlin. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Einberufer.**

Friedrichsberg.

Heute Abend, punkt 8 Uhr, in **Spitzig's Salon, Frankfurter Allee 193,**

Mai-Feier.

Tages-Ordnung: **„Die Bedeutung des 1. Mai."** Referent: Reichstags-Abgeordneter **Arthur Stadthagen.** Nachher: 1223/6

Gemüthliches Beisammensein.

Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pf. Entree erhoben.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Die Vertrauensperson.**

Ausserordentliche General-Versammlung

des Verbandes aller im Handels- u. Transport-Gewerbe beschäft. Hilfsarbeiter

Montag, den 3. Mai, abends pünktl. 9 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung: 1. a) Antrag Alboldt und Genossen in der Angelegenheit Oswald Grauer; b) Berichterstattung der Schiedskommission in dieser Angelegenheit. 2. Antrag Moritz und Becker. 3. Vierteljahres-Bericht. 4. Mittheilung.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet.

Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt erforderlich.

85/20 **Der Vorstand.**

Verband aller in der Metallindustrie

besch. Arbeiter Berlins und Umgegend.

Montag, den 3. Mai 1897, abends 8½ Uhr, in Marten's Salon, Friedrichstr. 236:

Ausserordentliche

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 2825

1. Unsere weiteren Maßnahmen zum 1. Mai. 2. Beschlußfassung über den Anschluß an den Deutschen Metallarbeiter-Verband. 3. Wahl einer Liquidations-Kommission.

Kollegen! Bei der wichtigen Tages-Ordnung ist es Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen. — Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Ohne Mitgliedskarte kein Zutritt.

Der Vorstand.

Verein der Maschinisten, Heizer u. Berufsgenossen

Berlins und Umgegend.

Sonntag, den **2. Mai,** nachmittags 4 Uhr in der Oranienstr. 51:

Versammlung.

138/16

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Verschiedenes; nach der Versammlung gemüthliches Beisammensein mit Tanz. **Der Vorstand.**

Achtung! **Achtung!**

Mitglieder-Versammlung.

Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken u. auf Holzplätzen besch. Arbeiter Deutschlands

(Filiale Berlin I.)

Montag, den **3. Mai,** abends 8½ Uhr im Lokale des Herrn

Fritz Wilke, Andreasstr. 26.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Delegirten von der General-Versammlung. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. **Der Vorstand.**

NB. Wegen der Wichtigkeit der Tages-Ordnung werden die Kollegen ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. 82/11

Freie Vereinigung der Händler

und Händlerinnen Berlins und Umgegend.

Am **Sonntag, den 2. Mai cr.,**

Partie nach Werder zur Baumblüthe.

Abfahrt morgens 7 Uhr vom Potsdamer Bahnhof.

Treffpunkt für Nachzügler im Restaurant Martin, Kugelweg in Werder. 1878b

Um rege Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Posamentenarbeiter und Arbeiterinnen.

Montag, 3. Mai, abends 8½ Uhr, im Englischen Hof, Rosstr. 3,

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. **Unternehmer und Arbeiterorganisation.** Referentin: Frl. **Ottilie Baader.** 2. Diskussion. 3. Das Vertrauensmänner-System. 4. **Das Verhalten der Unternehmer** bei der Zentenarfeier. 5. Verschiedenes. 153/6

Das Erscheinen aller Kolleginnen und Kollegen ist dringend nöthig.

Das Agitations-Komitee.

Achtung! Maurer.

Sonntag, den 2. Mai, vormittags 10½ Uhr, in **M. Cohn's Lokal, Beuthstr. 20/22,**

Mitglieder-Versammlung

der Filiale II des Zentral-Verbandes deutscher Maurer.

Tagesordnung:

1. **Wie organisiren wir am besten?** 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. 136/19

NB. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Gäste haben Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Die Mitglieder sind verpflichtet, zu erscheinen. **Die Lokalverwaltung.**

Generalversammlung der Orts-Krankenkasse der Stellmacher zu Berlin

am Sonntag, den 9. Mai 1897, vormittags 10 Uhr, bei Herrn **Gründel,** Brunnenstr. 188. 1892b

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung des Vorjahres. 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Arbeitnehmer). 3. Kassenangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** A. Rennert.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler

und anderer gewerblich. Arbeiter. Verwaltung Berlin I.

Am **Montag, den 3. Mai 1897,** abends 8 Uhr, bei **Neumann,** Baselwalkerstr. 3:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht vom 1. Quartal 1897. 2. Innere Kassenangelegenheiten und Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimirt. Zahlreichen Besuch erwartet

1887/6 **Die Ortsverwaltung.**

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern des **Vereins der Zimmerer Berlins** zur Nachricht, daß das Mitglied 257/16

Friedrich Marks

am 27. d. M. an den Folgen eines Unglücksfalles verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 1 Uhr, von der Charitee aus nach dem Charitee-Kirchhof, Müllerstraße, statt.

Um zahlreiche Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Achtung! Steinarbeiter!

Um rege Betheiligung beim Begräbniß des am 24. April verstorbenen Kollegen 172/18

Gius. Tame

aus Dermulo (Tirol) Sonntag, den 2. Mai, 3 Uhr, von der Charitee-Leichenhalle nach dem Charitee-Friedhof ersucht.

Der Vertrauensmann.

Den Kistenmachern

die traurige Nachricht, daß unser Kollege

Fritz Schneider

am 28. d. Mts. im Krankenhause Friedrichshain an der Proletarierkrankheit verstorben ist. 94/12

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Halle desselben Krankenhauses nach dem Kirchhof Wilhelmsberg statt.

J. A.: **Der Vertrauensmann.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rohrleger

Carl Winkler

am 29. d. M. verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Oppelnerstraße 19, nach dem Emmaus-Kirchhof statt. 1907b

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

1905b **Danksagung.**

Für die zahlreiche Betheiligung und Kranzspende seitens des 3. Berliner Wahlvereins, der Rauchklubs Virginia, Kollegia und des Arbeiter-Raucherbundes, sowie aller Bekannten und Verwandten bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Gatten, unseres Vaters, sagen wir hiermit unseren öffentlichen Dank. **Wittwe Töpfer** u. Kinder.

Mein Vermächtniss

an die sozialdemokratische Partei von Deutschland und Oesterreich.

Meiner Anordnung gemäß sollen Exemplare von meinem Werk **„Große Jubiläumsfeier und imposanter Triumphzug in Erinnerung des 100jährigen Bestehens der sozialdemokratischen Staatseinrichtung in Britannien"** an alle Reichstagsmitglieder der sozialdemokratischen Partei, an alle Arbeiter-Zeitungen und an alle Arbeiter-Vereine unentgeltlich durch **Wörlein u. Comp.** in Nürnberg, verabfolgt werden.

Johann Petzler.

Für die Stadt-Abonnenten liegt ein Prospekt der Deutschen Compagnie Heltinger & Co., Herren-Konfektion, Oranienstraße 40/41, bei.

Verantwortlicher Redakteur: **Robert Schmidt** in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.

Versammlungen.

Der sozialdemokratische Wahlverein des ersten Berliner Reichstags-Wahlkreises hielt am Mittwoch bei Cohn, Beuthstraße, seine Generalversammlung ab. Nach dem Kassenbericht betrugen im letzten Halbjahr die Einnahmen 256 M., die Ausgaben 146,80 M., der Bestand 109,20 M. Die Kassenführung wurde seitens der Revisoren als ordnungsmäßig bestätigt und dem Kassirer die Decharge ertheilt. Bei dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende erstattete, bemängelte Genosse Politz die nach seiner Meinung ungenügende Agitation des Vorstandes und wünscht, daß in Zukunft mehr Versammlungen einberufen werden. Der Vorsitzende sowie die Genossen Petermann, Jahns und Täterow verweisen auf die schlechte Lage des 1. Kreises, die in mancher Beziehung die Agitation erschwert, des weiteren auf den beständigen Lokalmangel, der dem Beschluß, in den verschiedenen Bezirken des Kreises abwechselnd Versammlungen einzuberufen, hindernd entgegen steht. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Jahns, 1. Vorsitzender; Meyen, 2. Vorsitzender; Kiel, 1. Schriftführer; Sommer, 2. Schriftführer; Petermann, 1. Kassirer; Bittner, 2. Kassirer; Mörschel, Beisitzer. Als Revisoren wurden die Genossen Arndt und Gottschalk gewählt. Der hierauf vom Genossen A. Hoffmann gehaltene Vortrag über: „Glaube und Vernunft" wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine Diskussion über die gemachten Ausführungen wurde nicht beliebt. Zum Schluß forderte Genosse Petermann zur regen Theilnahme an der von den Genossen des Kreises veranstalteten Maifeier auf.

Eine Versammlung von Maurern lokaler Richtung tagte am Mittwoch im „Englischen Garten", um Stellung zu nehmen zu dem Kongreß der Lokalorganisationen. Blaurock bemerkte in seinem einleitenden Referat unter anderem, daß der geplante Zusammenschluß der lokalorganisirten Gewerkschaften sich nothwendig mache, um dem „fortgesetzten Druck und den Angriffen von seiten der zentralen Richtung entgegenzutreten." Die Gehässigkeit auf jener Seite gehe so weit, daß Anhänger der lokalen Gewerkschaftsorganisation zu politischen Ehrenstellen nicht zugelassen würden. (??) Die zusammengeschlossenen Lokalorganisationen wollten durchaus friedlich mit der anderen Richtung zusammenarbeiten. Er, Redner, gehe sogar soweit, daß er nicht in einem Orte, wo eine Filiale des Zentralverbandes der Maurer bestehe, für die Lokalorganisation agitiren werde. Weiter erörterte der Redner die Aufgaben des Kongresses, von dem er sich einen guten Erfolg für die Lokalorganisationen verspricht. An der Diskussion betheiligten sich nur Kater und Händler Schröder, die sich in zustimmendem Sinne äußerten. Als Delegirte zum Kongreß wurden Blaurock und Kater gewählt.

Arbeiter-Bildungsschule. Die Bibliothek in der Nordschule, Brunnenstr. 25, ist für die Mitglieder an folgenden Tagen geöffnet: Sonntags, vormittags von 10—12, Dienstags und Freitags, abends 7½ bis 10 Uhr. Mitgliedsbeiträge werden an diesen Tagen in der Nordschule entgegengenommen, ebenso in folgenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralstr. 46a; Schöning, Köpnickerstr. 68; Neul, Barnimstr. 42; Babiel, Rosenthalerstr. 67; Steinert, Müllerstr. 7a; Burghause, Pudbuserstr. 32; Blankenfeld, Stephanstr. 29; Werner, Bülowstraße 59; Grube, Mariendorferstraße 6; Kaßler, Junkerstraße 1; H. Königs, Dieffenbachstr. 30.

Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden Paul Mücke jr., SO. Manteuffelstr. 119, Geldsendungen an den Kassirer H. Königs, S. Dieffenbachstr. 30, zu senden.

Arbeiter-Sängerbund Berlins und Umgegend. Vorsitzender Ad. Neumann, Baselwalterstr. 5. Alle Aenderungen im Vereinskalender sind zu richten an Friedrich Korinm, Manteuffelstr. 49, 5. 2 Tr.

Bund der geselligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend. Alle Zuschriften, den Bund betreffend, sind zu richten an H. Bendix, Alexandrinenstraße 100.

Arbeiter-Radfahrerbund Berlins und Umgegend. Aenderungen im Vereinskalender sind zu richten an Hermann Braunschweig, Dresdenerstraße 80, 2. Hof, 4 Tr.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 2. Mai, vormittags 9 Uhr, im großen Festsaal der Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57: Versammlung. Freireligiöse Vorlesung. — Um 11 Uhr, ebendaselbst: Vortrag des Herrn Dr. Völkel-Magdeburg: Religion und Philosophie der Römer.

In der Humanistischen Gemeinde, Kommandantenstr. 79, hält am nächsten Sonntag, vormittags 10½ Uhr, Herr G. S. Schäfer den Vortrag über: Zwingli, der Reformator der deutschen Schweiz.

Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter Deutschlands. Filiale Berlin I. Montag, den 3. Mai, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Fritz Wilke, Andreasstr. 26: Versammlung. Tagesordnung: Bericht der Delegirten von der Generalversammlung.

Kranken-Unterstützungs- und Begräbnißverein der Schmiede und verwandten Gewerbe Deutschlands. Filiale Berlin 3. Sonntag, den 2. Mai, vormittags 9½ Uhr, Versammlung bei Borsch, Veteranenstr. 9.

Dirigentenverband für Berlin und Umgegend. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Zentralhalle, An der Stadtbahn 40, 1 Tr.

Landsmannschaft Liegnitz. 8½ Uhr, Restaurant Feuerstein, Alte Jakobstraße 75: Sitzung mit Damen. Gäste willkommen.

Geselliger Verein Brüderschaft N. W. Dienstag, den 4. Mai, abends 9½ Uhr, im Restaurant Metz, Perlebergerstr. 28: Fidelitas.

Tischler-Verein. Sonnabend, abends 9 Uhr, Melchiorstr. 15: General-Versammlung.

Verein der Kunstfreunde, Schöneberg, Schlossbrauerei, Hauptstrasse. **Sonnabend, den 8. Mai: Dichter-Abend.** Gedichte von Jacoby, Pfau, Lennau u. a. Chorgesang: Gerechtigkeit.

Louis Keller's Riesen-Festsäle, Koppenstr. 29. Herrlichstes Etablissement.
Sonntag, den 2. Mai 1897:
12. Stiftungs-Fest
des
Verbandes der Bäcker Deutschlands
(Mitgliedschaft Berlin). 40/2
Programm: Prolog. Festrede gehalten vom Redakteur der Deutschen Bäcker-Zeitung, Kollegen Allmann-Hamburg. — Aufführung von lebenden Bildern unter Leitung des Herrn Paul Gent. 1. Bild: Die Schmiede im Walde mit Deklamationen und 3 Verwandlungen. 2. Bild: Maimorgen (allegorisches Tableau). Gesangsvorträge des Bäcker-Gesangvereins „Morgengrauen", Sologesänge, komische Vorträge, Theater ausgeführt von den Damen Frl. Jenny Köhler, Frl. Marie Tank, Frl. Gertrud Gent und Herrn Paul Gent.
Von 3 Uhr nachmittags an: Tanz im großen Saale. Die Musik wird von zwei gut besetzten Orchestern abwechselnd ununterbrochen ausgeführt. (Ein Trompeterkorps und Streichmusik.)
Um 7 Uhr abends: Gemüthliche Kaffeepause.
Anfang nachmittags 3 Uhr. Entree inkl. Tanz 50 Pf. Ende morgens 4 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet die Kollegen, sowie Freunde und Genossen freundlichst ein
Der Prolog ist für 10 Pf. im Saale käuflich. **Der Vorstand.**
Billets sind vorher zu haben bei Moll, Klosterstr. 101; Teupel, Bäckerei, Ostbahnhof 3; Leuschner, Gipsstr. 27 und in allen sonstigen Bäckerlokalen, sowie am Tage des Festes, Koppenstr. 28, Rest.

Strand-Restaurant, Friedrichshagen am Müggelsee, zwischen Müggelschloß u. Aussichtsthurm, mit neu erbauten großen Hallen, großem Tanzsaal, 2000 Pers. Unterkommen gewährend, Dampfer-Anlage, den geehrten Gewerkschaften, Vereinen und Fabriken bei Sommerpartien bestens empfohlen. A. Degebrodt.

Gemischter Chor
sucht Damen und Herren als Mitglieder. Meldungen jeden Dienstag Abend von 9—11 Uhr im Restaurant Bablel, Rosenthalerstr. 57. 18985

Grünau — **Gastwirthschaft von G. Lindenhayn** — Grünau
Friedrichstrasse 2. [14632*
Zimmer von 25—30 Personen.
Saal bis 80 Personen mit Piano. — Garten u. Kegelbahnen.
Arbeiter-Verkehrslokal.

Max Kliem's „Volksgarten", Hasenhaide 14—15.
Jeden Sonntag: Grosses Frei-Konzert.
In den Sälen: **Grosser Ball.** Ende 2 Uhr.
Im Theater-Tunnel: Spezialitäten-Vorstellung.
NB. Meine aufs prachtvollste renovirten Säle (Parquet-Fußboden) halte Vereinen und Gesellschaften angelegentlichst empfohlen. Max Kliem.

Wirthshaus Schmargendorf,
Warnemünderstr. 6, direkt am Grunewald, mit Garten, Tanzsaal, Vereinszimmer, Kaffeeküche (à Liter 60 Pf.). Vereinen und Gesellschaften angelegentlichst empfohlen. — Vorzügl. Speisen und Getränke zu soliden Preisen. Patzenhofer Bier, Glas 10 Pf. 13212*
Jeden Sonntag: Grosser Ball. Karl Baier.

Weissensee.
Allen Freunden und Genossen empfehle bei Ausflügen und Besuch von Kirchhöfen mein Weiss- und Bairisch-Bier-Lokal. 13582*
Paul Spindler, Schönstr. 10 (letztes Wirthshaus am Pferdemarkt).

Franke's Volkskaffee und Speisehaus, Gr. Frankfurterstr. 73, an der Kaiserstraße. Billiger Mittags- und Abendtisch. Größte Auswahl äußerst schmackhaft bereiteter Speisen; täglich 8—10 verschiedene Gerichte von 10—30 Pf. Bier. ½ 10 Pf., ⅓ 5 Pf. aus der Brauerei Reichenkron.

Brauerei Stralau
16589*] Dr. W. Frentzel.
Wir empfehlen unsere vorzüglich eingebrauten Biere:
Lagerbier (goldfarben)
Versandbier (nach Münchener Art)
Saazerbräu (nach Pilsener Art)
In Gebinden und Flaschen (letztere ohne Pfand).

Ausschank der Brauerei Stralau.
Allen Vereinen, Gewerkschaften, sowie allen alten Freunden und Kunden unseres idyllisch schön am Rummelsburger See gelegenen neu renovirten Sommerlokals mit großem Garten (Raum für ca. 5000 Personen), 2 neuen Kegelbahnen, größerem Tanzsaal, Kaffeeküche ꝛc., Sport und Ruderböten,
zur gefälligen Nachricht,
daß wir die Oekonomie übernommen haben und schon jetzt Bestellungen auf Sommerfeste und ähnliche Veranstaltungen entgegennehmen.
Achtungsvoll
Birkholz & Mittag.

Homöopath. Arzt Dr. Boesch, Linienstr. 149, 8—10, 5—7, Sonntags 8—10, f. Brust-, Unterleibs-, Frauen-, Kinder-, Haut-, Nervenkrankheiten.
Poliklinik Liesenstr. 17, 2—3 Uhr. 1624L*

Wwe. Kämpel's Stehbierhalle, Treptow, Parkstraßen-Ecke.
Empfehle allen Freunden und Bekannten mein Weiss- u. Bairisch-Bierlokal, sowie Vereinszimmer und Kegelbahn. 15289*
Hermann Bolze, 35, Tilsiterstr. 35.

Restr. W. Matschuk, Grünau, Köpnickerstr. 15
Empf. all. Freunden u. Bekannten mein Weiss- und Bairisch-Bierlokal, großer und billiger Frühstückstisch.

Empfehle
mein Lokal nebst 2 Vereinszimmern zu 25—40 Personen noch einige Tage in der Woche. Bier sowie Küche wie allbekannt. 13339*
Carl Ludwig, Brangelstr. 91.

Cösliner Hof
Cöslinerstrasse 8 (Wedding).
Größter u. schönster Saal im Norden. Elegante Beleuchtung. Gute Küche.
Zwei Kegelbahnen.
Zu allen Versammlungen u. s. w. an Vereine zu vergeben.
Jeden Sonntag: Grosser Ball.
Nähere Auskunft ertheilt
Fritz Schröder, Wiesenstr. 30.

Haferland's Restaurant,
Ober-Schöneweide,
empfiehlt seinen Saal, Garten, Kegelbahn, Kaffeeküche. Solide Preise.

Oranienburg.
Waldhaus Sandhausen,
nahe dem Lehnitz- u. Grabowsee.
15 Minuten vom Bahnhof rechts.
Empfehle den Genossen mein Lokal zu Ausflügen. Dasselbe ist am Walde gelegen, mit großem schattigen Vor- u. Hintergarten, gr. Pariser Tanzsaal, Konzertbühne, für Gesangvereine vorzüglich geeignet. Kl. Saal für Gesellschaften ꝛc. zur gefl. Benutzung.
J. Woyde, Gastwirth.
Einziges Verkehrslokal der Genossen von Oranienburg und Umgegend.

Grünau.
G. Wagner's Restaurant
früher **Lietke.**
Großer Saal, Garten, Kaffeeküche. Kegelbahn, Ausspannung.
Kinderwagen, alle Sorten Räder Pallisadenstr. 101. [15999

Allen Freunden und Bekannten mache bekannt, daß am 1. Mai mein Garten geöffnet wird. Familien können Kaffee kochen. Zahlstelle des 4. Wahlkreises SO. Vereinszimmer mit Piano, 20 bis 30 Personen, ist noch mehrere Tage zu vergeben.
J. V.: E. Wesenack, Skalitzerstr. 102.

Nonnenberg's Restaur.,
Treptow, Parkstrasse.
Jeden Sonntag: Frei-Konzert.
Schöner Garten. Gr. Saal. Kaffeeküche.

Achtung! Kein Laden.
Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. Rippenzahl 2 Pfd. 60 Pf.
M. F. Dinslage, [16189*
Kottbuserstraße 4, Hof parterre.

Heute bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geschlossen.
Th. Mayhofer Nachf., Soz. Buchhandlung,
Berlin N., Weinbergsweg 15b.

Schloss Weissensee.
(Ob Regen!) Sonntag, den 2. Mai: (Ob Sonnenschein!)
Großes Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn H. W. Finsterbusch.
Bal champêtre!
Dampfer. Ruder- und Segelboote, sowie sonstige Vergnügungen aller Art.
Vereine, die ihre Festlichkeiten abhalten wollen, werden gebeten, mit vorzusprechen. — Entree 20 Pf. ohne jede Nachzahlung.
Stief & Emmerich.

Volksgarten (früher Weimann)
Badstrasse 56. Gesundbrunnen. Pankstrasse 25.
Morgen: **Grosses Garten-Konzert**
sowie
Theater- u. Spezialitätenvorstellung.
Im Saal: **Großer Ball.**
Kaffeeküche, Karoussels, Rutschbahn, Schaukeln, Würfelbude, Schießbude ꝛc. ꝛc.
Das ganze Etablissement ist vollständig renovirt.
Vereinen, Gesellschaften und Versammlungen empfehle die Benutzung meines Etablissements. Dasselbe ist unter den annehmbarsten Bedingungen zu vergeben. 15512*
Um gütigen Zuspruch bittet Zernik, Direktor.

Puhlmann's Vaudeville-Theater
Schönhauser Allee 148. Kastanien-Allee 97/99.
Sonntag, den 2. Mai, sowie jeden Sonntag:
Grosses Extra-Konzert,
Theater und Spezialitäten-Vorstellung.
Im Saale: **Großer Ball.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfennig.

Märkischer Hof, Admiralstr. 18c. Jeden Sonntag im prachtvollen Spiegelsaal: Grosser Festball. Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Gr. Orchestermusik. Die beiden Säle sind Sonnabends u. Sonntags an Vereine zu Bällen, Hochzeiten u. Versammlungen zu vergeben. Gr. Vereinszimmer. Die Restaurationsräume stehen den geehrten Familien Sonntags zur Verfügung.

Etablissement Süd-Ost, Waldemarstr. 75.
Jeden Sonntag: Grosser Ball. Ferner empfehle meine Säle zu Versammlungen und Vereinsfestlichkeiten unentgeltlich. Mehrere Sonnabende sind noch zu vergeben vom 15. Mai bis 15. August, auch Sonntage. 10792*
Hermann Brüder.

Wo? machen wir unsere Herren-Parthie hin? Zum alten Freund auf Pichelswerder. 15842*

Robert Scheere, Restaurant „Sängerheim", O. Blumen-Straße 38.
Telephon: Amt VII Nr. 3760.
Arbeitsnachweis der Möbelpolirer, Brauer, Brauerei-Hilfsarbeiter u. s. w. Gr. Vereinszimmer noch an mehreren Tagen zu vergeben. Franz. Billard. Gr. Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch. Jeden Sonntag: Musikalische Soiree. [16120*

Ostbahn-Park
Rüdersdorferstr. 71. Am Küstriner Platz.
Theater- u. Spezialitäten-Vorstellg.
Garten-Konzert von der 24 Mann starken Hauskapelle unter Leitung des Musikdirektors Hrn. Otto Görner.
Kaffeeküche 3—5 Uhr. — Entree 15 Pf., wofür 1 Glas Bier gratis.
Volksbelustigungen jeder Art. 4 Kegelbahnen zur Verfügung.
Gute Biere, ausgezeichnete Küche zu soliden Preisen.
Sonntags Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf. **H. Jmbs.**

Treptow, Hohlwein's Kegelschlösschen, Köpenicker Landstraße, (4. Lokal hinter der Verbindungsbahn), Restaurant mit großem Garten (ca. 2000 Pers.), kl. Saal für Vereine (100 Pers.), 2 neue verdeckte Kegelbahnen. Kaffeeküche.
Jeden Sonntag: Frei-Konzert.

Restaurant „Sanssouci", Schmargendorf, Ruhlaerstr. 20—21.
Zur Mai-Feier:
Sonnabend, den 1. Mai, und Sonntag, den 2. Mai:
Grosser Ball.
Die Kaffeeküche ist an beiden Tagen von 2 Uhr an geöffnet.
Helles Lagerbier aus der Brauerei Adelung & Hoffmann in Potsdam.
Gute alte Weine. Potsdamer Stangenbier und zur Feier des Tages
Anstich von Münchener Löwen-Bräu.
Reichhaltige Speisenkarte, diverse Weine.
Zum gemüthlichen Beisammensein ladet ein
Alfred Mallitz. J. V.: E. Fähse.
Restaurant „Sanssouci", Schmargendorf, Ruhlaerstraße 20—21.

Restaurant Klugmann,
Rummelsburg, Chausseehaus.
Herrlicher, schattiger Garten, Natur-Wald, 5000 Personen fassend, überdeckte Kegelbahnen, Kaffeeküche.

Zur Maifeier
findet am Sonntag, den 2. Mai, im Vereinslokal Annenstr. 16 ein großes
Tanzkränzchen
statt, wozu zahlreich zu erscheinen einladet H. Grosse.

Zur Maifeier!
Große Auswahl in Stocklaternen, Lampions, Fahnen ꝛc. zu den billigsten Engros-Preisen.
S. & G. Saulsohn,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 19a.

Concerthaus Sanssouci.
Kottbuserstr. 4a. Inh. H. Pierry.
Morgen, Sonntag, 2. Mai:
Eröffnung
des prachtvoll renovirt. Gartens.
Von 5 Uhr ab Promenadenkonz.
Von 6 Uhr ab Vorstellung des Berliner Possen-Theaters.
Entree 50 Pf.
Vor, während u. nach der Vorstellung
Ball
bei großem Orchester. H. Pierry.

Schweizer-Garten
Am Königsthor. Am Friedrichshain.
Jeden Sonntag:
Extra-Vorstellung und Garten-Konzert.
Im Saale: Ball.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.
An Wochentagen im Mai ist Garten und Saal zu Privatfesten zu vergeben. 15562*

Ruderverein „Vorwärts",
Berlin.
Statt jeder besonderen Benachrichtigung bringen wir hierdurch unseren Mitgliedern zur Kenntniß, daß unsere Uebungsstunden vom 1. Mai ab wie folgt festgesetzt sind: Am Dienstag, Mittwoch und Freitag, abends von 7—9 Uhr, und des Sonntags, vormittags von 8—12 Uhr.
Unsere Sitzungen finden nach wie vor jeden Donnerstag, abends um 9 Uhr, im Vereinshaus von Staberack, Inselstr. 10, statt und werden auch dort neue Mitglieder (Herren wie Damen) aufgenommen, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt. (Beitrag pro Woche 50 Pf. für arbeitende und 25 Pf. für unterstützende Mitglieder.)
Außerdem machen wir noch auf unsere Jugend-Abtheilung aufmerksam. Dieselbe ermöglicht jungen Leuten im Alter von 15—19 Jahren die Ausübung der Ruderei für einen wöchentlichen Beitrag von 20 Pf. und einem Eintrittsgeld von 1 M. Eventuelle Anfragen sind an M. Thiele, Memelerstr. 82 III, zu richten.
Am Freitag, den 7. Mai cr. (ausnahmsweise), im Vereinshaus, Inselstraße 10, Vortrag über das Rudern, wozu Freunde und Gäste freundlichst eingeladen sind. 18960
Der Vorstand.

Arb.-Radf.-Verein Berlin.
1. Mai Treffp. mittags 1½ Uhr, Koppenplatz. Tour nach Pichelswerder, „Freund". Abends 8 Uhr: Feldschlößchen, Müllerstr. 142.
Sonntag, den 2. Mai, Tour nach Werder, Baumblüthe, über Wannsee. Treffp. 7 Uhr N.-Westh. Gedächtniß-Kirche, Kurfürstend., Nachm. Werder, Kugelweg, Rest. Martin. 19025

Fahrrad 97 Modell, erstklassig, sehr billig, durchaus reelle Garantie, empf. d. Genossen Karl Schulze, Annenstr. 26, II. [16356

Fahrräder
gute Marke 175 M., 2 Jahre Garantie.
C. Schmidt.
1221L*] Pallisadenstraße 96.

Von Montag, den 3. bis 15. Mai sind ohne Rücksicht auf den wirklichen Werth

Kleiderstoffe

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

Ein Posten Melange-Beige, reine Wolle . . . doppeltbreit, Meter **40** Pf.
Ein Posten Noppés, engl. Geschmack . . . . doppeltbreit, Meter **45** Pf.
Ein Posten Frühjahrs-Neuheiten in versch. Ausführung, doppeltbreit, Meter **68** Pf.
Ein Posten Frühjahrs-Neuheiten, reine Wolle . . doppeltbreit, Meter **1** Mark.
Ein Posten Mousseline, reine Wolle . . . . doppeltbreit, Meter **45** Pf.

Ferner aussergewöhnlich preiswerth:

Ein Posten schwarze Damen-Strümpfe, gestrickt, gar. waschecht, Paar **38** Pf.
Ein Posten Damen-Glacé-Handschuhe, in allen Farben . . . Paar **1** Mark.
Ein Posten Sonnenschirme, schwarz und farbig . . . . . à **1** Mark.

M. Grünberg Nachf.

Inhaber: Adolf Jakob

am Weddingplatz **Müller-Strasse No. 181** am Weddingplatz.

Ersichtlicher Geschäftsaufschwung bürgt am besten für Billigkeit und Reellität der Waaren.

Man beachte gefälligst nachstehend verzeichnete Preise meiner

Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Silb. Herren-Remontoiruhren, 6 Rubis, von 9,50 M. an.
do. Doppelkapsel von 15 M. an.
Gold. Herren-Remontoiruhren, 8kar., 3 Goldkapseln, von 50 M. an.
do. 14kar., 2 Goldkapsl., v. 60 M. an.
Gold. Damen-Remontoiruhren, 8kar., von 15 Mk. an.
Gold. Damen-Remontoiruhren, 14kar., von 24 M. an.

Echte Junghans-Wecker, 3 Jahre Garantie, 2,75 M.
Regulateure, ca. 1 Mtr. hoch, halb u. voll schlagend, von 12 M. an.
Trauringe, 900 gestempelt, 2 Dukaten schwer, mit Namen u. Etui 20 M.
Massiv goldene Ringe von 3 M. an.
Breite Ringe mit Ia. Simili 6,50 M.

14kar. Ringe mit echten Brillanten von 14 M. an.
1/2 Dtzd. silberne Theelöffel mit Etui 10,75 M.
1/2 Dtzd. neusilb. Theelöffel, poliert, mit Etui 3 M.
Alfenide-Aufsätze, ca. 40 Ctmtr. hoch, 4,50 M.
Alfenide-Myrthenkränze von 3,75 M. an.

H. Gottschalk, Admiralstraße 37.

Gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.
Loh-Tannin-, Heisstrockenluft- und Dampfkastenbäder mit Verpackung, Massage. [16096*

Ritter-Bad, Bad Frankfurt,
18 Ritterstr. 18 (Ecke Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136.
Bäderlieferung für sämmtliche Krankenkassen Berlins und Umgegend.

A. Schulz, Möbel- und Polsterwaarenfabrik

gegründet 1878. 1302L*
Reichenbergerstrasse No. 5, zwischen Kottbuser Thor und Ritterstrasse.
Sehr grosses Lager bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen in Nußbaum und Mahagoni von 240, 300, 400, 500, 600, 800 bis 10000 M. in nur anerkannt gediegener Ausführung.

Hackescher Markt 4, Ecke Neue Promenade. **J. Brünn** Am Stadtbahnhof „Börse".

Zum Wohnungswechsel gelangen große Lagerbestände meiner

Teppiche! Gardinen! Steppdecken!
Fertige Wäsche! Leinenwaaren!
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum
Ausverkauf!

Schuhwaarenhaus Carl Stiller

Gegründet 1867. **Jerusalemerstrasse 40, am Dönhoffplatz.** Gegründet 1867.

Damen-Schuhwaaren.

Leder-Hausschuhe, — braun und schwarz — **2** Mk. 50.

Leder-Hausschuhe, stärkere Sorten, Lederabsatz, **3** Mk. 50.

Leder-Hausschuhe, ausgeschnitten, leichte, eleg. Ausführung, Holzabsatz, **3** Mk.

Schnür-Schuhe, braun oder schwarz Leder, ausgezeichnetes, weiches, haltbares Oberleder, **4** Mk. 50.

Schnür-Schuhe, auch Knöpf- oder Zugschuhe, in noch feineren Qualitäten, zu **5** Mk. bis **10** Mk.

Zug-Stiefel in den verschiedensten Ausführungen, in nur guten Oberlederqualitäten, **6** Mk. bis **10** Mk.

Knöpf- u. Schnürstiefel in feiner, elegant. Ausführung, bestes Oberleder, **7,00** Mk.

Knöpf- u. Schnürstiefel in noch feineren Qualitäten, in hocheleganter Ausführung, Mk. **8,50** bis **12** Mk.

Meine Schuhwaaren werden aus den **allervorzüglichsten** Materialien verfertigt, haben eine **ausgezeichnete Paßform,** sehen sehr elegant aus und sind in allen nur gangbaren Formen in den verschiedensten Größen- und Weiten-Abstufungen vorräthig. Meine Verkaufspreise sind **streng fest, sehr billig** und in Zahlen an den Waaren deutlich ausgezeichnet.

Herren-Schuhwaaren.

Rossleder-Halbschuhe geeignet für Strassen-, Touren- und Hausschuhe, **4** Mk.

Rossleder-Halbschuhe mit Blatt, z. Schnüren od. mit Gummizügen, sehr dauerhafte Strapazirschuhe, **5** Mk.

Rossleder-Halbschuhe mit Blatt, z. Schnüren od. mit Gummizügen, in elegant. Ausführung, spitz. od. eckig. Façon, **6** Mk.

Ross- oder Rindleder-Zugstiefel, ganz gl., m. derb. genag. Kernledersohl., vorzügl. Strapazirstiefel, **5,50** Mk.

Rossleder-Zugstiefel in hochfein. Form u. Ausführ., eleganter Strapazirstiefel, **7** Mk.

Rindleder-Zugstiefel, so weich wie Kalbleder, aus einem Stück, sehr empfehlenswerth **8** Mk.

Spiegelrossleder-Zugstiefel, ausgezeichn. Oberlederzorte, aus einem St. Halbb. Strapazirstiefel **9** Mk.

Zug- u. Schnürstiefel in allen modernen Façons, in hocheleganten Ausführungen für jeden Geschmack, **10** Mk. 50.

Kinder-Schuhwaaren zu besonders billigen Preisen in unübertrefflicher Auswahl.

Central-Leihhaus, Jägerstr. 72,

zwischen Kanonier- und Mauerstrasse.

Institut für Gelegenheitskäufe. Im neu umgebauten Geschäftshaus. [16829*

Täglicher Verkauf von modernen **Sommer-Paletots und Sommer-Anzügen,**

Mode 1897, neu und wenig getragen, in besten Stoffen und neuesten Mustern von 10, 12, 15, 20–30 Mark (Pracht-Exemplare). Knaben- und Jünglings-Anzüge. Monats-Anzüge, in den feinsten Werkstätten nach Maass bestellte Sachen und nur wenig getragen (auch für korpulente Personen passend), goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren, Ringe, Ketten, Fracks u. Smoking-Anzüge. Alles **fabelhaft billig.** Auch Sonntag v. 7–10 u. 12–2 Uhr geöffnet. **Polizeilich concessionirtes Leihhaus.**

Künstl. Zähne, vorzügl. u. Garant. schmerzl. Zahnschmerz beseit., schmerzloses Zahnziehen. Theilzahl. **Goldstein,** Oranienstr. 123.

Spurlos verschwunden

sind auf Nimmerwiedersehen die Wanzen und sammt der Brut mit Nest, bis auf den letzten Rest vernichtet durch das unfehlbar sicher wirkende

„Concentrirte Wanzen-Fluid"

in Flaschen zu 50 Pf., 1, 2 und 3 M. nebst Spritzapparat für 50 Pf.

Dem Tode verfallen

und rettungslos verloren sind alle Schwaben mitsammt der ganzen Brut und für immer beseitigt durch das absolut sicher tödtende

Poudre Martial

in Packeten zu 50 Pfennig, 1, 2 und 4 Mark das Pfund.

Einzig mögliche Ausrottung und totale Vernichtung! Radikaler Erfolg garantirt! Glänzende Anerkennungen bis aus den fernsten Ländern. In Berlin einzig und allein direkt bei

Otto Reichel, SO., Eisenbahnstr. 4

Fernsprecher: Amt IV. Nr. 3190.

Nirgends weiter. Alle Bestellungen sofort frei nach jeder Wohnung.

Monopol-Cheviot!!

Unsere bekannte Specialität **solid u. modern bewiesen durch zahllose Empfehlungen,** liefern wir in schwarz, blau oder braun 3½ Meter zum Anzuge für **10 Mark. — Extra prima,** 140 Centimeter breit, **3 Met.** zum Anzuge **12 Mark, reine Wolle, echte Farbe.** Muster hiervon und allen anderen Herrenstoffen in überraschend schöner Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen **franco** an Jedermann. Kein Kaufzwang.

Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 78.

Unsinn

ist es, viel Geld für Hüte auszugeben, man erhält auch zu billigen Preisen gute und elegante Sachen, z. B.:

	von M. an
Knaben-Filzhüte	1,—
Herren-Filzhüte	1,50
Cylinderhüte	4,—
Haarfilzhüte	4,80

Chapeaux claques, Reise-, Loden- u. Jagdhüte enorm billig im Einzelverkauf bei

Arnold & Eggert, Hut-Engroslager, part. rechts im Komptoir. **Waldemarstr. 44, Kein Laden.**

Nur moderne Waaren in grosser Auswahl!

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

Niederlagen sind in Berlin **viele Hunderte** — aber wohlgemerkt nur **dort, wo Zacherlin-Plakate** ausgehängt sind.

Kinderwagen-Bazar „Baby",

beste und billigste Bezugsquelle durch enormen Umsatz. Kinderwagen, hochmoderne, 10,—, 16,—, 20,— bis allerfeinste. Versand ab Fabrik nach allen Plätzen Deutschlands franko. Komplette Kinderbetten von 30,— M. an, Theilzahlung nach Vereinbarung gestattet. Kataloge gratis. Amt 3. Nr. 5281. Eigene Geschäfte: Alexanderstraße 44 (Alexanderplatz), Invalidenstr. 100, Oranienstr. 70, Reinickendorferstr. 2D-E. **Charlottenburg,** Wilmersdorferstraße 22. 16139*

Vogt'sche

Putzpomade

unübertroffen

Ueberall zu haben
in grösa. Dosen No. 45 à 5 Pf.
" " " 55 à 10 "
roth und weiss.

Man achte auf Firma und Schutzmarke.

Trauringe

à Dukaten 900/1000 **10 Mark.**

H. Gotthilf, Goldschmiedemeister,

Alexandrinenstr. 64.

Ecke Dresdenerstraße. [1217L*

Gr. Möbelverkauf

wegen Umzugs des Möbelspeichers **Rosenthalerstr. 13.** Um die ganz bedeutenden Transportkosten zu ersparen, verkaufe ich jetzt zu jedem annehmbaren Preise. Zum Umzuge und für Brautleute ist somit Gelegenheit gegeben, ganze Ausstattungen, sowie einzelne Stücke ganz besonders billig einzukaufen. Es stehen viele einfache, mittlere u. hocheleganteEinrichtungen am Lager, auch gelegentlich angekaufte herrschaftliche Möbel, sehr billig. Verliehen gewesene und gebrauchte Möbel spottbillig: Kleiderspinden 15, Kommoden 10, Küchenspinden 10, Stühle 2, Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 18, 23, 30, Trumeaux 30, 60, Buffets, Zylinderbureaux, eleg. echtnuß. Damenschreibtische 40, 60, Garnituren 50, 70, Spiegel in allen Arten und Größen, Frisir-Toiletten, Sophas 16, 23, 36 M. rc. Eigene Tapezier- u. Dekor.-Werkstatt, vier große Möbel-Lagerräume. Einrichtungen auch auf Theilzahlung. Beamten ohne Anzahlung. Gekaufte Möbel können beliebige Zeit stehen bleiben, werden durch eigene Gespanne sauber transportirt und in der Wohnung aufgestellt, auch außerhalb. 14342*

Echt chinesische

Mandarinendaunen

(gesetzlich geschützt)

das Pfund Mk. 2,85,

natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** und **staubfrei,** in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig u. haltbar: 3 bis 4 Pfund genügen zum grossen Oberbett.**

Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung kostenfrei. Versand gegen Nachnahme **nur allein** von der **ersten Bettfedernfabrik** mit elektrischem Betriebe

Gustav Lustig,

Berlin S., Prinzenstraße 46.

Die **Stroh- und Filzhut-Fabrik v. W. A. Peschke** empfiehlt ein gr. Lager v. Strohhüten für Damen, Herren u. Kinder, garnirt und ungarnirt zu anerkannt billigen Preisen; auch Trauerhüte in größt. Auswahl.

I. Geschäft: Lützowstraße 30, am Magdeburgerplatz. Fernsprecher Amt 9 Nr. 6341.

II. Geschäft: Lützowstr. 39, 2. Haus von der Genthinerstraße. Fernsprecher Amt 6 Nr. 815. Im zweiten Laden Lützowstraße 39: Wäsche und Wollwaaren, Leinen- u. Baumwollwaaren, Bettfedern u. Betten. Gegründet 1891

Achtung!

Die weltbekannte

Hosenfabrik

12949* verkauft jetzt:	Mark
Pr. Stoffhosen von	3,00–7,50
" Ark.-Lederhosen	8,25–5,00
" Kinder-Anzüge	2,50–8,50
" Burschen-Anzüge	4,50–12,00
" Knabenhosen 65 Pf. bis 2 M.	

nur bei **W. Mathews,**

Pallisadenstr., zur rothen 7.

Möbel

unter Garantie guter Arbeit. Theilzahlung gestattet. 16119b

H. Brandt, Alte Jakobstr. 65.

Baer Sohn

Fabrikation in grossem Maassstabe.

24a Chausseestrasse 24a, zwischen Invalidenstrasse und Friedrich-Wilhelmstädtischem Theater.

11 Brückenstrasse 11, Ecke Rungestrasse, nahe dem Bahnhof Jannowitzbrücke.

16 Grosse Frankfurterstrasse 16, schrägüber dem National-Theater.

Geschäfts-Grundsätze: 1. Alle Preise sind streng fest, sehr billig u. in Zahlen an den Waaren ausgezeichnet. 2. Der Verkauf geschieht nur geg. sof. Kasse.

Auszug aus der 9. Preis-Liste 1897.

Sommer-Paletots.

Sommer-Paletot	**Marke 50.** Glatter Cheviot, gefüttert	10	Mk. —
Sommer-Paletot	**Marke 51.** Cheviot u. Covercoat in verschiedenen Melangen	15	Mk. —
Sommer-Paletot	**Marke 52.** Eleganter heller Cheviot mit breitem Atlasspiegel	16	Mk. 50
Sommer-Paletot	**Marke 53.** Dunkelbraun, graue u. modef. Satins u. Diagonals mit gutem Sergefutter	18	Mk. —
Sommer-Paletot	**Marke 54.** Luckenwalder Covercoats und feine reinwollene Satins	21	Mk. —
Sommer-Paletot	**Marke 55.** Graue u. modefarbene Diagonal-Cheviots, elegante Verarbeitung	24	Mk. —
Sommer-Paletot	**Marke 56.** Ganzwoll. Aachener Kammgarne und Diagonals. Farbe schwarz, blau, braun	30	Mk. —
Sommer-Paletot	**Marke 57.** Elegant. Covercoats u. Satins in den neuesten Farbentönen	36	Mk. —
Sommer-Paletot	**Marke 58.** Echt englisches Fabrikat in den modernsten Nuancen	40	Mk. —
Sommer-Paletot	**Marke 59.** Hervorragende Neuheit, auf Seide gearbeitet, sehr vornehm	45	Mk. —

Sommer-Havelocks.

Sommer-Havelock	**Marke 60.** Cheviot-Loden in praktischen Farben	7	Mk. 50
Sommer-Havelock	**Marke 61.** Cheviot in grau und mode	10	Mk. —
Sommer-Havelock	**Marke 62.** Diagonal-Loden in modernen Wetterfarben	12	Mk. —
Sommer-Havelock	**Marke 63.** Langhaarige Strichloden in reicher Farbenauswahl	18	Mk. —
Sommer-Havelock	**Marke 64.** Starke Kameelhaartuche, imprägnirt	21	Mk. —
Sommer-Havelock	**Marke 65.** Zwirnbuckskins in kleinen praktischen Carreaux	25	Mk. —

Farbige Jaquet-Anzüge.

Jaquet-Anzug	**Marke 61.** Gemusterte Zwirnstoffe, haltbare Waare	10	Mk. —
Jaquet-Anzug	**Marke 62.** Durchwebte Buckskins in soliden Mustern	13	Mk. 50
Jaquet-Anzug	**Marke 63.** Melange gehaltene Zwirnbuckskins, sehr strapazirfähig	18	Mk. —
Jaquet-Anzug	**Marke 64.** Wollzwirn, elegante Pfeffer-Salz-Dessins	22	Mk. 50
Jaquet-Anzug	**Marke 65.** Gute Kammgarnmisch. und Gerker Coating in grosser Farbenauswahl	25	Mk. —
Jaquet-Anzug	**Marke 66.** Vornehmer Reise-Anzug, gesetzlich geschützte Webart, Pflanzenfaser	27	Mk. —
Jaquet-Anzug	**Marke 67.** Glatte und gemusterte Stoffe in den neuesten Farbentönen	30	Mk. —
Jaquet-Anzug	**Marke 68.** Fein. reinwoll. Kammgarn in grau, braun, tabak, blaugrau u. chocolad m. gut. Sergefutter	32	Mk. —
Jaquet-Anzug	**Marke 66.** Sehr fein. Crêpe-Cheviot, ganz neue, sehr haltbare Webart in mittleren Farben	36	Mk. —
Jaquet-Anzug	**Marke 67.** Curlstoff, solide gehalt. Carreaux, neue ganz eigenartige Fabrikation	39	Mk. —
Jaquet-Anzug	**Marke 68.** Echt englische Coatings in sehr vornehmer Ausführung	42	Mk. —
Jaquet-Anzug	**Marke 69.** Saison-Neuheiten in bester Verarbeitung, auf Seide	45	Mk. —

Gehrock-Anzüge.

Gehrock-Anzug	**Marke 86.** Reinwollener Geraer Kammgarn mit gutem Zanellafutter	33	Mk. —
Gehrock-Anzug	**Marke 87.** Aachener Kammgarne u. Satins in guter Verarbeitung	36	Mk. —
Gehrock-Anzug	**Marke 88.** Fein gewebte Ripsgarne, sehr solides Fabrikat	39	Mk. —
Gehrock-Anzug	**Marke 89.** Eleganter Gesellschafts-Anzug von gutem reinwollenem Kammgarn	45	Mk. —

Radfahrer-Anzüge.

Sämmtliche Anzüge bestehen aus Jaquet, Weste und Hose.

Radfahrer-Anzug	**Marke 201.** Zwirnbuckskin, braun und grau, klein gemustert	15	Mk. —
Radfahrer-Anzug	**Marke 202.** Glatte Strichloden in verschiedenen geschmackvollen Farben	18	Mk. —
Radfahrer-Anzug	**Marke 203.** Guter Wollzwirn, sehr schöne sogenannte Pfeffer-Salz-Farben	21	Mk. —
Radfahrer-Anzug	**Marke 204.** Marineblau, reinwollener Cheviot	24	Mk. —
Radfahrer-Anzug	**Marke 205.** Sportzwirn, gesetzlich geschütztes Pflanzenfasergewebe (D. R. G. M.)	27	Mk. —
Radfahrer-Anzug	**Marke 206.** Ganzwoll. Cheviots in vornehmen, glatten u. klein gezeichnet. Mustern	30	Mk. —
Radfahrer-Anzug	**Marke 207.** Schwerer reinwoll. Cheviot, farbechte dunkelblaue Waare	30	Mk. —
Radfahrer-Anzug	**Marke 208.** Reinwollene Geraer Coatings in geschmackvollen Sportfarben	33	Mk. —
Radfahrer-Anzug	**Marke 209.** Neuheit: Genua Cord, einfarbig gestr., sammetart. Gew., angen., kleids. Tragart	36	Mk. —

Radfahrer-Hosen und Jaquets.

Radfahrer-Hosen	**Marke 211.** Braun u. grau melirter Zwirnbuckskin, doppelter Gesässboden	6	Mk. 50
Radfahrer-Hosen	**Marke 212.** Gut. Wollzwirn i. sehr schönen Pfeffer-Salz-Farben, doppelter Gesässboden	7	Mk. 50
Radfahrer-Hosen	**Marke 213.** Dunkelblauer reinwollener Cheviot, doppelter Gesässboden	9	Mk. —
Radfahrer-Hosen	**Marke 214.** Sportzwirn, gesetzl. geschütztes Pflanzenfasergewebe, doppelter Gesässboden	9	Mk. —
Radfahrer-Hosen	**Marke 215.** Hose z. Lang- u. Kurztragen (D. R. G. M.), aus Sportzwirn u. a. Stoffen	10	Mk. —
Radfahrer-Jaquets	**Marke 216.** Joppe aus glattem Cheviot modern und grau	4	Mk. 50
Radfahrer-Jaquets	**Marke 217.** Zwirnbuckskin, braun und grau melirt	7	Mk. 50
Radfahrer-Jaquets	**Marke 218.** Gut. Wollzwirn in eleganten Farben	10	Mk. —
Moderne Maas-Anfertigung	**unter Leitung eigener erster Meister, zu sehr mässigen Preisen.**		

Knaben- u. Jünglings-Bekleidung, Herren-Hosen, Herren-Joppen, Werktags- u. Berufskleidung u. s. w. in sehr reicher Auswahl.

Nähere Beschreibung siehe in der neuesten erschienenen Preisliste.

Falls obige Angebote ausverkauft sind, wird Ersatz oder Neu-Anfertigung ohne Preisaufschlag gewährt.

HERREN- u. KNABEN-Bekleidung.

● Die 9. reich illustrirte Preisliste 1897 ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt. ●

● Die 9. reich illustrirte Preisliste 1897 ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt. ●

Verantwortlicher Redakteur: **Robert Schmidt** in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.

Bedingungen bitte zu beachten!

Jacques Raphaëli,

Fabrik u. I. Kaufhaus An der Spandauer **Brücke No. 2,** (Stadtbahnhof Börse),
II. Kaufhaus **Potsdamerstr. 106a,** Ecke Steglitzerstr.
III. Kaufhaus **Grüner Weg 31,** Ecke Andreasplatz.

Berlin.

Mit Rücksicht auf meine große auswärtige Kundschaft u. Vielseitigkeit meines Lagers vermag ich nur in kleiner Schrift die von mir gebotene große Auswahl zu bringen —, **bitte deshalb den freundlichen Leser,** mein ausführliches Inserat aufmerksam zu verfolgen, sowie meine Preise der von mir genau beschriebenen Qualitäten mit den **jetzt allgemein üblichen Ausnahmepreisen zu vergleichen.** Trotz zahlreichster Anfeindungen, die sich in neuerer Zeit wieder geltend machen, werde ich nicht ermüden, nach wie vor **verbessernd u. verbilligend** auf den Markt sämmtlicher von mir offerirten Artikel zu wirken.

Garantie für beste Haltbarkeit durch Garantiescheine,
für auswärtige Käufer genügt die empfangene Rechnung.
Von dem Anspruch auf Entschädigung bei unangemessener Haltbarkeit meiner Schuhwaaren **bitte den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.**

☛ Bei etwaiger Unzufriedenheit ist weiter **kein Wort zu verlieren nöthig,** sondern nur Vorlegung oder Einsendung des Reclamationsscheines. — Jede Reclamation ist mir willkommen und wird über jedes Erwarten des Käufers zur größten Zufriedenheit erledigt. — Es sind innerhalb der letzten **4 Jahre** über **6000 Reclamationen zur größten Zufriedenheit** aller Reclamanten von mir erledigt worden, wovon sich jeder Besucher durch kaufmännisch geführte Bücher überzeugen kann. — **Die mit einem * bezeichneten Artikel** sind ausnahmsweise theils mit Factiszuthaten **in der Einlage** hergestellt, da sie sonst ihren Zweck — **sehr leicht zu sein** — nicht erfüllen. Die Anschauung, daß eine Spaneinlage zwischen Sohle und Brandsohle minderwerthig sei, ist eine irrige. — Die Spaneinlage ist um mehr als das Dreifache theurer als das Leder, welches man hierfür zu verwenden pflegt. — Spaneinlage ist nicht nur leichter, sondern auch in fanitairer Hinsicht mehr zu empfehlen als Leder. — Auf die Haltbarkeit übt die Einlage keinen Einfluß aus.

ca. 45000 Paar Schuhwaaren aller Art bester Fabrikate, die durch ihre Eleganz u. Reellität billiger

den Gipfel der Vollkommenheit erreichen, zum Theil wie ich solche in der billigsten Lederconjunctur verkaufte.

Verkaufs- und Versandbedingungen: Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Porto trägt der Besteller. Von 15 Mk. an versende franco auf meine Kosten, **wenn Käufer sich auf diese Zeitung bezieht.** — Nichtconvenirendes bitte mir im Originalzustand zurückzusenden, und empfängt der Besteller **alsdann sofort sein Geld zurück.** — Das Maß bitte durch Versenken eines genau passenden Stabes in den getragenen Stiefel festzustellen und in Centimetern anzugeben, und ob Spann hoch oder niedrig. **Für Gummischuhe, obgleich zu den besten Fabrikaten gehörend, übernehme keine Garantie.**

Herren-Fußbekleidung!

Cord-Pantoffeln* mit Filzsohle . . . 50 Pf.
Plüschpantoffel* mit durchgenähter Ledersohle u. Absatzfleck . Mk. 1,10.
Saffian-Pantoffeln* in verschied. Farben, Ledersohle . . Mk. 2,10.
Lederpantoffeln* mit Absatzfleck, durchgenähter Ledersohle . Mk. 2,40.
Meltonreise- u. Hausschuhe* mit Bindfadensohle . . . Mk. 1,75.
Dieselben* mit Ledersohle . . . Mk. 2,—.
Saffianschuhe*, rothbraun, für Reise u. Haus m. Ledersohle . Mk. 2,20.
Plüsch- u. Cordonetschuhe* mit Ledersohle u. Absatz . . Mk. 3,—.

☛ **Braune Segeltuchschnürschuhe***, durchgenähte Ledersohle, Lederabsatz u. Lederbesatz . . . Mk. 3,10.
Dieselben* m. durchgenähter Gummisohle . . . Mk. 3,50.
Dieselben* m. durchgenähter Ledersohle u. Absatz, mit Rindleder-Besatz, hocheleg. — eckiges Façon . . . Mk. 4,50.
Braun-Rindled. Radfahrer-Spangenschuhe mit Schnalle, kräftige Ledersohle u. Absatz . . . Mk. 5,75.

Lasting Promenadensch. m. Lackspitze u. Lackseitenleder . Mk. 3,75.
Glatte Kossl.-Halbschuhe m. Seiten-Gummizügen, durchgenähter Sohle mit Keil, ohne Absatz, reinen Lederzuthaten . . Mk. 3,25.
Besatz-Halbschuhe, von Roßleder mit Gummizug, zierlichem Knopfbesatz und Cordelkappen, derbe Strapazirschuhe mit solider genagelter Sohle, hohem und niedrigem Absatz . . . Mk. 4,50.
Dieselben z. Schnüren od. m. Gummizug, durchgenähter Sohle, Mk. 5,—.
Echt Ziegenleder Strandschnürschuhe in spitzer und eckiger Façon mit durchgenähter Ledersohle und reinen Lederzuthaten . . Mk. 6,—.
Besatz-Halbschuhe von feinem prima Roßleder zum Schnüren oder mit Gummizug mit durchlochten Zierkappen und Knopfbesatz. Sauber auf Rand genäht, tadelloser Sitz . . . Mk. 6,25.

Glatte Rossleder-Zugstiefel mit reinen Lederzuthaten, streng solide genagelte Sohlen, niedrige oder hohe Absätze früher Mk. 5,50 jetzt **Mk. 4,75.**
Dieselben in noch eleganterer Ausführung mit Besatz, Cordelkappen und Knopfverzierung . . . Mk. 5,25.
Dieselben mit glattem Oberleder, leichtere Ausführung, mit genähter Sohle und markirtem Rand, beste Haltbarkeit . . . Mk. 5,50.
Dieselben mit Besatz, Cordelkappe, Knopfverzierung in leichter Ausführung mit genähter Sohle und markirtem Rand, sowohl als Strapazirstiefel wie als Sonntagsstiefel zu empfehlen . . Mk. 5,75.

Hohastiefel von kernigem Rindleder mit derber, genagelter Sohle. Handarbeit . . . Mk. 5,50.
Prima satinirt Rossleder Besatzstiefel mit Querkappe, in spitzer und eckiger Façon, auf Rand genäht, elegant gearbeitet Mk. 7,40.
Satinirt Rossled.-Zugstiefel, auf Rand gelb genäht. Handarbeit, Mk. 7,90.
Schnürstiefel aus satinirt. Roß-Leder, mit französischen Agraffen, Besatz und eleganter Querkappe, eckiger Cavalierform gelb genäht . Mk. 8,50.
Echt Ziegenleder-Strand-Agraffen-Stiefel genäht . . Mk. 10,—.

Damen-Fußbekleidung!

Cord-Pantoffel* mit Filzsohle . . . 40 Pf.
Plüschpantoffel* mit durchgenähter Ledersohle u. Absatzfleck . 90 Pf.
Meltonpantoffel* m. Filzsohle . . . 65 u. 80 Pf.
Dieselben* m. Ledersohle . . . 95 Pf. u. 1,30 Pf.
Lederpantoffeln* m. Absatzfleck, durchgenähter Ledersohle . Mk. 1,75.
Saffian-Pantoffeln* in verschied. Farben, Ledersohle . . Mk. 1,90.
Meltonreise- u. Hausschuhe,* Bindfadensohle . . . Mk. 1,50.
Dieselben* m. Ledersohle . . . Mk. 1,75.
Saffianschuhe, rothbraun, für Reise u. Haus, Ledersohle . . Mk. 1,90.
Lasting-Promenadensch.* m. Gummizug u. Schleifen auf dem Blatte, durchgenähte Ledersohle . . . Mk. 1,90.

☛ **Braune Segeltuchschnürsch.***, durchgenähte Ledersohle, Lederabsatz u. Lederbesatz . . . Mk. 2,60.
Dieselben* m. durchgenähter Gummisohle . . . Mk. 3,25.
Rossleder-Hausschuhe, ausgeschnitten, Lederfutter, Lederkappe, Lederbrandsohle, mit durchgenähter Sohle u. Lederabsatz u. Schleife Mk. 3,20.

Gemsleder-Tanzschuhe,* ausgeschnitten, leichte Handarbeit, Lederfutter u. Lederkappe, mit seidenen Ripsbandschleifen verziert, sowohl als Hausschuh wie als Promenadenschuh bestens geeignet . Mk. 2,50.
Kalblack-Tanzschuhe,* das Vollkommenste an Eleganz, kein Wachs- oder Lederluch, in denkbar bester Ausführung . . Mk. 3,—.
Dieselben* Schuhe in schwerer Ausführung, m. reinem Lederabsatz Mk. 3,85.

Rossleder-Halbschuhe, zum Schnüren, mit durchgenähter Sohle, Lederkappe und Lederfutter . . . Mk. 3,75.
☛ **Lasting-Zugstiefel*** m. Lackseitenleder, durchgenähter LederSohle u. Absatz . . . Mk. 2,75.
Echt Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Lederschle und reinen Lederzuthaten . . . Mk. 4.50.
Dieselben zum Knöpfen . . . Mk. 4.75.

Kalblack-Chic-Schuhe* elegantester Ausführung . . . Mk. 5,—.
Kalblack-Spangenschuhe* eleg. Ausführung Mk. 5,50 u. Mk. 6,50.

Rossleder-Zugstiefel, solid und dauerhaft, mit Herzblatt, 13 cm hoch im Zuge, genagelt, Lederkappe und Lederbrandsohle, überhaupt mit reinen Lederzuthaten angefertigt . . . Mk. 3,90.
Dieselben 15 cm hoch im Zuge, genäht, mit markirtem Rand Mk. 4.75.
Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vordernaht und Lackspitzkappe, auf Rand genäht, in denkbar zuverlässigster Ausführung . . . Mk. 5,75.
☛ **Kossl. Knöpfstiefel,** 11 Knopf hoch, gesteppte Spitzkappe, durchgenähte Kernsohle . . . Mk. 5,75.
Zugstiefel von feinem Wildrosleder, wundervoller Sitz, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vordernaht und Lackzierkappe . . . Mk. 6,90.
Satin-Kalbleder-Zugstiefel in vorstehender Ausführung, geschmeidiges, zartes u. dabei durchaus dauerhaftes Oberleder . . . Mk. 7,25.
Echt Ziegenleder-Strandknopf- und Schnürstiefel, genäht Mk. 8,75.
Extra prima satinirte Kalbleder-Zugstiefel.
Das Wohlthuendste für empfindliche Füße, außergewöhnlich hoch, auf Rand genäht, in verschiedensten Façons . . . Mk. 8,75.

Kalb-Glacé-Zugstiefel mit echtem Seehundblatt oder Bachstelzlackblatt und aufgesetzter, höchst eleganter Zierkappe . . . Mk. 9,50.
Glacé-Zugstiefel (für ältere Damen), vornehme Form, für breite Zehenlage, niedrig im Zuge, sammetweich . . . Mk. 9,50.
Ia. Rossleder-Schnürstiefel, Besatz . . . Mk. 6,50.
Ia. Rossllederknopfstiefel, Besatz, ausgen. Knopflöcher, . . Mk. 6,50.
Knopfstiefel von Ia. gemarbtem Kalbleder in spitzer und moderner eckiger Form . . . Mk. 8,75.
Dieselben zum Schnüren . . . Mk. 8,50.
Knopfstiefel von prima satinirtem Kalbleder, ringsherum mit Besatz von gleich. Leder, jetzt . . . Mk. 9,75.

Für Mädchen und Knaben!

Braune Segeltuch-Turnschuhe* mit Gummizug auf dem Blatte, Seitenleder und Keil bis zur inneren Länge von 18 cm **Mk. 1,75,** bis 22 cm Mk. 2,—, bis 26 cm **Mk. 2,40,** bis 30 cm **Mk. 2,75.**
Braune Segeltuch-Schnürschuhe* mit Lederbesatz und Absatz bis zur inneren Länge von 18 cm **Mk. 1,80,** bis 22 cm **Mk. 2,10.**
Braune Segeltuch-Turnschnürschuhe mit Gummisohle und rings mit Gummibesatz bis 18 cm **Mk. 1,55,** bis 22 cm Mk. 1,80, bis 26 cm **Mk. 2,35,** bis 31 cm **Mk. 2,80.**
Roßleder-Turnschuhe mit 2 Seiten-Gummizügen, durchgenähter Ledersohle, reine Leder-Zuthaten, bis zur inneren Länge von 18 cm **Mk. 2,25,** bis 22 cm **Mk. 2,75,** bis 26 cm **Mk. 3,—.**
Rossleder-Zug- u. Schnürschuhe, gediegene Handarbeit, genagelt, Strapazirschuhe, bis zur inneren Länge von 18 cm **Mk. 2,50,** bis 22 cm **Mk. 3,25.**
Echt Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle u. reinen Lederzuthaten bis 18 cm innere Länge **Mk. 3,25,** bis 22 cm **Mk. 4—.**
Rossleder-Zugschuhe, einbällig gearbeitet, für erwachsene Knaben. Von 22—25 cm innerer Länge . . . **Mk. 4,—.**
Rossleder-Knopf- u. Schnürstiefel, Handarbeit, genagelt, derber Strapazirstiefel, bis zur inneren Länge von 18 cm früher Mk. 3,50, jetzt Mk. 3,—, bis 22 cm jetzt **Mk. 4,—.**
Knaben-Schnürstiefel von Roßleder, mit Besatz, einbällig gearbeitet, bis zur inneren Länge von 22 cm bis 25 cm . . . jetzt **Mk. 5,25.**
Echt Ziegenleder-Strandknopfstiefel mit durchgenähter Ledersohle, ausgenähten Knopflöchern, bis 16 cm innere Länge **Mk. 3,50,** bis 18 cm **Mk. 4,75,** bis 22 cm **Mk. 5,75.**
Kossl. Knaben-Schnürstiefel, einbällig, genäht, . jetzt **Mk. 6,60.**
Russische Kalbleder-Schnür- u. Knopfstiefel, ausgenähte Knopflöcher, Spitzkappe, genähte Sohlen, bis 18 cm innere Länge **Mk. 5,25,** bis 22 cm **Mk. 6,—.**
Russisch-Kalbleder-Schnürstiefel mit echt französischen Agraffen, Besatz, sonst in Ausführung wie der vorstehende, von 22—25 cm **Mk. 7,25.**

Lager in Hausschuhen u. Pantoffeln für Kinder und Mädchen wie Baby-Schuhe in grösster Auswahl u. verschiedensten Ausführungen.

Das Besohlen der Herrenstiefel berechne ich mit **Mk. 1,90,** mit Absatz **2,40,** der **Damenstiefel Mk. 1,35,** mit Absatz **1,75,** genäht 10 Pfg. theurer.

Kalbleder-Herren-Zugstiefel auf Rand genäht, Oberleder gewalkt, ohne Seitennaht . . . Mk. 12,50.
Kalbleder-Herren-Besatzzugstiefel auf Rand genäht . . . **Mk. 13,50.**
Kalbleder-Herren-Agraffenstiefel in obiger Ausführung . . . **Mk. 13,50.**

Verkaufs- u. Versandbedingungen: Nicht Zusagendes auf meine Kosten zurück und erhält Käufer nach Rücksendung der Waare — sofort den Betrag nebst allen Auslagen zurück, auch können alsdann 4 Probe-Cigarren von jeder Marke unentgeltlich geraucht werden. **Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält bei 500 Stck. 3%, 1000 Stck. 5%, 2000 Stck. 8%.** Marken bis einschließlich 2,25 sind von Franeatur und Rabattgewährung ausgeschlossen. Unter 100 Stck. von jeden Marke werden nicht versandt.

☛ Raphaëli's Goodyear Weltstiefel,

ca. 3 Millionen Cigarren, gut u. spottbillig.

Für Händler andere Ausstattungen. — Der freundl. Leser wolle gefl. angeben, ob leicht, mittel oder kräftig.

Cigarren à la Manilla, reinlaus Tabak, würzig u. voll, ca. 10½ cm lg., 100 Stck. . . . Mk. 1.50.
Der Portoersparniß wegen empfiehlt es sich, 3 Original-Packete à 200 Stck. zu beziehen.
Marke 2, ca. 10½ cm lg., 5 cm Umfg., Sumatra-Decke, in Kisten 100 Stck. . . . Mk. 1,75.
Marke Schuss in norm. Größe, unsortirt in Papier, pr. 100 Stck. Mk. 2,50.
Marke Merkado, ca. 10 cm lg., 5 cm Umfg. 100 Stck. jetzt Mk. 2,50.
Marke Piccolo, 8 cm lg., ca. 4 cm Umfg., rein überseeischer Tabak, Originalkiste, 200 Stck. enth. . . . Mk. 4,50.
Marke Manilla, ca. 10½ cm lg., 5 cm Umfg. a. d. Brandfläche, pr. 100 Stck. jetzt . . . Mk. 3,—.
Marke Universal, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umf., Salon- u. Promenaden-Cig., pr. 100 Stck. jetzt . . . Mk. 3,25.
La Diego, ca. 10½ cm lg., ca. 5½ cm Umf., Sumatra-Decke, Java- u. Felix-Einl., pr. 100 Stck. . . . Mk. 3,75.
Mexico-Havana (nur für Qualitätsraucher), ca. 9½ cm lg., ca. 5 cm Umf., gleicht der feinst. cubanisch. Havana-Cig., pr. 100 Stck. . . . Mk. 4.50.

Marke Edina (Partie), holl. Façon, ca. 12 cm lg., ca. 6¼ cm Umf., Deli-Decke, St. Felix-Einl., pr. 100 Stck. . . . Mk. 5,—.

Marke Regenerativ-Cig., ca. 10½ cm lg., ca. 5 cm Umf., früher verkaufte ich dieselbe um 10 % theurer, pr. 100 Stck. . . . Mk. 5,—.
Marke Campos, ca. 10½ cm lg., ca. 5 cm Umf., Havana-Decke, Bahia-Felix-Einl., pr. 100 Stck. jetzt . . . Mk. 5.50.
Diplomaten-Cigarre, ca. 12 cm lg., ca. 6 cm Umfg., gr. Bockfaçon, eine der vollkommensten Cigarren, die ich bisher geliefert, 100 Stck. Mk. 6,—.
Marke Import, Handarbeit (Mexiche Presse), ca. 11½ cm lg., ca. 5½ cm Umfg., schlägt diese Cigarre vermöge ihres kostbaren Aromas, lastigen und doch milden Geschmackes eine Import-Cigarre, die den vierfachen Preis hat. Eine Kiste, **250 Stück** enthaltend, franco über ganz Deutschland **Mk. 15,50.**

Marke Servantes, kräftige, vollwürzige Havana-Cigarre, circa 11 cm lg., 5 cm Umfg., deren Werth den sehr geringen Preis bei Weitem übertrifft, pr. 100 Stck. . . . Mk. 7,50.
Marke Calderon, Havana, Handarbeit (Mexiche Presse). Decke Havana-Blätter-Auslese, feinste La Cruz des Almas- u. Havana-Einlage, ca. 10 cm lg., ca. 5 cm Umfg., pr. 100 Stck. . . . Mk. 9,—.
Marke Lopez de Vega, impolantes Regalia-Bockaçon, ca. 12 cm lg., ca. 5½ cm Umfg., Havana-Einlage, zarteste Deli Maaslschappi-Decke. Diese Cigarre wurde am hiesigen Platze mit Mk. 250.— pr. Mille verkauft, dieselbe offerire ich, so lange das beschränkte Quantum reicht, in Kisten à 50 Stck., pr. 100 Stck. zu Mk. 10,— und darf mir wohl deshalb jede weitere Anpreisung ersparen.
Marke El Viso, Bockfaçon, ca. 10 cm lg., ca. 6 cm Umfg., feinste Havana-Handarbeit-Cigarre pr. 100 Stck. . . . Mk. 12,50.
Marke Triumfante, „Regalia-Bockaçon" mit Ringen verziert, Handarbeit, 15 cm lg., ca. 6½ cm Umfg., zarteste, feinste Deli-Decke, Havana-Blätter-Auslese in der Einlage, pr. 100 Stck. Mk. 18,— in Kistchen à 25 Stck. gepackt.

Ein Posten guter Cigaretten zu spottbilligen Preisen u. f. p. 100 Stück 45 Pf. 50 Pf. u. f. w.

Russische Cigaretten (Echte Importen) der Firma Matti Roiha & Co. Marke 63, m. Mundstück, per 100 Stck. Mk. 3. Marke Whist, m. Mundstück, per 100 Stck. Mk. 3,50.

Herren- u. Knaben-Garderobe unter der Marke Dertflinger zum Markenschutz angemeldet. Alleinverkauf für Berlin des größten Confectionshauses Deutschlands.

Diese Garderobe ist auf das **peinlichste sauber wie nach Maß angefertigt.** Jeder Anzug geht nur frisch gebügelt aus dem Hause und enthält ein ca. 30 cm großes Muster für etwaige Defecte, die sich im Laufe der Zeit bilden, besonders für Hosen, welche bekanntlich mehr leiden, zur Reparatur. — Untergeordnete Materialien werden bei dieser Marke nicht verarbeitet. Diese Garderobe besitzt den elegantesten, modernsten Schnitt und beste Paßform für jede Durchschnittsfigur. Sämmtliche von mir verkauften Kleidungsstücke werden meinen Kunden gegen Vorzeigung des Reclamations-Scheines **unentgeltlich aufgebügelt.**

Knaben-Anzüge von Mk. 2,50 bis 15 Mk.

Herren-Jaket-Anzüge, ein- und zweireih., zu **12,50, 15,—, 17,50, 20,—, 22,—, 24,—** bis **35,— Mark.**
Kammgarn-Jaket- und Rockanzüge, einreihig, zu **27,—, 30,—, 32,—, 34,—** bis **45 Mark.**
Kammgarn-Gehrock- oder Gesellschaftsanzüge, zweireih., zu **28,—, 33,—, 38,—** bis **45,— Mark.**
Paletots in allen Farbenstellungen, deutschen und englischen Façons zu **9,—, 11,50, 13,50, 15,—, 18,—** bis **30,— Mark.**

☛ **Maßbestellung!** Reichste Auswahl in Stoffen, für beste und schnellste Arbeit wie nobelsten Sitz wird garantirt. ☛ **Gehandelt wird nicht.**

Hahnlocks mit ganzer Pelerine in den schönsten Phantasie- und glatten Mustern zu **9,50—11,25—13,25, 16,25** bis **28 Mark.**
Lodenjoppen mit Gurt oder Zug zu **3,50—4,50—6,25—7,—** bis **11 Mark.** Die gleichen Joppen aus anderen haltbaren Stoffen zu **4,—, 5,—, 6 Mark.**
Beinkleider von Cheviot, Kammgarn, Velour, Buckskin und sonstigen guten, wollenen, dauerhaften Stoffen, tadellos sitzend, zu **3,75, 4.50, 5,—, 5.50, 6,—, 7,—, 7,50, 8,50** bis **13 Mark.**
Arbeitssachen von dauerhaftem Material, in gediegener Näharbeit, sind in großer Auswahl am Lager.

Manufacturwaaren, Gardinen u. Regenschirme, Herren- u. Knabenhüte, Handschuhe für Herren u. Damen

bedeutend unterm Preis.

Jacques Raphaëli, Berlin, Fabrik u. I. Kaufhaus An der Spandauer Brücke No. 2, II. Kaufhaus Potsdamerstr. 106a, III. Kaufhaus Grüner Weg 31.

Wochentags bis 10 Uhr Abends. — Sonntags von 7—10 u. 12—2 Uhr geöffnet.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

Gerichts-Zeitung.

Wie das Hornberger Schießen ging eine Verhandlung von der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. aus, vor welcher sich die Maurer Wilhelm Bergemann und Hermann Conrad wegen Vergehens gegen § 153 der Reichs-Gewerbe-Ordnung in Verbindung mit gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatten. Auf dem Lachmann u. Zander'schen Neubau Poststr. 7/8 legten Anfang Januar dieses Jahres etwa 50 Putzer die Arbeit nieder, weil der ihnen gezahlte Akkordsatz zu niedrig war. Nach etwa einer Woche wurde die Arbeit von dem Polier Gustav Endemann wieder aufgenommen und zwar zu den von der Streikkommission geforderten Akkordsätzen. Am 11. Januar d. J., nachmittags zwischen 3—4 Uhr, erschienen die beiden Angeklagten auf dem betreffenden Neubau; sie sollen hier, nach der Anklage, zunächst den Arbeitern Vorwürfe darüber gemacht haben, daß sie die Arbeit angefangen hätten, dann sollen sie ihnen gedroht und schließlich den Endemann geschlagen haben. Die Behauptungen des letzteren differiren von denen der Angehörigen ganz bedeutend. Letztere bestreiten ganz entschieden ihre Schuld, es sei vielmehr ihnen ganz ohne Grund arg mitgespielt worden. Die Angeklagten hatten mit dem Bau überhaupt nichts zu thun gehabt, sondern bis Anfang Januar wo anders gearbeitet. Allerdings haben sie, wie sie zugeben, um die Arbeitsniederlegung gewußt; sie haben aber nicht gewußt, wann die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. Sie seien nun von dem Putzer Pleß im Auftrage des Endemann zur Arbeit auf diesem Bau bestellt worden und zwar verhandelte Pleß direkt nur mit Bergemann, zu dessen Kolonne aber Conrad gehörte. Am 11. Januar seien sie in Befolgung der Aufforderung auf den Neubau gekommen; schon beim Eintritt sei Conrad von irgend einem der Arbeiter mit den Worten angefahren worden: „Maulaffe, was willst Du hier?" Sie hätten dem aber keine Beachtung geschenkt, sondern seien nach dem dritten Stockwerk zu Endemann gegangen, dem sie zur Begrüßung die Hand reichten. Conrad sagte noch zu dem ein wenig entfernt stehenden Pleß: „Nanu, Karl, seid Ihr schon feste bei?" Pleß machte einige entschuldigende Redensarten, in demselben Augenblicke habe auch schon Endemann dem Conrad einen Schlag versetzt, daß ihm der Hut vom Kopf fiel, während er selbst (Conrad) hinter den Kalkkasten fiel. Die anwesenden Putzer hätten gerufen: „'runter von der Rüstung! was machen die auf der Rüstung?" Beide Angeklagte wollten sich entfernen; als Bergemann die Leiter herunterstieg, erhielt er, nach seiner Behauptung, von Endemann mit einer Pantine einen Stoß vor den Mund, außerdem kippte der Putzer Müller geständigermaßen die Leiter um, wie er sagt, „weil Krach war". Eine andere Darstellung des Vorfalles als die Angeklagten gab Endemann, der eigentlich der einzige Belastungszeuge ist, da die anderen nur einen „Krach" gehört haben. Endemann bestreitet zunächst, dem Pleß einen Auftrag zum Arbeiter-Engagement gegeben zu haben; Pleß bestätigt alle die diesbezüglichen Angaben der Angeklagten. Ferner behauptet Endemann, es seien täglich so viele Personen gekommen, welche „schimpften", daß der Bau polizeilich bewacht werden mußte. — Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt aus thatsächlichen Gründen die Freisprechung, während der Vertheidiger noch ausführte, daß eine solche auch aus rechtlichen Gründen erfolgen müsse. Auch der Gerichtshof hielt den Sachverhalt bei den widersprechenden Aussagen nicht für genügend aufgeklärt und erkannte demgemäß nach dem Antrage auf Freisprechung.

Eines der bekannten Abenteuer auf der Polizeiwache brachte dem Kaufmann Zenk eine Anklage wegen Hausfriedensbruch und Beamtenbeleidigung ein, welche am Donnerstag der Beurtheilung der 9. Strafkammer des Landgerichts I unterlag. Der Angeklagte schildert seine Erlebnisse folgendermaßen: Er habe in seiner Eigenschaft als Handlungsreisender eines Tages im Dezember verschiedene Geschäftsleute in der Justerburgerstraße besucht. Da sei ein Schutzmann an ihn herangetreten, der ihn für einen Bettler gehalten habe; in dem eben vom Angeklagten verlassenen Geschäft hätte der Beamte aber die Auskunft erhalten, daß er nicht gebettelt habe, sondern seinem Beruf nachgegangen sei. Durch diesen unbegründet ausgesprochenen Verdacht habe er sich durch den Schutzmann beleidigt gefühlt und sei mit ihm, um seine Persönlichkeit festzustellen, nach der Polizeiwache in der Zorndorferstraße gegangen. Nachdem er auf der Wache sein Vorhaben angegeben und sich dann gesetzt habe, habe ihn der Wachtmeister angeschrien: Stehen Sie auf, stellen Sie sich an die Wand! Sie sind ein frecher Patron! Ein anderer Schutzmann habe ihn mit der Faust ins Gesicht geschlagen, darauf sei er in die Detentionszelle gesperrt, aus der er nach kurzer Zeit entlassen wurde. Als er nun das Wachlokal verließ, seien auf dem Korridor etwa sechs Schutzleute über ihn hergefallen, die ihm mit Stößen und Püffen zusetzten. Das sei ihm so vorgekommen, als hätten ihm die Beamten einen Denkzettel dafür versetzen wollen, daß er die Absicht hätte, gegen ihren Kollegen mit einer Anzeige vorzugehen. Weiter gab der Angeklagte an, eine Zeugin, in deren Geschäft der Schutzmann wegen des vermutheten Bettelns recherchirt habe, hätte ihm gesagt, der Schutzmann habe sie dahin beeinflussen wollen, daß sie eine den Angeklagten belastende Angabe machen solle. Zu einer Beweiserhebung kam es noch nicht, die Verhandlung wurde vertagt, weil noch eine Entlastungszeugin geladen werden soll.

Mk. 25,— Mk. 25,—

Beste und billigste Bezugsquelle für Händler, Restaurateure und Wiederverkäufer!
Sumatra-Decke mit gemischter, langer Einlage ohne Spitzeneinlage oder gar Rippen! Weißer Brand, tadellose Arbeit. [16179*
Beständiges Lager von über **1 000 000 gelagerter Cigarren** in vorzügl. Qualität u. gediegener solider Arbeit, sowie in allen Façons **pro Mille von 22 Mark an. Rein überseeisch von 28 M. an.** — Anstellungen, Preislisten gern zu Diensten.
Fernsprecher: Amt Rixdorf No. 194. **E. G. Reichelt,** Cigarren-Fabrik-Lager u. Versand-Haus. Rixdorf, Bergstr. 67. Am Ringbahnhof.

Warnung! Bei Beginn der Frühjahrs-Saison ist es wiederum nöthig, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, sich nicht durch marktschreierische Reklame bekannter Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäfte irre führen zu lassen. Trotz des „Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb" liest man doch in allen Stadtgegenden, besonders aber im „Südosten" nach wie vor Ankündigungen von „Ausverkäufen", die den Anschein erwecken sollen, als würde die Waare fast verschenkt. Jedoch ist es eine feststehende Thatsache, daß diese Anzeigen der sogenannten „Massen-Ausverkäufe wegen Aufgabe des Geschäftes ꝛc." nur auf Täuschung des Publikums berechnet sind und lediglich den Zweck verfolgen, „unter allen Umständen" Käufer anzulocken. Und leider finden sich auch immer wieder — Leute, die auf derartige schwindelhafte Anpreisungen hineinfallen, um allerdings nach kurzer Zeit die trübe Erfahrung zu machen, daß sie die nur aus Ramschwaare bestehenden Gegenstände mit dem so „fabelhaft billig" erscheinenden Schleuderpreis noch viel zu theuer bezahlt haben. Wer sich aber vor Schaden hüten will und auf wirklich reelle Bedienung Anspruch macht, meide solche Reklame- und Ausverkauf-Geschäfte und besorge seine Einkäufe bei soliden Firmen; die Preise sind auch hier im eigenen Interesse so billig wie nur irgend möglich gestellt. Gestützt auf den langjährigen guten Ruf meines Hauses — eine Folge der gewissenhaften Bedienung meiner weitverbreiteten Kundschaft —, darf auch ich getrost mein Geschäft zu den bestrenommirtesten der Herren- und Knaben-Garderoben-Branche am hiesigen Platze zählen. Die Besichtigung meines reichsortirten Lagers in fertigen Anzügen, Paletots, Mänteln ꝛc. ist auch Nichtkäufern gern gestattet und besonders jetzt nach Eingang der Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommersaison sehr zu empfehlen. Einige der recht geschmackvollen Muster sind in meinen 5 großen Schaufenstern ausgestellt. Die Preise sind streng fest, an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt und in anbetracht der vorzüglichen Qualität der Stoffe und besseren Ausführung billiger als wie sie die sogenannten Reklamegeschäfte zu bieten im stande sind. Anfertigungen nach Maaß werden in eigener Werkstatt und in kürzester Zeit, wenn nöthig schon innerhalb 12 Stunden ausgeführt; für tadellosen Sitz der Kleidungsstücke leiste ich Garantie. Zwecks ungenirter Anprobe sind Ankleide-Kabinets vorhanden. Ich habe das Bewußtsein, auch den verwöhntesten Ansprüchen in jeder Weise genügen zu können und richte daher an das geehrte Publikum das Ersuchen, bevor es seinen Bedarf anderweitig deckt, sich von der Wahrheit meiner Offerte zu überzeugen.
[16219*] Hochachtungsvoll **Carl Zobel, Herren- und Knaben-Moden,** SO., Köpnickerstrasse 121, Telephon. Ecke Michaelkirchstraße.

Rohtabake, größte Auswahl in Deckstaken. Neue Formen von 1 M. an. 14888* **L. Cohn & Co.,** Georgenkirch-Straße 64.

Roh-Tabak. Die billigsten Preise **E. Nanen, Zionskirchstraße 35.**

Roh-Tabak billigste Preise 16309* **Max Jacoby Strelitzerstrasse Nr. 52.**

Roh-Tabak (sehr preisw. Sumatra's) **Rud. Völcker & Sohn,** Köpnickerstr. 45.

Roh-Tabak. Größte Auswahl. Billigste Preise. ff. Uckermärker 66—80 Pf. verst. **P. E. Platt & Söhne,** Brunnenstr. 197 (am Rosenthaler Thor). [16282*

Bill. Sumatra-Decken, Vollblatt, schneew. Brand, mittel- u. hellfrb. 300 Pf. **Emil Berstorff,** Skalitzer-straße 129. Neue Formen 125 Pf. 16272*

Roh-Tabak en gros. en détail. **Zeun & Ellrich** Rheinsbergerstr. 67, nahe Brunnenstr.

Trauringe reelle Dukaten, gestemp. 980. 2 Dukat. 22,50 M. 1½ Dukat. 17,50 M. Kronengold gestemp. 900. 7 Gramm 20,50 M. 5¼ Gramm 15,50 M. Alle anderen Goldsachen ebenso reell. [12259* **Hugo Lemcke, Augustr. 91** pt. nahe d. Oranienburgerstr. Gegr. 1840.

Rohtabak Javas und Brasil von 85 Pf. an, in leichter gutbrennender Waare, Sumatra von 1,50 M. an, flotter Brand, empfiehlt 1413L* **Carl Roland,** Mariannenstr. 23.

Roh-Tabak **J. Fränkel,** Berlin C., Klosterstrasse 72.

M. & W. Müller's Nordlicht ist ein **vorzüglicher alter Nordhäuser.** Derselbe ist mit der goldenen Medaille und dem Ehrenzeugnisse 1896 prämiirt. **M. & W. Müller's Nordlicht** ist **bester Ersatz für theuren Cognac** und für **1 Mark pro Original 1-Literflasche** incl. überall zu haben, wo unsere nebenstehenden Plakate aushängen. Aehnliche Qualitäten alten Nordhäusers werden in Konkurrenz-Geschäften nicht unter 1 Mk. 50 Pf. abgegeben.

M. & W. Müller, Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei Berlin, Waldemarstr. 29.

Speck, fetter à Pfd. 55 Pf., b. 5 Pfd. 48 Pf., mager à Pfd. 65 Pf., b. 5 Pfd. 60 Pf. **Schweinekamm,** gepökelt o. Knochen à Pfd. 60 Pf. **Schinkenspeck** à Pfd. 68 Pf., bei 5 Pfd. à Pfd. 65 Pf. **Schinken** à Pfd. von 55 Pf. an. — Bei ganzen Würsten: **Thüringer Rothwurst** à Pfd. 55 Pf. **Halle'sche Zwiebelwurst** à Pfd. 55 Pf. ff. **Leberwurst** à Pfd. 75 Pf. **Westfälische Mettwurst** à Pfd. 65 Pf. **Westfälische Schinkenwurst** à Pfd. 1 M. **Braunschweiger Mettwurst** à Pfd. 80 Pf. **Cervelat-** und **Salamiwurst** à Pfd. von 85 Pf. an. **E. Klähn, Köpnickerstr. 163,** 2. Geschäft: **Chausseestr. 27.** Telephon IV, 5151.

Achtung! **O. J. Engelke, Neue Jakobstraße 26.** echten alten Nordhäuser Liter M. 1,—, ½ L. M. 0,50, extra alte Waare „ „ 1,40, „ „ 0,70 **Kleinverkauf von 10 Pfg. an.**

Metzner's Korbwaaren-Fabrik.

Berlin, **Andreasstr. 23.** vis-à-vis dem Andreasplatz. II. Geschäft: **Brunnenstr. 95.** vis-à-vis Humboldth. III. Geschäft: **Beusselstr. 67** (Moabit). IV. Geschäft: **Leipzigerstraße** (Spittel-Kolonnaden). **Kinderwagen,** größtes Lager Berlins. Musterbücher gratis. **1000 Mark** zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist. 16068*]

Großer Aerger und Schaden entstand früher durch die Mottengefahr trotz Camphor, Naphtalin, Motten-Essenz ꝛc., da diese Mittel zu schnell verflüchten und keinerlei Wirkung, häufig aber Flecke hinterlassen. Wie bereits voriges Jahr mitgetheilt, ist dagegen erfreulicherweise das **Aromatische Spezial-Mottenpulver** von großer Sicherheit, und, wie wir hören, in allen Fällen der sicherste Schutz gewesen, da es von jahrelang unvergänglicher Wirkung ist und selbst den zartesten Stoffen nicht schadet, dabei einen angenehmen Geruch besitzt. Der alleinige Fabrikant, Herr **Otto Reichel,** hier, Eisenbahnstr. 4, weithin bekannt durch die radikalen Spezialmittel gegen Wanzen und Schwaben, garantirt bei richtiger Anwendung für den Erfolg und sendet direkt auf schriftliche oder telephonische Bestellung Original-Säcke zu 50 Pf., 1 M., 2 M. und pfundweise 3 M. hierselbst frei nach jeder Wohnung, auswärts durch die Post.

J. Baer, Berlin N., [16259* **nur Gesundbrunnen 26,** Badstraße **26,** Ecke Prinzen-Allee, empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen. **Herren- u. Knaben-Garderobe,** — Arbeitssachen. — Anfertigung nach Maass.

Elegante Paletots und Mäntel. Elegante Paletots und Mäntel.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren. Compl. Wohnungs-Einrichtungen. **Franz Tutzauer,** Tischlermeister, [15879* Berlin SW., Blücherstr. 14.

Du sagte neulich meine Nachbarin, die sonst alles weiß, beim Wäschelegen zu mir, **bist** doch wohl so gut und sagst mir, woher Deine Wäsche immer so blendend weiß ist? — Das ist nicht **mein** Geheimniß, entgegnete ich lachend, das verdankt die Wäsche dem neuen gesetzlich geschützten Seifenpulver **„Ideal!"** Es greift die Wäsche nicht an, spart Arbeit, Geld und Mühe, und ist äußerst angenehm in der Anwendung, weil es aus einem Produkt der neueren Erfindung hergestellt ist. Sämmtliche Packete tragen als Schutzmarke einen „Hut", sie sind nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben in allen besseren Droguen-, Kolonialwaaren- u. Seifen-Geschäften. Fabrik-Niederlage bei **L. Kluth,** Charlottenburg, Pestalozzistr. 13. 14279*

Jede Uhr reparirt und reinigt kostet bei mir unter Garantie d. Gutgehens nur **1 Mark 50 Pf.** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren und Wecker, alle Arten Ketten, sowie Brillen u. Pincenez. **Carl Lux, Uhrmacher, 35 Chaussee-Straße 35.** Bitte genau auf Nr. 35 zu achten.

Reste. Reste. Hosenreste, jed. Rest eine Herrenhose, 5 M. Sommerpaletotreste, jeder Rest einen Paletot, 10 Mark. 15065* Knabenanzugreste, sehr groß, 2—3 M. Herrenanzugreste in größter Auswahl. **Krausenstr. 14, I., kein Laden.**

Schuhwaaren-Haus

S. Selbiger, Landsbergerstr. 40, Ecke Lietzmannstr. **Ausnahme-Preise** Sonnabend, d. 1., Sonntag, d. 2., Montag, d. 3., Dienstag, d. 4., Mittwoch, d. 5. Mai.

Herren-Stiefel gut und dauerhaft gearbeitet,

sonst	6,50	7,50	8,50	9,50	10,50
jetzt	4,50	5,50	6,50	7,50	8 Mk.

Damen-Promenadenschuhe zum Schnüren, Knöpfen und Gummizüge

sonst	4,50	5,50	6,25	7,10
jetzt	3	3,75	4,50	5,15 Mk.

Mädchen- und Knaben-Knopf- und Agraffenstiefel in schwarz und farbig zu staunend billigen Preisen.

Damen-Stiefel zum Knöpfen, auch Gummizüge,

sonst	6	7,50	8,25	9,30
jetzt	4,50	5,25	6,75	7,50 Mk.

Strandschuhe für Damen, Herren und Kinder, zu sehr billigen Preisen.

Grosse Auswahl in Kellner-Schuhen in Schuhen für leidende Füsse sowie Radfahrer-Sandalen, Lawn-tennis-Schuhen zu äusserst billigen Preisen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonnabend, den 1. Mai.

Opernhaus. Haschisch. Der Troubadour.
Sonntag: Die Hugenotten.

Schauspielhaus. Viel Lärmen um nichts.
Sonntag: 1812.

Deutsches. Die versunkene Glocke.
Sonntag: Einsame Menschen.

Berliner. Renaissance.
Sonntag: Die Brüder.
Nachmittags: Das neue Gebot.

Lessing. Die Geisha.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung:

Schiller. Der G'wissenwurm.
Sonntag: Der zerbrochene Krug. Die Komödie der Irrungen.
Nachmittags: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Neues. Trilby.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung.
Nachm. 3 Uhr: Marcelle.

Westen. Zwei glückliche Tage.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung.
Nachmittags: Aus bewegter Zeit.

Linden. Der Bettelstudent.
Sonntag: Der Wunderknabe.
Nachm.: Der Bettelstudent.

Thalia. Heirath auf Probe.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmstädtisches. Ultimo.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung.

Belle-Alliance. Trilby.
Sonntag: Faust.

Residenz. Eine Reisebekanntschaft. — Vaterfreuden.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung.

Alexanderplatz. Endlich allein. — Eine tolle Prinzeß.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung.
Nachmittag: Hänsel und Gretel.

Ostend. Aus der Millionenstadt.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung.
Nachm.: Dorf und Stadt.

Parodie. Lumpe-Gastspiel: Trilby.

Passage-Panoptikum. 32 Mädchen aus Samoa.

Apollo. Spezialitäten.

Volks-Theater

34. Reichenberger-Straße 34.
Pferdebahnstation: Kottbuser Thor.
Bis zum 14. Mai:
Geschlossen.
Sonnabend, den 15. Mai 1897:
Eröffnung der
Sommer-Saison.
1. Neu-Aufführung der Gesangsposse:
Auf eigenen Füßen
von E. Pohl und H. Wilken.
Vor der Vorstellung: **Gr. Garten-Konzert.**

Schiller-Theater (Wallner-Theater).

Sonnabend, abends 8 Uhr: Zum ersten Male: **Der G'wissenswurm.**
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Der Pfarrer von Kirchfeld.**
Abends 8 Uhr: **Die Komödie der Irrungen.** Vorher: **Der zerbrochene Krug.**

Ostend-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132. Dir. **E. Weiß.**
Heute: **Aus der Millionenstadt.** Volksstück mit Gesang von Schäfer. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen: **Dorf und Stadt.** Abends 8 Uhr: **Aus der Millionenstadt.** Im prächtig. Sommer-Garten von 4 Uhr ab: Großes Frei-Konzert.

Central-Theater.

Alte Jakobstr. 30. Dir. Rich. Schultz.
Sonnabend, den 1. Mai.
Anfang 7½ Uhr.
Ensemble-Gastspiel des Berl. Theaters.
Kinder der Bühne.
Lustspiel in 5 Akten von Edgar Höver.
Morgen, Sonntag, abends 7½ Uhr:
Dorf und Stadt.
Lorle: Frau Prasch-Grevenberg.

Welt-Restaurant

Variété- und Spezialitäten-Theater.
Dresdenerstraße 97.
Nord und Süd!
Liederspiel von **Richard Thiele.**
Hauptrollen:
Käthe Riondo. — Walter Krösing.
Rudolf Schauss. — Max Röver.
Otto Wandt.
Im vorderen Saal täglich:
Grosses
Künstler-Frei-Konzert.

Anfang:	Entree:
Wochent. 8 Uhr.	Wochentags 20 Pf
Sonntags 6 Uhr.	Sonntags 30 Pf.

Feen-Palast, Burgstraße 22.

Direktion **Winkler & Fröbel.**
Heute, Sonnabend, den 1. Mai:
Wegen
Privat-Festlichkeit geschlossen.
Morgen, Sonntag und folgende Tage:
Grosse Extra-Vorstellung.
Durchweg neues Programm.
Neu! Eine Neu!
Schreckensnacht im Grunewald.
Hauptrollen:
R. Winkler und Wilh. Fröbel.

Urania, Tauben-Strasse No. 48–49.

Naturkundliche Ausstellung
täglich geöffnet von 10 Uhr vorm. ab.
Eintritt 50 Pf.
Wissenschaftl. Theater abends 8 Uhr.

Sternwarte

Invalidenstr. 57/62 Letzter Stadtbahnhof. Täglich von 7½ Uhr abends ab **50 Pf.** Im Theater-Saale täglich 8 Uhr abends Vorträge, mit Experimenten u. gr. Lichtbildern ausgestattet. Näheres die Tagesanschläge.

Castan's Panopticum.

Die beiden indischen **Pygmäen** die kleinsten Menschen der Welt!
Damen-Wettschwimmen.

Passage-Panopticum.

Nur noch kurze Zeit!
32 Mädchen aus Samoa.

Thalia-Theater.

(vormals **Adolph Ernst-Theater**).
Heirath auf Probe.
Posse mit Gesang in 3 Akten nach C. Gerd von B. Buchbinder und Fr. Reiner. Bearbeitet von Jean Kren und Gust. Görß.
Musik von Leopold Kuhn.
Morgen u. folgende Tage: **Heirath auf Probe.**

Concordia Variété-Theater

Brunnenstr. 154.
Grosse Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Großartiges **April-Programm!**
Neu! Grand Attraktion.
Gebr. Forré, Instrumentalist.
Neu! Hertha Lorenzi,
brillante Kostümsoubrette.
Knospe und Stengel.
Posse in 1 Akt.
Anfang Wochentags 7½ Uhr.
Sonntags 6 Uhr.
Umtausch-Billets haben Giltigkeit.

Actien-Brauerei Friedrichshain.

Morg. Sonntag:
Bergter-Konzert.
Eintritt 20 Pf.
Programm unentg.
Im Nebensaal:
Familien-kränzchen.
Zum Ausschank gelangen die unter der **neuen Direktion** gebrauten Biere: **Lager, Pilsener, Sennator.**

Alcazar

Variété- u. Spezialitäten-Theater I. Ranges.
Dresdenerstr. 52/53 (City-Passage)
Annenstr. 42/43.
Vornehmster Familienaufenthalt.
Direktion: **Richard Winkler.**
Sonntag, den 2. Mai:
Letzte Vorstellung
der Saison.
Durchweg neues Programm!
Anfang **7** Uhr. Entree 30 Pf.

Apollo-Theater

und
Konzert-Garten.
Eröffnung der Sommersaison.
Vollständig neues Programm.
14 Debuts.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang des Konzerts **7** Uhr.
Anf. der Vorstellung **8** Uhr.
In Vorbereitung:
Venus auf Erden.
Burlesk phantastische Operette in 1 Akt von Bolten-Bäckers. Musik von Paul Linke.

Achtung! Vereine! Achtung
„Englischer Garten"
Alexanderstrasse No. 27c.
15. Mai (Sonnabend), 16. Mai (Sonntag), 22. Mai (Sonnabend):
Säle frei!

„Pferdebucht", Köpenick,
schönster **Laubwald** u. größte **Spielplätze** d. Umgeg., **gr. Saal u. Halle, Kaffeeküche, Kegelbahn, Schießstand. W. Magdeburg.**

Grosse allgemeine Gartenbau-Ausstellung

im Treptower Park vom 28. April bis 9. Mai
zum 75jährigen Jubiläum des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten.
8 bis 10 Uhr: Eintrittspreis 1 M. Dauerkarten 6 M.

Schulz' Festsäle, vorm. Paster

Neue König-Strasse 7.
Jeden Donnerstag: 15859*
Damen-Kränzchen.
Jeden Sonntag:
= Großer Ball. =
Vereinszimmer. Saal für Versammlungen frei. **Ed. Schulz,** Gastwirth.

Gesellschaftshaus

Swinemünderstr. 42 (alte Nr. 35)
jeden Sonntag:
Ball u. Theater-Vorstellung.
Empfehle meine Säle (250 u. 700 Personen fassend) sowie Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen.
16019* **Hübner.**

Lanolinseife!
macht die Haut zart u. geschmeidig. 1 Stück Lanolinseife und ein reines Handtuch liefere ich f. 10 Pf. p. Woche. Handtuch-Verleih-Inst. **L. Figner,** Neue Königstr. 17. Fernsprech-Amt VII. Nr. 2067.

Dr. Derrnehl's

Eisenpulver. 103/3*
Ganz vorzügliches Eisenpräparat seit 30 Jahren bekannt und überall bewährt. Schachtel 1,50; Ueblche 3 Sch. 4,25. **Kein Geheimmittel.** Analyse beigepackt. Hauptniederlage: **Apotheke zum weißen Schwan,** Berlin, Spandauerstr. 77, echt m. Schutzmarke

Roh-Tabak,

Formen 2c. auf Lager.
Gustav Radich,
Berlin N., Brunnenstr. 190, am Rosenthaler Thor.

Blousen

für
Damen und Mädchen
schon von 95 Pf. an. in den neuesten Façons und reizendsten Mustern. Maass-Anfertigung binnen 24 Stunden. Knaben-Waschanzüge und Blousen. 16668*
Carl Schloss
Waarenhaus Süd-Ost
22 Wiener-Strasse 22,
1 Grünauer-Straße 1.

Direkt an
Private
verkaufe ich 16319*
Teppiche, Portièren, Gardinen, Tisch- u. Steppdecken, Läuferstoffe, Möbelstoffeu. Plüsche
zu bekannt
billigen Preisen.
J. Adler,
Teppichhaus
Spandauerst. 30
vis-à-vis dem Rathhause.

Uhren-, Goldwaaren-Versand.
Baar-Verkauf u. Theilzahlung.
Beliebig. briefl. **Vogdt,** Auguststr. 9.

6. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt
(Ohne Gewähr.)

117 68 [3000] 485 619 725 1129 304 587 [500] 98 750 [300] 58 65 881 84 934 2019 507 710 951 3158 287 468 621 29 85 926 4090 [500] 207 36 443 [500] 576 [500] 779 5041 148 261 70 424 92 594 703 5 15 69 6084 112 [500] 35 319 38 596 630 33 715 7844 401 508 [1500] 79 606 8051 145 215 478 535 614 45 54 903 9236 [300] 774

14062 681 718 [500] 40 [1500] 11112 82 277 [3000] 455 [3000] 530 52 650 59 67 88 886 914 22 65 12008 60 222 [300] 23 329 405 517 [1500] 691 95 749 928 13067 220 34 97 715 27 [1500] 52 889 932 14298 867 474 578 606 752 15089 158 556 690 802 37 [300] 71 926 16022 37 173 90 338 72 84 [500] 410 90 589 625 773 865 913 53 17061 87 138 801 973 18135 261 510 759 876 978 19202 25 526 65 623 732807 8 10 906 20050 139 255 880 467 97 559 661 755 [500] 64 840 970 21111 322 436 73 90 513 34 [1500] 87 635 95 964 22024 34 188 245 50 58 420 508 92 647 63 72 983 23092 143 213 42 378 462 502 922 24016 113 57 227 407 82 537 38 69 698 25023 223 373 431 40 595 57 669 812 967 81 26002 [300] 63 220 423 909 27091 159 245 424 47 76 550 54 68 81 83 662 64 771 28151 73 226 57 389 584 643 [300] 755 29273 307 50 569 617 832 902 8 40 65

30023 41 93 142 256 457 667 80 722 988 31247 52 427 [3000] 83 545 69 602 796 32001 85 264 536 45 686 725 906 29 71 33441 505 38 67 624 96 770 82 886 87 941 91 34159 65 250 88 654 730 986 96 35092 142 226 81 335 400 36 534 609 745 36117 261 359 74 443 583 754 37065 270 381 418 569 622 931 [1500] 38270 [300] 629 61 809 961 [500] 39016 116 37 209 378 701 9 815 76 947

40010 [500] 44 [300] 208 319 [3000] 25 575 649 879 98 41010 36 194 265 888 42060 125 37 85 [300] 408 557 87 97 616 847 55 59 67 926 40 [1500] 43071 83 157 519 638 57 953 76 44040 256 448 95 566 684 67 828 936 91 45128 59 63 97 [500] 881 518 26 [500] 635 46017 42 225 422 519 24 26 737 50 883 910 47000 56 105 10 72 99 269 312 45 48 418 571 735 837 48024 45 52 119 203 21 413 28 646 85 798 49023 38 282 354 474 580 87 72 856 945

50058 536 777 92 810 51002 4 100 256 351 547 53 963 52050 245 350 786 809 53053 88 314 38 423 613 646 988 54041 75 385 545 673 78 825 76 90 920 68 55039 66 103 47 207 439 71 612 71 780 56254 401 729 899 57005 120 200 68 505 97 608 71 76 719 988 58079 365 92 454 75 570 710 81 806 91 916 20 59138 75 326 545 76 695 [500] 780 830 34 72

60058 78 181 527 98 638 828 916 20 64 61082 [3000] 209 314 49 51 59 93 404 74 90 544 884 62022 24 106 222 466 567 751 888 980 [1500] 85 63010 89 406 14 26 78 512 25 73 87 766 879 64034 104 216 [3000] 632 58 727 961 65049 298 377 88 587 808 28 919 [1500] 66124 42 64 304 94 455 [300] 653 67 76 848 58 974 67078 126 70 292 477 511 607 44 54 58 794 802 6821 68041 [1500] 509 63 669 80 94 842 66 [1500] 69154 220 31 42 [500] 659 982

70010 64 256 369 71 645 751 96 [500] 867 [1500] 925 71049 433 702 73 852 903 [1500] 72148 291 322 45 649 765 871 76 73010 179 360 455 575 937 74003 73 99 215 63 95 724 829 964 92 [3000] 75005 119 97 [1500] 275 329 489 563 96 606 76004 48 146 348 402 90 594 899 [3000] 77116 69 394 553 60 97 648 814 41 78099 [4500] 192 262 302 57 58 482 655 791 99 839 991 79001 274 382 97 767 809 968

80062 75 94 226 98 303 520 602 26 40 84000 236 414 604 971 82104 227 328 82 85 603 62 70 83049 [500] 135 48 213 382 84033 68 218 323 505 750 895 979 85046 154 351 452 745 815 944 85 [3000] 86147 233 495 542 631 47 784 855 906 87008 287 529 32 48 724 948 88287 [500] 99 307 [300] 94 402 64 93 667 743 897 930 31 50 [300] 89418 81 701 37 804 22 54 88 950

90021 37 146 418 658 737 91190 95 220 62 387 95 598 636 82 709 945 50 62 92 92019 116 28 80 97 287 319 87 427 38 659 837 93036 117 61 228 37 382 434 94 [500] 97 525 663 785 906 26 76 81 94019 82 277 916 91 95134 88 317 482 774 [1500] 878 96070 172 98 221 87 312 25 [3000] 67 427 638 82 715 86 908 99 97029 64 82 125 274 [500] 332 90 722 50 972 90 98025 443 715 917 99364 517 [500] 769 800 2

100008 78 80 110 [500] 204 440 71 580 601 64 98 734 893 101229 44 97 324 61 70 82 429 716 [300] 22 27 856 78 900 102225 188 504 762 109059 167 30 [1500] 69 410 23 510 676 727 79 821 81 85 960 104021 114 241 45 413 559 968 105028 38 68 134 343 417 620 32 847 954 106157 481 915 107023 122 27 47. 517 692 812 991 108150 81 94 321 442 81 541 622 85 759 854 86 109116 35 87 256 452 529 70 867 74 916

110044 [1500] 61 269 87 866 720 927 79 111002 5 106 60 325 [3000] 86 701 21 829 912 112143 [1500] 45 [1500] 201 2 466 99 55 955 81 91 113019 196 205 18 26 92 686 816 114085 183 [1500] 353 443 70 [800] 97 509 685 86 115038 104 98 383 442 555 56 611 45 52 935 116064 85 160 207 491 691 [500] 727 [3000] 62 908 48 117135 243 321 38 657 118196 216 82 423 598 910 24 119197 232 344 45 451 613 [3000] 96 776 813 85

120157 491 574 887 59 121078 129 62 453 73 77 605 856 961 122113 65 91 218 308 96 723 [1500] 123125 63 85 438 651 124084 62 281 324 26 521 58 619 785 96 876 125072 76 248 314 [3000] 784 819 45 982 126036 [3000] 69 71 102 231 50 [300] 60 315 60 [500] 439 649 75 92 910 127052 143 225 406 74 97 [1500] 502 879 908 14 31 [500] 128161 111 38 444 606 92 722 864 129055 70 96 175 233 76 539 48 50 58 722 73

130197 [300] 448 645 83 758 [3000] 912 131040 155 83 [500] 317 59 62 466 [300] 99 512 625 72 997 132055 [300] 115 38 272 54 78 95 307 488 506 29 626 726 835 133190 [3000] 92 261 424 515 [800] 762 804 924 [3000] 134098 263 81 630 46 814 85 921 135394 582 700 [800] 836 [1500] 992 [500] 136295 312 456 66 745 98 815 923 137442 72 650 98 770 83 138051 359 72 488 884 950 139083 578 738 996

140114 [300] 65 86 269 [1500] 92 630 47 141077 88 296 [1500] 884 485 788 892 910 142073 [3000] 158 282 881 143253 305 607 723 [1500] 84 144096 118 550 87 807 [1500] 961 145011 137 254 83 473 521 [500] 66 747 914 146044 105 57 287 303 543 703 820 42 47 56 976 147076 141 238 364 437 57 698 755 803 907 27 148301 4 465 [300] 744 59 994 149050 111 93 [300] 97 319 21 65 411 67 550 717 19 86 811 958 97

150227 404 601 12 915 [500] 48 151015 23 87 104 [300] 219 31 [3000] 40 435 513 14 89 614 722 68 900 57 98 152242 425 554 751 847 153007 78 119 227 [500] 57 802 955 154086 177 329 401 561 616 85 155002 245 528 95 667 73 700 65 926 37 156016 [1500] 84 436 56 502 50 65 78 659 61 728 888 157036 [500] 72 544 792 99 902 158050 78 79 152 318 97 424 59 603 55 [3000] 86 91 159031 41 96 335 88 459 [3000] 647 791

160009 18 68 309 16 [3000] 70 87 490 94 566 672 722 161065 [300] 147 53 378 405 663 856 912 58 162243 52 311 83 92 484 514 35 657 746 876 [300] 915 163325 85 86 891 548 690 789 821 27 [300] 76 980 81 164397 596 819 90 165221 80 378 420 611 862 [3000] 166016 62 152 73 539 427 514 608 46 901 11 167085 191 274 437 544 963 168039 94 229 84 437 79 816 45 908 54 169054 61 215 36 69 [300] 426 500 [300] 725 94 997

170204 69 78 305 8 71 528 93 783 868 918 [3000] 81 171157 410 [500] 697 715 172092 789 915 173022 173 257 89 449 [800] 902 18 26 174078 113 54 418 19 60 73 666 89 774 867 940 70 175030 82 163 216 [1500] 40 45 515 86 773 176046 57 [1500] 63 222 719 177049 254 366 573 87 658 81 [800] 784 96 969 178178 [500] 296 179208 32 466 528 659 873 94 931

180004 77 200 447 95 927 181337 887 96 182057 102 77 97 550 613 39 721 48 823 70 953 183099 141 325 444 643 902 184129 56 266 315 661 69 [300] 185050 425 49 75 97 [1500] 515 59 741 899 186196 205 346 494 53 628 78 865 900 187037 [3000] 75 87 492 622 83 724 90 834 [1500] 945 188004 110 25 76 229 373 84 464 69 728 189155 245 56 88 428 524 43 659 821 [500]

190076 181 228 65 500 625 701 [900] 925 27 191011 58 220 349 56 420 67 83 86 662 727 37 78 821 974 192019 64 152 285 455 [500] 64 587 671 706 58 893 924 193092 263 454 91 784 859 194000 189 [500] 229 45 429 88 92 585 631 44 880 195396 610 879 87 196427 521 80 [300] 658 70 911 197115 355 431 644 [500] 198052 218 337 98 405 28 42 531 66 199205 30 323 72 99 500 661 66 80 [3000] 85 [500] 903

200005 52 229 700 [3000] 20 82 871 924 50 201112 49 283 359 99 685 [3000] 885 65 932 80 202086 [3000] 140 476 607 203064 84 228 [500] 76 83 303 486 [3000] 577 662 720 944 204051 109 15 50 398 [300] 10 490 35 75 567 718 [500] 801 39 45 71 78 205122 551 97 [1500] 601 758 [1500] 854 81 206078 201 346 693 747 98 802 207221 94 421 25 56 628 33 736 208177 [1500] 207 329 452 514 646 773 209045 53 851 212 353 98 444 95 99 635 78 [500] 785 890 56 [500] 97 920 50

210169 334 84 582 92 931 86 211044 255 85 332 486 788 815 47 79 87 910 50 66 78 212126 63 68 238 433 524 76 717 213831 432 55 77 98 738 214157 [500] 405 35 91 504 57 631 871 [500] 86 215013 251 72 [1500] 346 83 539 74 [300] 705 73 [3000] 844 94566 216700 7 320 670 711 681 86 217005 [500] 28 41 343 405 89 589 649 97 729 832 83 925 43 218024 35 228 331 496 545 610 86 779 219018 2628 32 384 415 51 607 86 756 843 57 991

220033 71 96 282 99 442 44 [3000] 781 964 221093 193 226 356 412 58 71 582 666 789 222115 90 284 370 635 769 223083 148 337 534 69 [500] 82 408 5 14 [500] 64 587 741 72 882 [3000] 69 959 224028 171 339 521 23 66 691 731 71 810 225039 184 277 382 96 426 603

6. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

87 226 48 67 85 88 461 601 757 1049 209 89 580 85 855 2057 200 54 436 690 758 909 71 3192 200 71 358 507 719 55 827 82 [1500] 42 50 95 96 4083 334 [500] 71 542 62 73 [500] 820 31 43 903 5036 94 411 655 83 709 [1500] 948 6121 268 448 99 7168 217 77 [1500] 352 76 924 75 8045 277 318 [3000] 82 75 573 638 728 65 856 9248 301 67 413 24 520 80 617 893 906 [300] 91 [1500] 94

10004 69 73 174 80 526 52 617 87 767 95 809 905 [300] 11446 88 574 910 90 [300] 12179 308 38 514 881 13008 500 86 501 924 35 [300] 44 85 14008 96 126 288 501 656 700 835 55 78 15019 85 147 288 66 887 476 [500] 528 637 775 814 31 67 93 [3000] 16044 46 118 95 471 503 628 78 744 901 [300] 54 [3000] 97 17076 259 307 684 886 94 [300] 907 68 18052 322 470 541 98 811 913 [300] 19258 346 71 441 542 91 672 716 34

20008 478 96 567 74 624 35 736 57 807 21109 239 45 81 754 886 22060 70 72 78 [1500] 387 432 45 75 554 56 707 72 80 85 840 93 903 23404 93 534 636 24033 440 739 25398 458 561 680 87 26122 208 31 [1500] 51 [1500] 71 401 [500] 81 501 57 27150 239 372 467 505 29 612 [900] 88 823 28020 256 340 [500] 471 [800] 594 696 757 819 [3000] 75 29164 534 756 [1500] 901 [1500]

30258 374 446 99 551 628 863 [300] 69 80 31355 461 [500] 508 [3000] 796 990 32074 184 57 370 588 820 30 33047 224 45 75 359 459 501 77 [500] 949 34097 130 207 460 84 [3000] 94 [1500] 98 732 37 35013 [1500] 372 748 816 18 23 47 961 36011 75 284 302 71 [500] 441 563 77 89 37083 338 565 716 822 88 998 38170 203 319 51 621 [500] 722 70 890 963 39327 419 676 [1500] 730 35 957

40288 343 441 74 505 51 615 41002 29 113 264 823 466 507 51 694 730 64 71 42011 119 71 532 [3000] 626 80 823 965 87 91 43000 [300] 219 90 92 372 658 75 [500] 44011 46 54 104 71 278 86 535 825 41 45232 328 560 [3000] 99 759 840 51 70 935 88 46267 79 373 99 [800] 448 582 95 727 64 800 932 36 41 47292 367 500 609 36 724 71 86 888 918 65 74 48033 80 [3000] 481 520 618 [500] 750 834 41 [5000] 49053 220 54 329 499 [1500] 632 46 83 85 719 829

50064 82 83 [3000] 378 436 510 643 917 78 51266 [300] 380 626 85 706 71 52077 158 65 471 92 [500] 579 676 829 53436 65 79 721 896 95 54149 359 498 643 58 836 55011 76 317 476 570 604 775 862 900 [1500] 56128 64 67 74 329 96 99 448 69 509 26 94 870 927 57231 468 578 604 96 969 58163 78 432 501 79 709 11 25 87 988 [300] 59032 92 [1500] 141 445 550 75 739 906 22 [500] 81

60118 [1500] 250 342 49 579 81 617 28 738 41 881 991 61129 344 58 [3000] 89 446 76 [500] 532 48 78 738 73 62086 141 [500] 44 71 294 816 [500] 61 [3000] 451 84 570 [3000] 669 705 74 63075 144 60 297 385 534 64016 17 64 113 17 564 699 739 93 990 65009 44 180 389 [500] 510 26 87 680 78 768 [300] 90 98 810 987 90 66131 84 86 98 427 587 669 874 67098 140 226 330 34 582 772 92 870 904 68327 501 731 37 60 807 75 942 69065 [1500] 939 80

70192 225 71 434 45 506 711 830 932 71329 98 [500] 99 549 788 [1500] 837 997 72094 201 4 [3000] 382 446 85 630 807 962 73014 150 291 416 546 754 854 74274 82 97 300 528 656 740 923 68 75057 [3000] 263 434 625 772 [800] 76161 299 [1500] 808 67 68 449 528 733 835 961 77009 92 193 [500] 96 275 352 88 665 883 78087 277 320 558 664 739 940 79172 527 51 64 92 [3000] 628 705 901 38

80068 88 605 [1500] 81027 96 289 316 400 66 633 42 90 768 828 [1500] 83 82068 208 13 455 84 587 709 804 927 83032 341 578 721 806 927 84006 93 163 226 [800] 61 991 95 665 771 85221 526 629 39 707 36 845 86087 292 494 524 31 35 725 878 87544 [500] 84 711 87 94 852 914 70 88 88409 11 69 621 52 976 89042 178 327 685 715 35 985

90018 80 84 138 461 605 30 717 42 805 63 80 91115 215 91 96 [1500] 624 720 79 93 832 57 [300] 923 92003 62 341 434 650 93311 97 [500] 588 [500] 650 748 86 918 31 47 56 [500] 86 94023 24 27 430 73 80 [300] 778 [3000] 95401 96 609 31 [3000] 708 42 925 96426 [300] 590 739 97102 227 794 846 47 [300] 98006 50 64 403 [300] 82 600 38 89 717 99053 140 238 909 [300] 548 651 807

100186 352 568 95 612 55 704 925 92 101152 211 317 94 648 71 832 69 951 58 78 81 102074 75 139 68 [500] 233 360 419 506 [1500] 31 681 103029 [1500] 82 [500] 103 19 50 359 64 651 711 901 90 104010 [1500] 19 147 88 302 29 430 60 720 34 863 963 105121 38 79 431 43 53 615 54 67 [500] 926 [5000] 106015 195 218 339 [300] 492 603 736 41 940 64 107045 160 219 305 50 89 416 86 516 608 [500] 76 889 938 108037 290 [500] 374 415 46 624 43 63 946 109070 106 85 201 495 608 [500] 747 49 78 880 84 910

110230 303 22 422 550 627 86 49 987 111226 427 85 564 763 977 112077 277 96 452 69 576 654 98 871 946

118339 425 608 786 114270 [1500] 310 550 [500] 58 115330 559 70 896 116149 499 574 609 897 910 97 117058 910 118023 55 173 91 290 592 625 961 [1500] 119001 [300] 105 51 [500] 209 76 457 540 52 669 718 826 979

120471 513 689 715 121185 256 525 611 888 [3000] 240 738 825 905 122141 308 498 695 709 96 872 956 57 124132 70 [300] 345 545 633 94 819 90 908 125050 119 65 429 519 80 629 702 30 83 96 817 34 69 999 126242 59 431 89 618 974 84 89 127007 29 69 101 10 42 58 483 505 28 880 41 128023 54 325 537 715 840 934 59 129092 100 28 300 4 [300] 27 79 422 68 561 600 [300] 19 889 [1500] 42 70 917 65

130290 348 425 551 682 747 89 73 826 902 95 131045 96 105 92 [1500] 309 [3000] 595 650 [15000] 84 709 51 [300] 824 132144 96 246 465 66 97 630 [300] 90 99 701 899 917 30 133029 334 78 410 586 74 83 867 58 945 134271 303 74 581 894 135247 335 411 15 567 710 899 960 [3000] 21 136172 333 75 [3000] 439 551 78 805 29 46 950 97 137106 256 75 478 548 58 621 23 801 901 138157 68 74 479 537 818 [10000] 25 904 93 [3000] 139001 50 460 572 97 668 96 750 850

140060 348 518 676 800 42 141124 82 [3000] 226 52 478 79 517 750 891 907 59 62 142002 182 235 484 509 88 885 62 88 143033 468 [3000] 78 629 74 90 708 63 [500] 987 144149 57 329 84 456 560 698 782 820 973 145164 [3000] 213 30 315 637 78 89 96 700 61 870 146017 256 460 586 697 788 [300] 903 74 147082 295 518 56 62 83 618 35 813 [300] 148006 55 76 124 378 [5000] 566 [900] 641 68 811 64 149062 127 95 [500] 235 64 404 529 [1500] 49 661 754 [300] 930 31 40

150087 75 221 362 81 401 618 54 [500] 704 84 898 959 151726 454 81 594 71 693 786 981 [300] 152107 15 19 53 75 238 21 61 348 65 451 [300] 662 [500] 97 749 97 845 58 [3000] 153080 280 300 51 406 21 34 84 587 98 616 722 24 950 51 63 154105 90 50 58 293 348 78 94 [10000] 566 826 96 912 155415 57 67 608 46 156236 469 78 561 849 [300] 938 157222 818 90 479 515 653 712 41 91 840 158454 514 52 628 73 80 159195 596 700 8 20 [3000] 866 934 62 [1500]

160080 114 237 345 93 [500] 878 745 69 881 901 161014 81 229 86 334 48 56 440 [500] 89 608 25 48 724 87 576 968 162051 196 292 370 [500] 467 73 96 969 768 841 64 937 163441 591 628 865 906 164105 453 542 [1500] 915 [800] 47 79 165068 140 256 73 346 466 603 7 [3000] 28 981 166491 538 811 21 167100 27 77 489 684 888 83 914 168084 109 251 490 562 848 980 52 74 169243 [800] 309 447 522 [800] 610 737 81 824 34 949

170108 49 72 94 217 345 75 669 740 [300] 887 171168 86 153 233 344 78 781 877 172000 109 343 529 78 718 800 6 [500] 970 [300] 173093 89 197 249 56 95 98 355 506 665 [800] 772 174029 206 511 83 95 675 717 959 175012 42 281 336 98 415 [500] 47 500 629 818 74 933 176060 109 460 78 538 680 94 708 65 [3000] 826 955 177245 87 [500] 879 95 497 553 64 624 789 178063 80 [800] 130 87 400 17 34 52 695 761 824 971 [500] 179002 46 47 93 333 436 529 [1500] 923

180092 424 621 758 80 883 86 181088 238 454 88 595 873 944 182026 346 481 508 709 183119 205 311 45 72 510 687 945 66 184056 218 37 412 568 718 87 854 947 185175 397 472 655 840 948 186305 623 895 187160 31 208 22 [1500] 50 [500] 67 431 34 40 [3000] 523 [5000] 982 87 188104 284 [800] 367 [500] 407 [3000] 643 922 31 737 819 938 189036 48 53 86 154 235 96 312 53 [500] 435 750 66 883 996

190018 58 59 74 111 21 49 319 79 405 574 655 58 774 [3000] 843 944 191199 [800] 202 16 64 672 776 927 192031 76 135 59 229 [1500] 45 321 409 27 545 607 16 [800] 70 715 37 85 902 998 193095 152 67 375 444 582 [3000] 94 [800] 98 634 [500] 713 823 51 924 35 69 194054 [500] 316 405 600 [300] 951 67 75 91 195077 183 223 [3000] 318 87 417 99 800 54 928 196034 99 214 18 74 447 645 709 974 98 197094 323 455 849 85 610 788 938 198014 105 582 640 889 199198 [500] 480 709 30 65

200194 208 7 29 [300] 504 934 201133 233 302 95 548 603 62 99 736 73 87 954 202046 214 76 84 385 470 577 664 739 98 871 203097 335 [1500] 521 28 204424 34 684 788 89 828 990 205033 [3000] 116 235 321 508 83 847 52 935 206038 83 544 207032 39 55 144 260 355 409 24 80 518 27 47 652 53 79 779 932 208143 218 405 848 965 90 209141 76 [500] 214 318 54 476 81 787 883 932

210093 130 455 521 [300] 53 744 861 945 47 211221 69 423 735 72 212217 87 382 410 24 42 99 213224 316 491 508 49 56 79 674 742 [3000] 71 97 925 214007 10 66 320 61 443 47 67 [500] 608 757 215121 343 79 485 579 623 42 726 27 907 216023 89 148 295 417 38 81 511 60 654 88 [1500] 96 750 76 93 851 904 217365 449 77 570 681 782 969 218047 [2000] 101 55 292 407 547 924 34 219050 130 233 310 485 604 922

220005 [300] 56 141 357 70 915 221152 262 462 651 70 711 886 942 44 222136 246 319 [1500] 710 900 63 223181 247 77 513 69 83 628 44 712 224209 319 516 87 688 97 791 225159 375 497 604

Verantwortlicher Redakteur: Robert Schmidt in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.